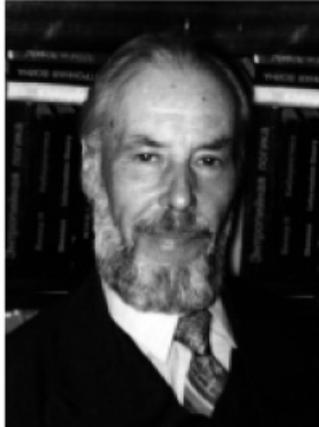


Wissenschaftliche Werke
Institut für praktische Psychophysik (IPP)
Band II



Akademienmitglied S.P. Nesterov

**PHYSISCHE GRUNDLAGEN DER
INFORMATIONSZUSAMMENWIRKUNG**

**Aus Anlass des 85. Jubiläums vom Akademienmitglied
Svjatoslav Pavlovitsch Nesterov**

Herausgegeben vom Präsidenten der Internationalen Akademie für
nichtlineare Diagnosesysteme, dem Mitglied der Akademie für medizinisch-
technische Wissenschaften V.I. Nesterov

Inhaltsverzeichnis

Psychophysik als eine neue vorrangige Richtung in der modernen Wissenschaft.....	4
Die Quanten-Entropie-Logiktheorie als Triumph der modernen Naturwissenschaft.....	29
Die Entropie-Logiktheorie von Theodor van Houen und die sich ausdehnenden Bewußtseinshorizonte.....	35
Die psychotronische Waffe als neue strategische Richtung in der Entwicklung von dem Ausrüstungssystem der USA-Armee	54
PATENTE:	
Das Verfahren der Erhöhung der Ordnungsmäßigkeit der Bioortungsuntersuchungen.....	59
Torsiones Diagnosesystem, das die nichtinvasive Rückkopplungssignale zwischen dem Operator, dem Patienten und dem zentralen Prozessor-Fernmessungsmodul benutzt.....	68
LITERATURVERZEICHNIS.....	83
ANNOTATION:	
Quantenstatistik der nichtlinearen Terminalerscheinungen.....	93

Psychophysik als eine neue vorrangige Richtung in der modernen Wissenschaft.

V. Nesterov

Das Werk, das Sie in der Hand halten, ist eine besondere Arbeit. Man möchte auf dem Umschlag schreiben „Das XXI. Jahrhundert“. Die Haupttatsachen, die hier beschrieben sind, waren gewiss auch früher bekannt. Aber sie wurden in verschiedenen wenig zugänglichen Büchern dargestellt; und ihre Kombination, Interpretation, Auslegung waren ganz anders und liefen auf die Alternative „oder-oder“ hinaus, selbstverständlich zugunsten der wissenschaftlichen Einstellung und zum Nachteil der naiven und altmodischen „Volksillusionen“.

Heute erlebt die Menschheit die Informationsepoche; ihre Auffassung von Umwelt und Ummenschen ändert sich sehr stark, und hat als Folge die intellektuelle Revolution.

Phantomsehnsucht nach der Umweltwahrnehmung, die so bequem und gewohnt wie ausgetretete Schuhe ist, Entschlüsseln des Genoms, das an Atomism von Demokrit erinnert, können es nicht verdrängen, dass auf der Arena der Erkenntnis Psychologie von virtuellen Realitäten, Logik von nichtlinearen Prozesse, Philosophie von unstabilen Zuständen, „Hybridkonstruktionen“ und wissenschaftliche „Kompositdisziplinen“ auftreten. Auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und mit ihnen verbundenen abstrakten Wissenschaften findet aktives Werden einer neuen „Philosophie vom Unsichtbaren“ statt.

Das, was sich bei der Annäherung mit „dem Skalpell“ von gelassenen wissenschaftlichen Argumenten zerstreuen sollte, vereinigte sich mit ihnen unerwartet zusammen, indem es „Knallmischung“ von neuer Erkenntnis der Informationszivilisation bildet.

Man muss schöpferischer Verlegenheit von V. Nesterov Recht widerfahren lassen, dessen außergewöhnliches Werk in der Bahn von aufwachsenden Tendenzen liegt. Man kann den Autor dieses entspannenden Werkes zu den Vertretern der sogenannten Deviationswissenschaft, die von den allgemeinen orthodoxen Kriterien und Einstellungen „abweicht“, zählen. Dieses wissenschaftliche Gebiet spielt insgesamt eine positive Rolle. Dieses Gebiet offenbart Nachteile aller existierenden Modelle, es bietet eigene Ideen und wissenschaftswerte Strategien. „Die Russische Schule“ war immer durch ihre eigenartigen Auffassungen bekannt. Solche Namen, wie K.E. Ziolkowskij (Heliobiologie und Wirkung der Sonne auf historische Entwicklung), D.L. Andrejew (Metageschichte), L.N. Gumilew sind weltberühmt.

Man kann mit Sicherheit sagen, dass Vladimir Nesterov, wie auch andere russische Wissenschaftler, die Bindungen zwischen Menschen und Natur studiert haben, setzt diese Tradition fort.

Dieses Werk ist außergewöhnlichen Erscheinungen gewidmet, die noch keine Erläuterung in der klassischen Wissenschaft haben. Der Autor versucht gerade das zu machen. Er stellt seine Hypothesen auf, verbindet sie aber mit anderen wissenschaftlichen Bereichen: Kosmologie und Philosophie, Psychologie und Kristallographie, Kybernetik und Genetik. Der Autor bestätigt seine Hypothesen nicht nur durch moderne wissenschaftliche Kenntnisse, die noch nicht anerkannt sind, sondern auch durch Argumente und Versuche.

Vladimir Nesterov gehört zu solchen Gelehrten, für die die Welt unbeschränkt ist. Außerdem ist er von seinem Standpunkt überzeugt. Einerseits beziehen sich seine Auffassungen auf uralte empirische Erfahrung, die auch nicht selten mit Mystik und Esoterik verbunden ist; andererseits – auf die Wissenschaft als menschliche Tätigkeit.

Die Geschichte der wissenschaftlichen Erkenntnis ist die Bühne für kühne Vermutungen und ihre permanenten Widerlegungen. Der Autor entdeckt für den Leser neue Wissenschaftsgrenzen und zieht ihn zum Mitschaffen, Miterkenntnis heran, regt ihn zur Neuauflage der festbleibenden Einstellungen nicht nur zum Problem eines Menschen, sondern auch zu seiner Rolle im Weltall. Die psychologische Wirkung dieses Werkes wird dadurch gestärkt, dass der Autor auch auf ernste Probleme der Weltanschauung eingeht. Das ist heute besonders aktuell, wenn die Menschheit das Problem des Überlebens zu lösen hat, das mit einem dringenden Bedürfnis nach einem neuen Paradigma des Daseins, des Bewusstseins und der Tätigkeit verbunden ist.

Sorgfältigkeit des Gelehrten wird bei Nesterov mit Respekt vor dem Leser und Verständnis für seine Interessen vereinigt. Er schreckt den Leser durch wissenschaftliche und pseudowissenschaftliche Terminologie nicht ab. Dieses Werk ist keine Stubenklügelei, sondern eine lebhaft und deutliche Niederlegung eigener, manchmal unerwarteter Auffassungen. Genaue Fragestellung und nicht triviale Denkweise werden mit Können des Autors, über etwas Kompliziertes klar und deutlich zu erzählen, vereinigt.

Akademienmitglied A.N. Berestow

Immer mehr Wissenschaftler meinen, dass sich unsere Welt mit materiellen Gegenständen noch nicht begrenzt und dass noch eine Schicht der Wirklichkeit, d.h. ein gewisseres globales Informationsfeld des Weltalles existiert. Es ist einer kosmischen Bibliothek ähnlich, die zu viele Informationen enthält. Uralte Hindus haben es als Chronik Achashi bezeichnet, moderne Wissenschaftler aber – als energetisches Informationsfeld, als semantisches Weltallfeld. Jenes Gebiet, das Gedanken der Menschen, Ideen, historische Ereignisse eines Einzelnen bewahrt, bezeichnet man als Noosphäre. es ist ein „irdischer“ Teil der allgemeinen „Bank der Kenntnisse“.

Das kosmische Archiv enthält beliebige Informationen: über Vergangenheit und Gegenwart, über Zukunft, über Ideen und schöpferische Absichten. Noch im April 1982 hat Akademienmitglied M.A.Markow im Präsidium der Akademie der Wissenschaften der UdSSR folgendes gesagt: „Das Informationsfeld des Weltalles ist sichtig strukturell, es ist Matrjoschka ähnlich; dabei ist jede Schicht hierarchisch mit höheren Schichten verbunden, bis an das Absolute, und ist nicht nur eine „Bank der Informationen“, sondern auch ein Regulator für den Anfang im Schicksal eines Einzelnen und der ganzen Menschheit“.

Jetzt kann man schon davon sprechen, dass es schon offenbar ist, was man als Semantisches Weltall oder semantischer Kosmos bezeichnen könnte, der mit unserem zeiträumlichen Kosmos koexistiert und noch mehr darin gezeit wird.

Professor W.W.Nalimow

„Woher bekommt das Bewusstsein so viele Informationen? Kennzeichnend, dass fast alle Kenntnisse der exakten Wissenschaften nicht formallogisch, sondern durch Intuition bekommen wurden. Diese Verbindung könnte man mit der Existenz irgendwelcher „Informationsbank“ erklären, mit der das Bewusstsein zusammenwirkt. Unter „der Informationsbank“ versteht man mehrere selbständige stabile Objekte, und zwar Phantome, die nicht vom individuellen Bewusstsein, sondern von den außer Zeit und Raum existierenden Universalideen hervorgerufen sind, und das Gehirn ist dabei ein eigenartiger Biocomputer... Man hat allen Grund anzunehmen, dass eine neue Kenntnis als Resultat des Zusammenwirkens zwischen dem Bewusstsein und der Außenwelt, d.h. irgendwelchem Informationsfeld entsteht, und dieses Zusammenwirken ist seinem Wesen nach psychophysisch“.

Akademienmitglied A.E.Akimow

Die Wissenschaftler vermuten, dass es zwischen unserer psychischen Welt und „der Welt der Ideen“ irgendwelche „Kanäle“ und „Übergänge“ gibt und dass man sich dadurch in beiden Richtungen versetzen kann. Das bedeutet, dass man in jene Welt geraten und daraus irgendwelche Informationen bekommen kann.

Der bekannte Physiker David Bom, der viele Jahre mit Einstein zusammengearbeitet hat, meint, dass unsere Welt, die wir kennen, nur ein Aspekt von der Wirklichkeit, ihre „offenbare“ oder „breite Ordnung“ ist. Und die erzeugende Matrize dafür ist die „verborgene Ordnung“, d.h. der von uns verborgene Bereich, in dem „Zeit und Ordnung fast geschlossen sind“.

Da unsere Vorstellung von der Zeit in „jener“ Welt fehlt, fehlt dort auch unsere Vorstellung von der Geschwindigkeit. Und deshalb wird die

Information ganz anders, und zwar blitzschnell vermittelt. Dass es möglich ist, haben die englischen Wissenschaftler am Königlichen Forschungsinstitut „Signale und Radar“ bewiesen. Sie konstruierten eine spezielle Anlage, die die Beweisung der Tatsache ermöglichte, dass die Information blitzschnell vermittelt werden kann.

Es scheint unglaublich zu sein. Seit der Schulzeit haben wir eine klare Vorstellung von der Zeit, der Zeiger geht immer in einer Richtung - nach rechts, aus der Vergangenheit in die Zukunft. Und selbst die Zeit ist linear, wie eine kleine Brücke oder eine Tafel, die über die Kluft liegt: ein falscher Schritt – und es gibt keinen Menschen mehr. Für die Schüler ist alles verständlich, aber nicht für die Wissenschaftler. Heute sind sie geneigt anders zu denken.

Es gibt verschiedene, sogar ungewöhnliche Hypothesen. Einige Wissenschaftler glauben, dass es mehrere Welten gleichzeitig gibt, die gleiche Geschichten haben, aber unterschiedliche Zeiträume. Und um in die Zukunft (oder in die Vergangenheit) zu geraten, muss man in eine nötige parallele Welt „blicken“. Andere Wissenschaftler sind der Ansicht, dass es zwei Gegenzeitströme gibt. Der eine Zeitstrom (von der Vergangenheit in die Zukunft) ist mehr intensiv, wir empfinden ihn als „heimlichen“. Viele Chronoanomalien sind durch das Zusammenwirken von diesen Zeitströmen zu erklären. Wenn die Gegenzeitströme aus irgendwelchen Gründen ins Gleichgewicht gebracht werden, dann fallen materielle Körper aus der Zeit aus und verschwinden sogar aus unserer Wirklichkeit. Und wenn der Gegenzeitstrom unseren „heimischen“ Zeitstrom überschreitet, so kann man in einen anderen Zeitraum geraten...

Professor am Pulkower Observatorium N.A.Kosyrew (1908-1982) hat eine eigene Zeitkonzeption ausgearbeitet. Der Gelehrte kam zum Schluss: „*Die Zukunft existiert schon, darum ist es nicht zu bewundern, dass man sie schon jetzt beobachten kann*“.

Dieser Gedanke, geäußert von einem Gelehrten, klingt erschütternd. Aber das Interessanteste – Kosyrew hat seine Hypothese experimentell bewiesen. Er konnte „Zeitströme“ von den Sternen mit Hilfe eines Teleskops, dessen Objektiv geschlossen war, „fangen“ und messen. Und nicht nur von dem Platz, wo der Stern zu sehen war (es gab schon keinen Stern an diesem Platz, weil Sterne ihre Plätze sehr schnell wechseln), sondern von dort, wo der Stern im Moment war, und auch sogar aus der Zukunft (!), von dort, wohin der Stern, z.B. in einigen Tausenden Jahren kommt. Um genauer den Versuch zu zeigen, wurde das Teleskop auf solchen Platz gerichtet, wohin dieser Stern nie kommt. Und es gab keinen Zeitstrom. Also, die Schlussfolgerung besteht darin, *dass die Information in die Gegenwart aus der Vergangenheit und auch aus der Zukunft gerät*.

Dasselbe aber andererseits bewiesen die amerikanischen Gelehrten G. Puthoff und R. Targ. Die Versuche mit der telepathischen Sendung der

visuellen Gestalten in einige Entfernung durchführend, diskordinieren sie die Handlungen des Induktors („Senders“) und Perzipienten („Empfängers“) in der Zeit, ohne ihnen darüber Bescheid zu geben. Na und? Wie die Forscher behaupteten, empfing der Perzipient die telepathischen Gestalten mit 80% Übereinstimmung ... eine Stunde früher, als der Induktor sie „ausgestrahlt“ hatte.

Während der letzten 3 Jahre werden im Labor für Elektronik und Bioingenieurie vom Standford Internationalen Forschungsinstitut solche Erscheinungsformen der menschlichen Perzeption erforscht, die auf den ersten Blick eine Art der Fähigkeit sind, die wir den Weitblick genannt haben. Dieses Phänomen besteht in der Fähigkeit einiger Menschen dank einigen Gehirnprozessen die Information von den Quellen zu bekommen und diese Quellen zu beschreiben, obwohl diese unzugänglich für die gewöhnliche Wahrnehmung sind oder von solchem Zugang geschützt zu sein gelten.

In den geprüften Laborbedingungen wurden mit einer Reihe der Versuchspersonen mehr als 50 Versuche durchgeführt; bei diesen Leuten war die Fähigkeit, die Information von entfernten Objekten wahrzunehmen, so gut entwickelt, dass sie ihnen topographische und Ingenieurobjekte – Bauten, Straßen, Laborgeräte usw. ausführlich beschreiben ließ.

Wie in Laboruntersuchungen festgestellt wurde, umfasst die Hapterscheinung wahrscheinlich den ganzen Komplex der subjektiven Zustände, die man „Autoskopie“ (Medizin), „Exterozeption“ und „Disassoziation“ (Psychologie), „Hellsehen“, „das sich bewegende Hellsehen“, „nichtmaterielle Erfahrung“ (Parapsychologie) und „astrale Vorsehung“ (Okkultismus) nennt.

(Puthoff G.E., Targ R. Perzeptiver Kanal der Informationsübertragung für weite Entfernungen.// Berichte des Instituts der Elektronik- und Radiotechnikingenieure die USA, 1976, №3, Bd. 64)

Die im Stanforder Forschungsinstitut von R. Targ durchgeführte Arbeit zeigte, dass man die Hellsehensbegabung, die Fähigkeit die Zukunft zu prophezeien für einige Zeitperioden (Sekunden, Minuten und mehr) vermitteln kann.

(Die amerikanische Zeitschrift „Elektronik“. 1974, № 3.)

Die ähnliche Wirkung registrierte auch der Akademiemitglied der Akademie für medizinische Wissenschaften Russlands W.P. Kasnatscheew in Nowosibirsk während der internationalen Versuche für die Distanzzusammenwirkungen. Die Gestalten der Dinge wurden in der Entfernung von Tausende Kilometern empfangen, lange Zeit früher, bevor sie freiwillig ausgewählt und „ausgestrahlt“ worden waren.

So oder nicht so führen die Überlegungen und Versuche verschiedene Gelehrten zu einer und derselben für uns wichtigen Schlussfolgerung: *die*

Information über die Ereignisse in der Zukunft kann man „ablesen“, bevor sie erscheinen.

Bedeutet das, dass jeden von uns und die ganze Menschheit das unvermeidliche Schicksal beherrscht?

Nein, das ist nicht so. Heute glauben die meisten mit diesem Problem beschäftigten Gelehrten, dass die Zukunft keine schnurrgerade Straße ist. Eher ist das eine Kehre mit vielen Kurven und Gabelungen. Und von Gabelungen ziehen sich viele Straßen und Pfade – *die Zukunft hat also mehrere Varianten.*

Deshalb nennen die Gelehrten die feine Welten der „Weltraumbibliothek“ die virtuellen Welten. Dieses Wort gebrauchen sie nicht in der üblichen Bedeutung – „nicht realistisch, illusorisch“ (genauso wie virtuelle Computerwelten), sondern in ihrem ursprünglichen Sinn. „Virtuell“ bedeutet im Lateinischen „möglich“, der bei bestimmten Bedingungen erscheinen kann. Das bedeutet folgendes: auf dem Energie-Informationsfeld gibt es einen Entwurf der Zukunft, der verschiedene Varianten der Situationsentwicklung enthält, auch nicht realisierbare. In diesem Sinne ist unsere physische Welt ein Teil des Weltalls, ein Bereich, wo sich diese Varianten realisieren oder nicht. Und wenn es wirklich so ist, wird es klar, dass der Mensch in gewissem Sinne der Herr seines Schicksals ist, dass wir den Weg des Lebens freiwillig wählen können.

Man kann sagen, dass unser Schicksal einem Baum mit vielen Zweigen gleicht. Und wir, den Marienkäfern ähnlich, klettern immer höher und höher, um vom höchsten Punkt in den Himmel zu fliegen. Wir kehren nicht zurück, sondern drehen wir uns ab und zu um, betrachten den durchgegangenen Weg und klettern weiter bis zu unserer letzten „Startstelle“. Aber wie wählen wir den besten Weg? Wie können wir das tun, wenn wir das Wichtigste – die „Lebenskarte“ nicht haben? Wie kann man sich an der Gabelung durch schönen, aber perspektivlosen „Seitenzweig“ nicht verlocken lassen?

Wir machen Pläne, rechnen, wiegen alles bis zu Einzelheiten... Aber das Leben macht oft solche Überraschungen, die alle unsere Ideen und glänzende Projekte zerstören. Nein, unser Verstand ist nicht imstande, alle Gefahren und Kurven, die uns die Zukunft vorbereitet hat, vorzusehen. Wir besitzen solche Fähigkeit nicht.

Oder gibt es vielleicht eine Möglichkeit, in die Zukunft zu gucken?

Die gewöhnliche Spaltung der Welt in die „materielle“ und „geistige“ ist relativ. Das ist die Einheitswelt, dem Möbiusblatt ähnlich, dessen gegenüberliegende Flächen in Wirklichkeit eine einheitliche Fläche bilden. Die Welt der physischen Objekte („Welt der Dinge“) und die Welt des Bewusstseins („Welt der Ideen“) sind in Wirklichkeit das untrennbare Ganze.

Und der Mensch lebt mit vollem Recht in beiden Welten. So muss er die Welt in ihrer Fülle wahrnehmen. Vielleicht war es bei unseren Vorfahren wirklich so. Aber es kam vor, dass der Mensch den physischen (materiellen) Objekten der Einheitswelt mehr Aufmerksamkeit schenken sollte. Er wollte die Früchte vom „Erkenntnisbaum“ probieren, diese physischen Objekte näher erkennen und deshalb entwickelte er das rationale Denken. Die Logik verstärkte sich, „Ratio“ nahm im Bewusstsein des Menschen mehr Platz, und von Anfang an gelegte Fähigkeiten, die Welt anders (außerlogisch, irrational) zu erkennen, wurden schwächer. Wir aßen die Früchte vom Baum der logischen Erkenntnis. Sie waren bitter. Wir blieben in der physischen Welt. Die Fähigkeit, sich in den Ozean des Weltraumbewusstseins zu vertiefen, wurde schwächer, erlosch... Aber zum Glück verschwand sie nicht. Jeder von uns guckte einmal zufällig in die Kammern des Weltraumlagers, obwohl er das nicht verstand. Wir sind Leser der „Weltraumbibliothek“ geblieben, aber wir verwenden sie unbewusst. Und dann sprechen wir über Intuition, „Erleuchtungen“, bewundern die Vorgefühle und prophetische Träume...

In unserer Zeit ist es genau festgestellt, dass in bestimmten Situationen – als Resultat der Meditation, der hohen Verstands-, Körper- oder Emotionenanstrengungen, gerät der Mensch in einen merkwürdigen Zustand. Bewegungslos scheint er aus der Welt „ausgeschaltet“ zu sein und versteht die Umgebung nicht, er reagiert auch auf Laute, Licht, Bewegungen, Rede nicht... Aber das ist kein Traum, kein Ohnmacht. Das Bewusstsein verlässt den Menschen nicht, es arbeitet aktiv weiter, aber anders, als gewöhnlich. Es scheint, dass sich in diesen veränderten Bewusstzuständen (russ. Abk. ISS) der Menschen gerade eine besondere Art der Wahrnehmung öffnet. Auf eine rätselhafte Weise empfängt der Mensch die Information (oft absolut richtige), die er durch seine Gefühlsorgane nicht empfangen kann.

Für die Erforschung der ISS wurde die spezielle psychologische Organisation geschaffen – das Transpersonale Institut. ISS erlernt man an der Universität von Stanford (die USA, California), in der Abteilung für Psychologie der Universität von Connecticut, in Oxford und Cambridge (England), an der West-England Universität (Bristole), am Gehirninstitut der Rusländischen Akademie der Wissenschaften (St.Petersburg), am Institut für praktische Psychophysik (Omsk) und anderen wissenschaftlichen Zentren.

Zur Zeit verwenden die Gelehrten verschiedene Methoden, um die ISS im Laborbedingungen hervorzurufen. Das sind Hypnose, speziell organisierte Meditation, Hyperlungenventilation (sogenanntes holotropisches Atmen), sensorische Isolation, auch die Verwendung von speziellen Geräten, die die Gehirnwellen mit Hilfe verschiedener akustischer und visueller Signale steuern.

Seit 1988 leitete Th. van Houen – der Gelehrte, der durch Erarbeitung der physischen Theorie der Psy-Zusammenwirkungen bekannt ist – nach der Einladung der Nationalen Luft- und Raumfahrtbehörde und des Pentagons das Programm der Schaffung der elektronischen Geräte für gezielte Änderung des Bewusstzustandes und der Erreichung der wiederholten psychophysischen Effekte des kontaktlosen Informationsempfanges von entfernten (verborgenen) physischen Objekten.

Die meisten Versuche wurden im Stanforder internationalen Forschungsinstitut – Hauptlabor, das die paranormalen Effekte erforscht – durchgeführt. Die Versuche endeten mit der Schaffung der Apparate, die aufgrund des Prinzips der Verstärkung des Anfangsignals bei der Zerstörung von metastabilen Zuständen funktionieren. Weiter bekamen diese Apparate, wie die ähnlichen Konstruktionen den für die ganze Gruppe der Geräte gemeinsamen Namen – „Gehirnmaschinen“ (Metatronen).

Fast gleichzeitig und unabhängig von den van Houens Arbeiten wurden in der Sowjetunion analogische Apparate von Akademiemitglied S. Nesterow geschaffen.

In den veränderten Bewusstseinszustand bekommt der Mensch eine wunderbare *Fähigkeit, den gewöhnlichen Zeitverlauf zu bewältigen*. Er kann in die weite Vergangenheit geraten, manchmal in die Zeiten, über die er „nie las, im Kino sah, keine Ahnung hatte“. Interessant, dass der Mensch manchmal aus diesen „Reisen“ solche Information bringt, die später bestätigt wird.

In ISS ist der Mensch fähig, nicht nur die Vergangenheit oder Gegenwart, sondern auch die Zukunft erleben. Und die Ereignisse, an denen er teilnimmt, können vor ihm auf ungewöhnliche Weise dargestellt werden: sie können in der Rückrichtung verlaufen oder gleichzeitig existieren. Manchmal erlebt der Mensch für einige Minuten ganze Lebensjahre in allen Einzelheiten, manchmal bleibt die Zeit stehen.

In solchen Zuständen wird nicht nur die Zeit, sondern auch der Raum ungewöhnlich empfangen. Die Entfernung ist kein Hindernis mehr, der Mensch kann im Nu in jeden Ort der Erde geraten.

Praktisch alle Leute, die solche Augenblicke erlebt haben, behaupten, dass sie die Realität berührt haben, im Vergleich mit der die Realität des Alltagslebens nur ein Traum, eine Illusion ist. Akademiemitglied W.P. Kasnatscheew meint: „*Der objektive Grund solcher Zustände ist mit der Vertiefung in Feldweltraumrealität, wo sich jene ihre Veränderungen offenbaren können, die hinter den Grenzen der gewöhnlichen Welt liegen*“.

Aber wie gerät der Mensch in diese vielgemessene Weltraumrealität? Über diese Frage zerbrechen sich viele Gelehrte die Köpfe. Und fast alle meinen, dass sich der Mensch in dem veränderten Bewusstseinszustand „in die Tiefen eigenes Wissens vertieft“.

Aber das ist doch Paradox! Wie kann man über die Grenzen der gewöhnlichen Welt gehen und gleich in sich vertiefen? Wirklich, da entsteht ein Widerspruch. Aber dieser Widerspruch verschwindet, wenn wir uns daran erinnern, wie sich die Meinung der Gelehrten über das Bewusstsein im XX. Jh. verändert hat.

Wenn wir früher unter dem Bewusstsein, roh gesagt, das logische Denken verstanden, so gehören dazu auch alle Ebenen des Unbewussten. Das sind das Unterbewusstsein, das für Verteidigungsmechanismen, biochemische Prozesse im Organismus, Reflexe und Instinkte alles, was der Existenz des Menschen als biologische Art hilft verantwortlich ist; das Überbewusstsein, das Selbstrealisierung der Person und die Entwicklung des höchsten „Ich“ gewährleistet; das Hypertbewusstsein, das die verborgenen Gehirn- und Organismusreserve aktivieren lässt, damit wir gewisse „transzendente Wahrheiten“ wahrnehmen können.

Die Psychologen sind seit S. Freud fest davon überzeugt, dass das Unbewusste das Benehmen des Menschen nicht weniger, sondern mehr als der Verstand regiert. Aber im gewöhnlichen Zustand funktioniert unser Unbewusstes unbemerkt, im Hintergrund, hinter den Kulissen.

Wenn wir atmen, denken wir nicht daran, wie wir das machen. Ohne Überlegungen schließen wir die Augen zu, wenn wir das grelle Licht sehen. Wir ändern die Pose oder den Gesichtsausdruck, ohne das zu merken. Wir verstehen nicht, warum wir etwas Konkretes plötzlich essen wollen, aber die andere Speise, die auch schmackhaft ist, gefällt uns nicht. In diesen Momenten untersteht unser Organismus dem Unbewussten.

Das Überbewusstsein zeigt sich nicht so deutlich. Wenn wir seine Arbeit spüren, so sind das undeutliche Verlangen. Manchmal sind sie sehr stark, aber doch undeutlich. Wir spüren nicht, wie wir den bekannten Weg gehen und dabei an ganz andere Dinge denken. Wir begreifen nicht immer, warum uns diese Sache gefällt, und jene – nicht. Warum können wir alles stiften, um ein Ziel zu erreichen, und für Erreichung eines anderen Zieles machen wir nichts. Warum können wir uns in einen Menschen sofort verlieben, und den anderen hassen wir. Alle diese Stereotypen, Sympathien und Geschmacks bilden das Entwicklungsprogramm unseres „Ich“s, das sich um Überbewusstsein befindet.

Und die Wirkung des Hyperbewusstseins ist kaum spürbar. Im normalen Zustand funktioniert der Empfänger unseres Bewusstseins in einem sehr engen Bereich: er empfängt und erarbeitet die Information nur von unserer physischen Welt. Das rationale, tätige, muntere Bewusstsein ist gezwungen, ständig auf die sich schnell verändernde Lage zu reagieren und die entstehenden Probleme zu lösen. Diese äußeren Störungen unterbrechen und unterdrücken die schwache Stimme des Hyperbewusstseins – unser Verstand kann nichts, was außer den Grenzen der gewöhnlichen Welt liegt, empfangen. Aber manchmal entstehen die Perioden, wenn alle praktischen

Lebensfragen, Alltagsorgen- und Bedürfnisse zurücktreten, in den Hintergrund gehen. Das passiert, wenn der Mensch mit einer wichtigen Sache ergriffen ist: löst er eine schöpferische Aufgabe oder betrachtet er etwas Schönes: den Sternhimmel, die Seeweite, die Berglandschaften, manchmal ist das vielleicht etwas Unbedeutendes – zum Beispiel, die Blume oder Wassertropfen auf dem Spinnweben... Aber öfter kommt es vor, wenn der Mensch eine „seelische Krise“ erlebt, wenn er wegen der schweren Krankheit, des starken Stresses, der körperlichen Überbelastung beinahe stirbt... In diesen Minuten, wenn alles Weltliche uninteressant, unwichtig und unnützlich wird, tritt das erfahrene und weise Hyperbewusstsein in den Vordergrund auf.

Man muss über dieses Wort nachdenken, und es wird klar: das Hyperbewusstsein gehört nicht nur dem Menschen, sondern auch der höheren Welt. Als Teil unseres Bewusstseins verbreitet sich das Hyperbewusstsein weit über seine Grenzen – in das grenzenlose Weltall. Das Hyperbewusstsein ist gerade der Kanal, der den Menschen mit den „Weltallarchiven“ verbindet. In ISS, wenn dieser Kanal offen ist, verschwinden die Grenzen des individuellen Bewusstseins. Und es ist schwer zu sagen, was genau passiert: ob sich das individuelle Bewusstsein in das Weltallbewusstsein eindringt, oder umgekehrt – fließt das Weltallbewusstsein in das Bewusstsein des Menschen ein. Oder fließen diese zwei Ströme entgegen und drängen sich in einander. Wie dem auch sei, erscheint in diesen Minuten bei den Menschen das Erkenntnis der Weltallausdehnung. Man kann sagen, dank dem Hyperbewusstsein „schließt das Bewusstsein das Semantische Weltall in seiner ganzen Grenzlosigkeit in sich ein“, genauso wie ein Teil des Hologramms das ganze Bild enthält. Deshalb erleben wir im veränderten Bewusstseinszustand, wenn das Überbewusstsein mit voller Stimme spricht, tiefe Einsichten und ungewöhnliche Offenbarungen, „die unser Bildungs- und Verstandsniveau übertreffen“.

Im gewöhnlichen, sogenannten munteren Bewusstseinszustand erkennen wir die Welt auf Grund der Logik. Wir beobachten, analysieren, vergleichen das mit etwas Bekanntem, klassifizieren. Und dann bilden wir die gemeinsame Vorstellung – bauen eine gewisse Konstruktion. Wie traurig es nicht sei, aber die gebaute Konstruktion kann das Wesen dessen, was wir erfahren möchten, nicht öffnen. Deshalb kehrt die Wissenschaft ab und zu zu den bekannten Dingen zurück, um das frühere Wissen als unrichtige oder unvolle zu widerlegen. Bestimmt ist die Logik – natürlich, ein mächtiges Erkenntnisverfahren – nicht allkräftig.

In ISS „bekommt der Verstand keine Störungen“. Aber seine Tätigkeit ist anders, als die gewöhnliche. Was passiert mit unserem logischen Denken in diesem „ungewöhnlichen Regime“?

Verbreitet ist die Meinung, dass es „ausgeschaltet“ ist und nicht funktioniert. Es ist schwer, sich darüber zu einigen. Die Beobachtungen und Versuche mit verschiedenen Leuten beweisen mit aller Glaubwürdigkeit, dass der Mensch in veränderten Bewusstseinszuständen nicht nur beobachten und sich etwas merken kann, sondern auch das Empfangene analysieren und darüber nachdenken kann.

Natürlich verrät das logische Denken den Menschen auch im besonderen Bewusstseinszustand nicht. Sein Verstand wird nicht „ausgeschaltet“, sondern überschreitet in ein anderes Funktionsregime – mit neuen Empfangsmöglichkeiten. Wenn unser logisches Denken (Verstand) die durch die Gefühlsorganen von uns umgebender physischer Welt empfangene Information erarbeitet, wird in ISS sein Interessenbereich viel breiter. In diesen Momenten verbreitet unser „Verstandsempfänger“ seinen Bereich, und beginnt dank des „Eintrachteffektes“ das zu empfangen und zu entziffern, was er früher nicht konnte. Man kann sogar behaupten, dass unser Verstand gerade in ISS imstande ist, „das wahre Wesen der Dinge zu erkennen“.

Es gibt einen Grund, warum vom Menschen in ISS erworbene Kenntnisse nicht auszudrücken sind. Das ist *die Symbolik* der erworbenen Information. Symbole sind nicht eindeutig, sie besitzen mehrere Bedeutungsniveaus und mehrere Deutungsvarianten. Man kann vermuten, dass diese Symbolik und diese Varianten nicht nur für ähnliche Visionen, sondern für das ganze Weltallwissen charakteristisch sind. Dank dieser wunderbaren Eigenschaft, kann man dieses Wissen auf jedem Niveau der endlosen Weltallhierarchie empfangen. Aber nicht als Rede, sondern als Sinn. Jeder Mensch ist fähig, diesen Sinn zu verstehen und zu interpretieren. Aber es ist sehr schwer, diesen Sinn zu übergeben. Über solches Problem sagte mir ein bekannter Gelehrter: „*Ich hatte alles sofort verstanden, und dann brauchte ich zwei Jahre, um das in die Sprache der Wissenschaft zu übersetzen, damit meine Kollegen das Verstehen konnten*“.

Deshalb gebrauchen jene, die in ISS bestimmte Kenntnisse erworben haben, verschiedene Metaphern, Allegorien und undeutliche Äußerungen, die nicht immer klar und eindeutig zu interpretieren sind. Als Resultat, glauben die Zuhörer, dass der Mensch das, was er sagt, nicht genau versteht. „Er phantasiert“, „er ist verrückt“, so denken die Leute, wenn sie sich so einem Menschen zuhören.

Nicht alle haben Kontakte mit den „Anderen“ erlebt, deshalb verhalten sie sich zu solchen Kontaktpersonen mit Unvertrauen und Skepsis, halten sie für geistesgestört. Aber die moderne Wissenschaft betrachtet solche transpersonalen Zustände nicht als etwas Nichtnormales und Pathologisches.

So glaubt der berühmte Forscher der ISS J. Kornfield, dass diese direkt mit der Meditation verbundenen Zustände nicht für Psychopathologie halten kann. „*Diese Erfahrungen, - schreibt er, - weisen eher auf normale*

Änderung des Empfanges hin, die im Bewusstsein der hauptsächlich gesunder Leute vorkommt“.

Eigentlich gesagt, sind die ISS keine Seltenheit. Wie die Gelehrten meinen, sind 8 von 10 Menschen für solche Zustände offen. Manche Leute geraten in diesen Zustand unwillkürlich einige Male im Laufe des Tages.

Oft passiert das mit den „empfindlichen Charakteren“: Dichtern, Malern, Musikern... Die Künstler nennen diese Zustände *Begeisterung*. In diesen „gesegneten Minuten“ kommen Ideen, Gestalten, Worte selbst, ohne irgendwelche Bemühungen, als fließen sie aus einer unbekannter Quelle. So bekannte W.A. Mozart in einem seiner Briefe direkt, dass er in Momenten der Begeisterung nicht zu komponieren brauchte – er sollte nur die kompletten Werke aufschreiben.

Aber solche Zustände sind nicht nur für die Künstler oder Kunstfreunde typisch. Auf solche Weise wurden viele wissenschaftliche Entdeckungen gemacht. Das bestätigen die Einsichten von Rene Descartes, Thomas Edison, Dmitrij Mendelejew und anderer hervorragenden Personen. So schreibt der Psychologe J. Adamar, der den Schaffensprozess der Mathematiker erforschte, dass mathematische Entdeckungen als Einsichten vorkommen, woran keine Worte oder mathematische Symbole teilnehmen. Erst dann, wenn alles klar ist, drückt der Gelehrte das neue Wissen in gewöhnlicher Zeichenform aus.

Man muss sagen, dass dieser besondere Bewusstzustand, wenn das symbolische Weltall in das Gehirn gerät, nicht unerwartet passiert. Ihm geht unsichtbare, aber intensive intellektuelle Tätigkeit voran. In einem bestimmten Augenblick hält das von endlosen Suchen müde gewordene Gehirn diese riesige Spannung nicht aus und vertieft sich in die Ruhe. Und dann wird das „Ratio“ durch Einsicht „abgelöst“. Dem Wesen nach ist das die symbolische Antwort aus der „Weltallbank der Sinne“.

Vielleicht, konnte der unvorbereitete Mensch nichts verstehen. Aber der vorbereitete Verstand des Forschers wird begeistert: „Gefunden!“ und dann verwandelt sich der Kreis der tanzenden Affen in die Benzolformel, wie es 1856 mit dem berühmten deutschen Chemiker Friedrich Kekule (1829-1896) passierte, und der merkwürdige Energiesturm – in das Quantenstruktur des Atoms (N. Bohr, 1885-1962). Jemand, wie Mozart oder Alfred Schnittke, hört plötzlich die wunderbare Musik, die man nur mit Notenzeichen schreiben muss. Und jemand braucht nur das Poem aufzuschreiben oder das Schema eines ungewöhnlichen Mechanismus zu zeichnen.

Heute sind die Psychologen darüber einig, dass das Schaffen ohne solche Einbrüche unmöglich ist. Natürlich verneint niemand, dass das rationale Denken im Schaffen eine große Rolle spielt. Aber der Computer „denkt“ auch. Im echten Schaffen ist er aber kraftlos. Wenn er schafft, macht er in Rahmen und nach vom Menschen gegebenen Gesetzen. Nur der Mensch

kann die gegebenen Grenzen überschreiten. Und in einem besonderen Geistzustand. Und nicht zufällig wurde folgende Vermutung geäußert: „*Die weitere Evolution des Menschen als biologischer Art kommt zu intensiver Entwicklung seiner veränderten Bewusstseinszustände, vielleicht planmäßiger und bewusster*“ (Prof. Med. L.I. Spiwak).

Seit langem wissen die Leute, dass der Mondschein eine geheimnisvolle Kraft besitzt und merkwürdig auf alles Lebendige wirkt. Im Volksmund gibt es mehrere Volksglauben und Bauernregeln, die mit dem Mond verbunden sind. „Wer beim Neumond geboren ist, der lebt lange“; „Salzfleisch muss man bis Neumond bereiten“; „Neumond ist die beste Zeit für den Fischfang“. In alten Zeiten folgte man den Mondregeln. Man säte zum Beispiel vor dem Neumond, nur dann konnte man mit der guten Ernte rechnen. Man kannte die Einzelheiten: Flachs säte man vor dem Neumond, Weizen und Roggen – beim Neumond. Auch sammelte man die Heilkräuter, dann wirkten sie besser, und man fällte auch Bauholz. Man wusste, dass nach dem Neumond gefällte Bauholz verdarb sich schnell: „Wenn man Holz oder Reisig beim Neumond fällt, verdirbt man sie“.

Diese Gesetzmäßigkeiten beobachten die Leute seit 1000 Jahren, auch die Wissenschaft weiß davon. Aber eine bestimmte Erklärung ist noch nicht gefunden. Die Lebenszyklen der Pflanzen kann man vielleicht mit der Mondgravitation verbinden („Ebben“ und „Fluten“ in Blättern und Stämmen). Aber die anderen Gesetzmäßigkeiten sind schwer zu erklären. Zum Beispiel, diese: die erfahrenen Ärzte kennen: die Bakterieninfektionen kommen öfter beim Vollmond vor, und die Vireninfektionen – beim Neumond.

Heute bezweifelt niemand, dass die Aktivität der Lebewesen von der Mondphasen abhängig ist. Beim Vollmond werden Tiere, Vögel und Reptilien aktiver, besonders die Nachttiere und Nachtvögel. Es wurde genau bestimmt, dass die Perioden der Massenvermehrung vieler lebendigen Organismen mit bestimmten Mondphasen verbunden sind.

Der Mond wirkt auch auf die Leute. Beim Vollmond verschärfen sich viele Krankheiten: rheumatische Herzerkrankung, und Nervenschmerzen, Ischias und Kopfschmerzen. Die Säuglinge werden unruhiger und weinen mehr. Aber die Fachleute stellen auch fest, dass die Frauen in dieser Mondphase reizender werden, und sie haben mehrere Chancen schwanger zu werden. Der Vollmond wirkt auch auf die Psyche. Wirklich, stellen die Gelehrten jetzt fest, dass die Kranken beim Vollmond an Epilepsieanfälle leiden, auch verschärfen sich solche Krankheiten wie Schizophrenie, maniakalische Depression, Paranoia, Stottern. Auch die Gesunden leiden. Ihre Psyche wird instabil, sie werden nervös und zerstreut. Die Statistik zeigt, dass die Zahl der mit den Fehlern und Unaufmerksamkeit verbundenen Pannen und Unfälle in aktiven Mondphasen, besonders im Vollmond zunimmt.

Auch die Aggressivität der Menschen und die Zahl der Verbrechen nehmen zu. Laut der Statistik des Polizeipräsidiums von Philadelphia (die USA), „*Leute, deren asoziales Benehmen psychische Wurzeln hat – Mordbrenner, Stehlsüchtige, Alkoholiker, zum Mord geneigte, - zeigen ihre Aktivität, wenn der Mond wächst und beruhigen sich, wenn er kleiner wird*“.

Die Analyse der historischen Ereignisse seit dem XVIII. Jahrhundert zeigt, dass die größte Zahl der Massentätigkeitserscheinungen (Aufstände, Streike, Morde, Anschläge) mit dem Neu- und Vollmond zusammenfällt.

Es ist bekannt, dass der Mondschein spezifischerweise auf die Menschenpsyche wirken kann – er trägt zu seiner Vertiefung in den veränderten Bewusstseinszustand (ISS).

Noch im XIX. Jahrhundert entdeckten die Gelehrten ein interessantes Zusammenfallen: *das polarisierte Licht* wirkt auf die Lebewesen genauso wie der Mondschein. Um die weiteren Gedanken begrifflich zu machen, versuche ich sehr primitiv zu erklären, was man darunter versteht (und bitte sofort die Fachleute um Entschuldigung, dass ich so ein kompliziertes Thema vereinfacht betrachte).

Wie bekannt, bilden die elektromagnetischen Wellen das Licht, also, es besteht aus zwei Komponenten: dem elektrischen Feld (E) und dem Magnetfeld (H). Die Spannungsvektoren dieser Felder sind immer zu der Lichtverbreitungsrichtung senkrecht, und auch zueinander. So entsteht eine Kombination aus drei Senkrechten, ähnlich den Koordinatenachsen.

Den *natürlichen* Sonnenschein kann man vom Standpunkt seiner Polarisation mit einer Gläserbürste vergleichen: sein E - Vektor sträubt sich an manchen Stellen. Aber diese „Gläserbürste“ kann man auch „flach“ machen. Dafür muss man den natürlichen Schein von einem Dielektrikum (Glas, Wasserfläche) wiederspiegeln lassen. Dabei wird die „Glasbürste“ flach, wie vor einem Schlag. Man kann auch einen Filter stellen, der die Wellen nur in einer Fläche durchdringen lässt, wie durch eine Türspalte. Als die besten Filter dieser Art gelten reine Kristalle (zum Beispiel, Bergkristall und isländischer Spat). Jedenfalls wird die „Gläserbürste“ aus der zylinderartigen zu flacher: die Vektoren E und H ordnen sich jeder in seiner eigenen Fläche. Anders gesagt, wird das Licht *polarisiert*. Man muss hinzufügen, dass diese Eigenschaft nicht nur das natürliche Licht besitzt, sondern auch die unsichtbaren Strahlen – von Radiowellen bis zu γ -Strahlen, vielleicht auch „feine“ Ausstrahlungen höherer Bereiche.

Und nun kommen wir zu der Hauptsache: die Laboruntersuchungen bewiesen, dass das polarisierte Licht, genauso wie der Mondschein, auf die Aktivität der Choleravibrionen, Typhusbazillen, das Benehmen der Tiere und das Keimen der Samen wirkt. Das Zusammenfallen ist gewiß interessant, aber ist es zufällig?

Wahrscheinlich, nein. *Der Mondschein ist auch polarisiert!* Genauer gesagt, polarisiert wird der von der Mondfläche wiederspiegelte

Sonnenschein. Einer der ersten, die auf die Wichtigkeit solcher Zusammenfallen hinwiesen, war der russische Gelehrte Alexandr Leonidowitsch Tschischewskij (1897-1964), den man in 30-er Jahren vorigen Jahrhunderts im Ausland „Leonardo da Vinci des XX. Jahrhunderts“ nannte. Er war überzeugt, dass der Mondschein, obwohl er 60000mal schwächer als der Sonnenschein ist, dank seiner Polarisation „*auf die Organismen spezifisch wirkt*“.

Natürlich, wirkt das linienpolarisierte Licht anders als das gewöhnliche Licht auf die biologischen Zellen und die ganze Physiologie. Er unterscheidet sich von dem nichpolarisierten, wie das flache Messer von dem runden Stab, woraus es gemacht wurde. Der Stoff und das Gewicht sind gleich, aber ein kann schneiden und der andere – nicht. Die Form „arbeitet“ also. Und die Wirkung dieses Messers auf die Lebewesen (auf der DNS-Ebene?) kann verschieden sein: mal positiv, mal ganz anders. Es ist doch klar: das Messer ist eine neutrale Waffe. Damit kann man eine chirurgische Operation machen und den Menschen retten, und man kann den Menschen töten. Dasselbe geht auch das polarisierte Licht an.

Ich bin der Meinung, dass die Wirkung des elliptisch und rundpolarisierten Lichtes stärker und mehr spezifisch sein muss. Es ist nicht dem Messer ähnlich, sondern dem Bohrer oder dem Korkenzieher. Also kann es in den sichersten Schutz eingeschraubt werden und ihn durchbohren. Außerdem kann so ein Korkenzieher rechtes oder linkes Gewinde besitzen (recht oder linkspolarisierte Licht) und verschiedenerweise auf die Physiologie wirken. Es kann, zum Beispiel, die Lebenstätigkeit lebendiger Organismen aktivieren oder unterdrücken.

Man kann glauben, dass die Wirkung solches Lichtmessers oder Bohrers auf die biologischen Objekte oder die DNS sehr stark sein kann – bis zur Geweberegeneration. Natürlich brauchen wir dafür langfristige Versuche und viel Vorsicht. So ein Gerät kann, wenn seine Konstruktion unvollkommen wird, auch bösartige Neubildungen verursachen.

Hier entsteht noch eine Frage: Wie wirkt der Mondschein (polarisierte) auf die Leute, die sich in geschlossenen Räumen befinden? Der Mondschein kann sie doch nicht erreichen. Die Frage ist gerecht.

Aber die Statistik lautet: unter dem psychischen Zustand der Menschen und den Mondphasen entsteht eine Verbindung. Also, reagieren die vom direkten Mondschein isolierten Leute auf etwas? Aber worauf? Was ist der „geheimnisvolle durchdrängende Agent“, der sehr weite Faktoren verbindet: den Mondschein und die menschliche Psyche? Wenn nicht der Mondschein selbst, was dann?

Wir reagieren nicht auf den Mondschein oder das polarisierte Licht, sondern auf ihre Komponente, die von der Mondhelligkeit (Quantität des polarisierten Lichtes) abhängig ist. Gerade diese rätselhafte Komponente kann durch für das Licht unüberwindliche Hindernisse durchdrängen. Die

Entdeckung solcher Komponente könnte viele rätselhafte Erscheinungen erklären, auch die Reaktion der in der vollen Dunkelheit der tiefen kühlen Keller aufbewahrten Lebensmittel und Weine auf die Mondphasen.

Was für eine überall durchdrängende Komponente ist das? Man muss nicht ausschließen, dass die vom polarisierten Licht und Mondschein hervorgerufenen physiologischen und psychischen Effekte mit den sogenannten Torsionsfeldern verbunden sind. Um diese sofortwirkenden und überall durchdrängenden Felder streitet und redet man schon mehrere Jahre. Sie bekamen ihren Namen vom griechischen Wort, das „Drehen“ bedeutet. Wie die Forscher behaupten, sind Torsionsfelder überall, wo diese Bewegungsart vorhanden ist – vom Elektron bis zum Weltall. Die Torsionsladungen benehmen sich ungewöhnlich: im Gegensatz zum Elektromagnetismus ziehen sich die gleichnamigen zueinander heran, und die ungleichnamigen stoßen ab.

Die Energie der Torsionsfelder nennt man seit kurzer Zeit die fünfte Grundzusammenwirkung in der Natur. Noch mehr: gerade die Torsionsfelder gelten als Universalträger des Bewusstseins und des Denkens. Nach der Meinung des Akademiemitgliedes A.E. Akimow, eines der erfahrensten Fachleute in diesem Bereich, *„sind das Bewusstsein und das Denken, und weiter - der Weltverstand im Physischen Vakuum (Einheitsfeld) nicht abstrakt dargestellt, sondern durch ein konkretes physisches Wesen – die Torsionsfelder als spinpolarisierte Zustände des physischen Vakuums“*.

Über die Natur der Torsionsfelder sagt der Akademiemitglied A.E. Akimow folgendes: *„Die einheitliche Umgebung – das Physische Vakuum kann sich in verschiedenen Phasenzuständen, genauer, polarisierten Zuständen befinden – EGS-Zuständen. Diese Umgebung tritt im Zustand der Ladungspolarisierung als elektromagnetisches Feld (E) auf. Dieselbe Umgebung tritt im Zustand der längsläufiger Spinpolarisation als Gravitationsfeld auf. Endlich tritt dieselbe Umgebung – das Physische Vakuum im Zustand der querlaufenden Spinpolarisation als Spinfeld (S) auf“*.

Nach der Meinung des Akademiemitgliedes ist die Translationsgeschwindigkeit des Torsionssignals bedeutend höher, als die Geschwindigkeit des Lichtes. *„Davon zeugen, zum Beispiel, die berühmten Versuche von N.A. Kozjrew für Augenblickregistration der sichtbaren und wirklichen Sternlagen auf dem Himmel. Er deckte die Optik mit dem Bildschirm, der elektromagnetisches Feld nicht durchließ, aber der Signal vom Stern konnte durchdrängen. Also war das das Torsionsfeld“*.

Gerade diese Störung einer der Grundlagen der Einstein-Relativitätstheorie ist der Gegenstand des Streites zwischen den Anhängern und den Gegnern der Existenz der Torsionsfelder. Gleichzeitig schuf Akimow, unterschützt von der Hauptleitung der Weltraummittel, in der

Mitte der 80-er Jahre die ersten Muster der Torsionsapparatur. 1986 gelang es im wissenschaftlich-technischen Verflechtungszentrum „WENT“, das Akimow leitete, mit Hilfe der Torsionsfelder die Information zu übergeben.

Die Torsionsfelder, so der Gelehrte, *„werden von den bekannten Umwelten nicht abgeschirmt“*. Außerdem besitzen sie noch eine wunderbare Eigenschaft – sie tragen zur Selbstorganisation der Materie. Das wurde durch Versuche bestätigt. Das langsam abkühlende zerschmelzte Metall wurde durch Torsionsfelder gestrahlt. Und da entstand ein wunderbarer Effekt. Es ergab sich, dass im Metall auch unter der Wirkung sehr schwacher Torsionsfelder einige Bildungen (Klaster) entstehen, die sich verbreiten und den ganzen Umfang der abkühlenden Masse ihrer Orientierung unterstellen.

Man kann denken, dass die Torsionsstrahlungen nicht nur auf die Struktur der Metalle wirken können, sondern auch auf die biologischen Objekte. Vermutlich passieren auch in der Zelle manche Veränderungen, wie im Metall, wenn sie durch das Torsionsfeld gestrahlt wird. Allerdings behaupten die Gelehrten, dass der gerichtete Torsionsstrom auf den Menschenorganismus spürbar wirkt. Wie A.E. Akimow beobachtete, *„verbessert das rechtgerichtete Feld den Zustand der Menschen und das linksgerichtete wirkt darauf negativ“*.

Und wieder fällt uns das polarisierte Licht ein – wir sehen, dass es den Torsionsfeldern ähnlich ist. Es kann doch auch recht oder links gerichtet werden. Aufgrund dieses Zusammenfallens kann man eine Hypothese äußern und prüfen: wirkt das rechts- oder linkspolarisierte Licht genauso wie die Torsionsfelder?

Wie wir sehen, gibt es unter den Torsionsfeldern und dem polarisierten Licht viel Gemeinsames. Man kann noch eines hinzufügen – das „psychotronische“.

Es ist bekannt, dass das polarisierte Licht, wie der Mondschein, spezifisch auf die Psychik der Menschen wirkt – es trägt seinem Übergang zu den ISS bei. Ähnlich wirken auf den Menschen starke Extrasensitiven und Hypnotiseure: sie können die anderen Leute in die Transe führen (in den ISS). Da entsteht eine Frage: nehmen daran auch die Torsionsausstrahlungen teil? Vielleicht ist es wirklich so. Da ist die Meinung der Forscher: *„Wenn wir sagen, dass die Torsionsfelder zu den parapsychologischen Erscheinungen gehören, meinen wir eine festgestellte Tatsache darunter: die von Extrasensitiven generierten Felder sind Torsionsfelder. Es wurden mehrere Versuche durchgeführt, um das genau festzustellen“*.

Der berühmte Forscher der Telepathie, Professor S.J. Turlygin, der im biophysischen Labor der Akademie der Wissenschaften der UdSSR tätig war, schrieb in seiner der Ausstrahlung der elektromagnetischen Wellen vom Menschen gewidmeten Arbeit: *„Die durchgeführten Versuche lassen keinen*

Zweifel mehr: der menschliche Organismus kann ausstrahlen... Man soll anerkennen: es gibt einen physischen Agenten, der die Zusammenwirkung von zwei Organismen feststellt... die Widerspiegelungen dieses Agenten im Spiegeln, Diffraktionserscheinungen lassen glauben, dass dieser Agent die elektromagnetische Ausstrahlung ist. Eine seiner Wellen liegt im Bereich 1,8 – 2,1 mm“.

Also, es schien, die elektromagnetische Hypothese hatte alles erklärt. Aber es entstanden viele „aber“, die dieses perfekte Bild zerstörten. Es ergab sich, dass sich die menschliche Ausstrahlung in vielen Maßen von der elektromagnetischen Unterschied, und man kann also über ihre rein elektromagnetische Natur nicht sprechen. In diesem Fall würden die Metallschirme die Übergabe der Gedankeninformation stören, aber es kommt nicht immer vor.

Diese Besonderheit der telepathischen Strahlungen bewies der berühmte Gelehrte, Gründer der wissenschaftlichen Parapsychologie in der UdSSR, Professor L.L. Wassiljew (1892-1966). Er absolvierte die Petersburger Universität und interessierte sich für geheimnisvolle Erscheinung der Telepathie, als er 1921 seine Tätigkeit am Gehirninstitut unter der Leitung des berühmten Psychiaters und Neuropathologen W.M. Bechterew (1857-1927) begann. Nach dem Tod seines Leiters leitete Wassiljew die Gruppe zur Forschung der Telepathie.

1932-1937 schufen die Forscher unter der Leitung Wassijews eine spezielle Kammer aus dicken Zinnplatten, die die Verbreitung der elektromagnetischen Wellen sicher hinderte. Trotz dieser mächtigen Abschirmung, ging die telepathische Information vom Menschen-„Induktor“ ungestört und wurde von Perzipienten auch in der Entfernung 1700 km (Leningrad – Sewastopol) empfangen. Aufgrund der erworbenen Resultate kam Wassiljew zu folgender Schlussfolgerung über den geheimnisvollen Grund, der die telepathische Verbindung gewährleistet: *„Genau wie gewöhnliche Radiowellen wirkt er in weiten Entfernungen, aber im Unterschied davon wird er durch Metallhindernisse nicht abgeschirmt“.*

Überzeugende Beweise dieser „exotischen“ Besonderheiten der telepathischen Information erwarben 1958 amerikanische Gelehrten im Versuch mit dem Atomunterseeboot „Nautilus“. An Bord befand sich der von der ganzen Besatzung isolierte Operator (Perzipient). In bestimmter Zeit sollte er sich einstellen und die Information von dem Induktor die Information empfangen. Unter diesen Leuten lagen die 2000 Kilometer, Wasserdichte und der Metallkörper des U-Bootes. Trotz der weiten Entfernung und mächtigen Abschirmung bestimmte der Perzipient 70% der ihm übergebenen Bilder.

Die führenden russischen Forscher der Torsionsfelder A:E. Akimow und G:I. Schipow (das Internationale Institut für theoretische und angewandte Physik) sind der Meinung, dass die Hauptrolle bei der Informationsübergabe

eine selbständige Art der Ausstrahlung spielt – die Torsions(Spin)felder, die die elektromagnetischen Schwankungen begleiten.

Das gebaute Modell ließ den Akademiemitglied Akimow die Hypothese formulieren: jedem Bewusstseinsakt entspricht die charakteristische Torsionsausstrahlung des Gehirns. *„Es entstand die Möglichkeit, für das Bewusstsein und für das Denken ihren materiellen Träger – die Torsionsfelder - zu finden... Die vorhandenen theoretischen und materiellen Grundlagen der Torsionsfelderparadigme läßt sie als dieselbe Realität betrachten, wie der Elektromagnetismus und die Gravitation... Die elektromagnetischen Felder enthalten immer eine Torsionskomponente, was eine sehr wichtige grundlegende Tatsache bildet. Das Torsionsfeld ist sowohl im elektrostatischen Feld als auch in der elektromagnetischen Ausstrahlung zu beobachten... Das Mißverständnis dieses Umstandes führte oft dazu, dass man viele von den elektromagnetischen Quellen generierte Erscheinungen durch elektromagnetische Erscheinungen zu erklären versuchte“.*

Viele Phänomene, die mit den veränderten Bewusstseinszuständen verbunden sind, kann man mit Hilfe einiger Forschungen erklären, die auf ersten Blick weit vom Thema unseres Gespräches liegen.

Es geht um die sensationellen Ergebnisse, die im Laufe ihrer jahrelangen Forschungen die Moskauer Gelehrten P. Garjaew und G. Tetrychnyj erwarben. Es ergab sich, dass die DNS-Molekeln, Chromosomen und Eiweiß können, wie die Laser, die sogenannte *kogerente Ausstrahlung* generieren. Anders gesagt, sind sie eigenartige Senderbiolaser, deren Wellenlänge umzustellen ist. Gleichzeitig sind sie die Empfangsantennen. Gerade diese wunderbaren Eigenschaften der DNS gewährleisten den Wellenaustausch von genetischer Information im Organismus; der bedeutende Teil dieser Information, so glauben die Gelehrten, ist in Chromosomen als Hologramme aufbewahrt. Gerade das läßt jede biologischen Zelle sofort erfahren, was in jedem Winkel des Organismus passiert.

Auch ergibt es sich, dass die DNS noch für den Empfang der Information verantwortlich ist. Deshalb kann der menschliche Organismus ständig mit den Feldern der anderen Lebewesenden, Dinge, und der Erde zusammenwirken. Mit Hilfe dieser DNS-Antennen kann er die Angaben vom Informationsfeld bekommen.

Ich meine, die Hauptbesonderheit besteht hier darin, dass die Ausstrahlungskogerenz der biologischen Zellen in ISS stark zunimmt, und damit – die Koordiniertheit ihrer Funktionen. Die wissenschaftlichen Forschungen bestätigen diese Vermutung. Es wurde entdeckt, dass die Gehirnwellen der sich in besonderen Bewusstseinszuständen befindenden Leute die erhöhte Energiekogerenz besitzen. Außerdem nimmt die Synchronisierung der Großhirnheimsphären, also die Koordiniertheit ihrer

Funktionierung zu. Wahrscheinlich ist das die notwendige Bedingung für den normalen Informationsempfang. Am besten gelangt es denen, wer die Methoden des ISS-Überganges kennt: den Extrasensiven und denen, wer seine Aufmerksamkeit gut und für lange Zeit konzentrieren kann. Ich glaube, eine wichtige Rolle für die Ausstrahlungsübereinstimmung aller Zellen des Organismus kann die äußere Stimulierung spielen. Zum Beispiel, polarisierte Ausstrahlungen von der Seite des Mondes. Vielleicht ruft die zunehmende Kohärenz der DNS-Funktionierung die spezifische Reaktion der Lebewesenden auf den Mondschein und das polarisierte Licht hervor: die Hyperaktivität der biologischen Zellen, die Verschärfung der Nervenkrankheiten, die Vertiefung in die besondere Bewusstseinszustände, wenn der Mensch die Information „von oben“ empfängt.

Im gewöhnlichen Zustand bekommt jede nach dem „virtuellen“, Wellenteil ihrer DNS gerichtete Zelle individuelle Aufgaben davon und, ihnen folgend, macht sie ihre Arbeit: produziert bestimmte Mittel, tauscht mit den „Nachbarn“ die Information aus usw. Also, sie lebt ihr gewöhnliches Leben. Und obwohl unser Organismus ein kohärentes System ist, gibt es doch keine ideale Übereinstimmung (Kohärenz) in der Tätigkeiten seiner Zellen (davon stammen Unwohlsein, Krankheiten, Nervenzusammenbrüche). Nun konzentriert sich der Mensch auf ein Problem. Sofort, als sie dem Befehl „von oben“ unterstehen, übergehen die biologischen Zellen in das besondere Tätigkeitsregime (je stärker und zielstrebig der Menschenwille ist, desto „lauter“ ist der Befehl). Aber manche Leute mit besonderen Fähigkeiten behaupten, die Konzentration und die Willensbemühungen sind nicht so effektiv, denn sie fordern von dem Menschen großen Energieaufwand. Das erinnert an den Türereinbruch, statt sie mit dem Schlüssel zu öffnen. Effektiver, so meinen sie, ist nicht die Willenskonzentration, sondern einfach die „gerichtete Aufmerksamkeit“ – die Fähigkeit auf das Überflüssige und nicht Notwendige, was unser Bewusstsein hindert das Ziel zu erreichen, auf bestimmte Zeit zu verzichten. In diesem Fall stellen die DNS-Molekeln, die der Nebeneinfluss nicht stört, automatisch ihre „Antennen“ auf das notwendige Gebiet des Informationsfeldes um, empfangen davon die nützliche Information und bewahren sie auf. In welcher Form?

Wahrscheinlich, in derselben, in welcher sie die genetische Information empfangen und aufbewahren haben – in Form der Hologrammen. Dank dem gut eingespielten Chor von Milliarden DNS-Molekeln, verstärken sich die dadurch empfangenen „Minihologrammen“ (oft sehr schwach und wegen der Störungen undeutliche) mehrfach und bilden ein Superhologramm. Und das kann man schon spüren. Hier muss man sagen, das Hologramm ist kein „Bild“, sondern seine verschlüsselte Gestalt, die zu entziffern ist. Das verläuft un unserem Gehirn. Erst nach solcher Entzifferung entstehen die inneren „Bilder“.

Meiner Meinung nach, werden die aus dem Informationsfeld des Weltalls empfangenen Gestalten auf solche oder ähnliche Weise dem „inneren Sehen“ zugänglich. Darum hat der Mensch Einsichten, wo es um die im Raum und in der Zeit entfernten Ereignisse geht.

Man vermutet, dass die Torsionsfelder, die im menschlichen Organismus bestimmte neurochemische und hormonale Prozesse hervorrufen, dabei eine wichtige Rolle spielen. Einerseits hindern diese Prozesse manche Zentren und Kanäle, die die Lösung der hauptaufgabe stören. Andererseits gewährleisten sie die Öffnung von neuen „Wege“, „Netze“ und „Reflexe“ im Gehirn. Und damit nehmen der Umfang und die Erarbeitungsgeschwindigkeit der Information stark zu. Also damit kann man verschiedene Bewusstseinsdurchbrüche – „Offenbarungen“, „Erleuchtungen“ „Verbindungen mit der allgemeinen Wissen“ erklären...

Heute ist es schon bekannt, dass die Kristalle große Energieumfänge aufbewahren und sie in die äußere Welt geben können. Aber das wird nicht die aus dem Raum gesammelte Energie, sondern eine andere – die durch die Individualität des Kristalls transformierte Energie.

Davon stammen die Heilungsfähigkeiten der Mineralien: wenn man sie richtig und individuell nach der Ausstrahlungsqualität wählen, geben sie dem Menschen die ihm fehlende Energie. Aber der Schaden, der sich bei falscher Verwendung der Kristalle ergibt, stammt auch davon. So sind die Schmucksachen aus Edel- und Halbedelsteinen für manche Leute nützlich, für andere – schädlich und sogar gefährlich.

Aber sowohl nützliche als auch schädliche bilden *das unsichtbare Kraftfeld* um sich herum. Als erster bemerkte das 1844-1867 der österreichische Chemiker Karl von Reichenbach. Während der Versuche, die er maximal objektiv zu gestalten versuchte, überzeugte sich der Gelehrte, dass manche besonders empfindlichen Leute (Extrasensitiven) dieses Kraftfeld der Kristalle gut spüren und manchmal sogar sehen.

Heute ergab es sich, dass dieses Licht auch die gewöhnlichen Leute sehen können, aber dafür müssen sie lange Zeit in der absoluten Dunkelheit verbringen; nach einiger Zeit sehen sie die schwache bunte Aura um die Kristalle herum. Während ähnlicher Versuche entstand noch eine wunderbare Erscheinung: manche Leute können sich in ihren Gedanken mit den Kristallen verbinden und auf solche Weise die Intensität und die Farbe der Aura ändern!

Heute ist es schon genau bewiesen, dass die Physikgeräte, in denen Kristalle gebraucht werden, auf die psychophysische Wirkung des Menschen sehr scharf reagieren, sogar unabhängig von der Entfernung. So zum Beispiel ändern die Quarzkristalle ihre Frequenzcharakteristiken sowohl bei der Gedankenwirkung der Menschen als auch bei der Laserausstrahlung. Und, was für unser weiteres Gespräch sehr wichtig ist, passiert das „unter der Erstkontaktbedingung (*Adaptation des Gerätes zum*

Operator) in der unmittelbaren Nähe. Während einer bestimmten Zeit gewöhnen sie sich aneinander“.

Noch ein alter „Aberglauben“ wurde auch bestätigt: Kristalle reagieren auf die Gedanken des Menschen und geraten in den gegenseitigen Kontakt mit ihm. Also ist im System „Mensch – Kristall“ auch die Rückverbindung möglich. Zu dieser Schlussfolgerung kam aufgrund seiner 1970-80 durchgeführten Experimente Direktor des Amerikanischen Kristallforschungsinstitut Deil Worker. In seinem Buch „Über die Entstehung der Kristalle“ schreibt er bestimmt: „*Die Kristalle reagieren auf die Gedanken und Emotionen des Menschen, wirken mit seinem Verstand zusammen, erhöhen seine Gedankenenergie und seinen Gefühlskraft“.*

Die wichtige Bedingung für den psychischen Kontakt des Menschen und des Kristalls ist das, ob ihre Ausstrahlungen in die gegenseitige Resonanz geraten. Hier hängt viel von dem Charakter der menschlichen Ausstrahlung und dem Typ des Kristallgitters also vom Mineraltyp ab. Auch die *Form des Kristallgitters* spielt eine wichtige Rolle. Wahrscheinlich bestimmt sie den Vibrationsrhythmus und die Resonanzfrequenz des Kristalls. Ein und dasselbe Mineral, abhängig von der Kristallform, wird verschiedene physische und Psy-Eigenschaften haben.

Zum Beispiel, der Diamant, der härteste aller bekannten Mineralien. Die Kohlenstoffatome befinden sich hier in den Knoten einer sehr harten, zur Deformation nicht fähiger Konstruktion – Tetraeder. Vielleicht wegen dieser kurzen und harten Verbindungen zwischen den Atomen reagiert der Diamant auf die psychische Wirkung des Menschen besser als die anderen Mittel. In die Resonanz mit dem Menschen geraten, verstärkt er sie auf Kosten der riesigen inneren Energie und strahlt die Information stärker, als er sie empfangen hat.

Dank dieser eigenartigen Ausstrahlung um den Kristall herum bildet sich ein energetischer Informationsgitter. Er ist für uns von großem Interesse. Bestimmt erfüllt dieser Gitter einige Funktionen, darunter auch die Funktion der Empfangs- und Senderantenne. Logisch ist die Vermutung, dass solche komplizierte „Antenne“ den Kristallen nicht nur eigene elektromagnetischen Schwankungen ausstrahlen lässt (was in der Radiotechnik sehr verbreitet ist), sondern auch die fremde Information empfangen und senden. Auch diese, die vom Menschen ausgestrahlt wird. Und nicht nur von dem, der daneben steht, sondern von dem, der vom Kristall in weiter Entfernung ist.

Die Quanten der äußeren Energie (Licht oder unsichtbare Weltraumstrahlen), die in den Kristall geraten, übertragen seine Teilchen für die kurze Zeit in den erregten oder sogar supererregten Zustand. Das ruft in dem Kristall so starke „innere Prozesse“ hervor, dass er die Energie aktiv auszustrahlen beginnt – scharf gerichtet und auf streng bestimmter Frequenz. Dank diesem Effekt kann ein kleiner Kristall die Ausstrahlung

geben, die ihrer Intensität nach mit der Ausstrahlung eines großen Röntgenrohres vergleichen kann.

Als Beispiel solchen Lasereffektes kann der Rubin dienen. Wir wissen, dass seine Kristalle breit in den modernen Lasern gebraucht sind. Aber der Rubin kann die Laserausstrahlung ohne komplizierte technologische Geräte bilden. Zum Beispiel, vom Sonnenschein „geladen“, beginnt er genau wie das Kunstgerät, nadelschmale Laserstrahle zu bilden.

Aber das sind gewöhnliche Eigenschaften der Kristalle, die die Radiotechnik kennt und verwendet. Und wenn der Effekt der Verstärkung und der „Laserbildung“ nicht nur für den elektromagnetischen Bereich, sondern auch für die Torsionsfelder typisch ist? Zum Beispiel, für die menschlichen Ausstrahlungen, wenn der Mensch neben dem Kristall steht. In diesem Fall soll sich der Kristall in *den Psy-Laser* verwandeln!

Eigentlich gesagt, gibt es in solcher Vermutung nichts Ungewöhnliches. Man kann sich den möglichen Mechanismus der Psy-Verstärkung sogar vorstellen. Nicht ausgeschlossen, dass die Hauptrolle in die Verwandlung der Kristalle in den Psy-Laser sein *Kristallgitter* spielt. Bestimmt bildet er zahlreiche energetische Gitter-Matrizen und baut für die darin laufenden psychischen Energie Spiegelwände und Korridore. Als Resultat verwandelt sich jede Zelle des Gitters in den Mikropsylaser, und der ganze Kristall – in den Psy-Laser der „näheren Wirkung“. Er empfängt die vom Menschen ausgehenden psychischen Ausstrahlungen, erregt sich und „wirft sie zurück“, aber sie werden stärker. Es bleibt nur eine Kleinigkeit: das alles zu empfangen und für das Bewusstsein sichtbar machen. Und dafür muss man, wie wir schon verstehen, in den veränderten Bewusstseinzustand geraten. Und dabei hilft noch eine wichtige Eigenschaft der Kristallausstrahlung: sie kann nicht nur scharf gerichtet, sondern auch *polarisiert* sein.

Und wenn unsere Vermutung über die Wirkung der polarisierten Ausstrahlung auf die Psychik und Physiologie des Menschen richtig ist, so kann man sich leicht vorstellen, welchen Effekt die solche polarisierten Strömungen ausstrahlenden Kristalle bilden können. Unter ihrer Wirkung kann das Bewusstsein des Menschen in das andere Tätigkeitsregime übergehen: seinen Umfang umbauen und die Information vom Informationsfeld zu empfangen beginnen. Und davon, wie wir schon gesagt haben, kann man viel empfangen: die Kenntnisse über die Vergangenheit und die Zukunft, die entfernten Gegenwart, die Kunstwerke und sogar die wissenschaftliche Information.

Vor kurzem schienen uns die Forschungen des Weltraums und Atomkerns am wichtigsten und am rätselhaftesten. Heute ist es anders: die Rätsel und die Möglichkeiten der menschlichen Psychik rufen das besondere Interesse hervor. Die Gelehrten, die sich damit beschäftigen, haben entdeckt, dass das „innere Weltall“ auch kompliziert und interessant ist, genau wie die Umwelt. „*In keinem materialien Körper sind die Eigenschaften des Mikro-*

und Makrouniversums so wunderbar verflochten, wie in einem lebendigen Organismus, und nirgendwo sind sie so deutlich ausgedrückt, wie in seiner psychischen Tätigkeit“, so die Professoren W.I. Puschkin und A.P. Dubrow.

Kein Wunder, dass die Vertreter verschiedener Wissensbereiche versuchen das Rätsel des menschlichen Bewusstseins zu erraten. Jene, die sich in dieses Problem gründlich vertieft haben, bezweifeln nicht: das menschliche Bewusstsein nicht nur widerspiegelt, sondern auch formt die Welt in riesigem Maße. Und nicht in diesem Sinne, dass die menschlichen Ideen sich in Technologien, Kunstwerken, Konflikten oder Freundschaftsbeziehungen verwirklichen... das ist seit langem bekannt. Jetzt geht es darum, dass durch Handlung oder Wort zur Geltung nicht gekommene Gedanken und Gefühle fähig sind, selbst direkt auf die Umwelt und den Menschen zu wirken. Gerade das meinen die Gelehrten, wenn sie sagen: „das Bewusstsein ist eine physische Realität“.

Zu dieser riskanten Schlussfolgerung, die unsere Vorstellung über die Welt gründlich ändert, führen zweifellose Tatsachen, jahrelange Beobachtungen, wissenschaftliche Experimente der Wissenschaftler... Und sie sagen offen: jede Zelle des Organismus, jedes Organ reagieren unmittelbar auf die Gefühle und Emotionen des Menschen. Davon, dass das Bewusstsein unmittelbar auf die lebewesenden und nichtlebewesenden Naturobjekte wirken kann, zeugen wunderbare Erscheinungen, die man traditionell als *paranormale* bezeichnet.

Wir sind überzeugt: im menschlichen Organismus existieren rätselhafte Gebiete. Die Parapsychologie schlägt die Methoden zu ihrer Forschung vor... Diese Forschung ist erst begonnen, und wir glauben, sie wird zu einer der wichtigsten Lebensaufgaben“. (L.Iovel, J. Berge).

Vorbei ist die Zeit, als die Verneinung dieser Phänomene in den wissenschaftlichen Kreisen als guter Ton galt und notwendige Bedingung des wissenschaftlichen Respektes war. „Heute sind die Existenz der Telepathie, des Hellsehens und die Rolle der Bewusstseinsenergie in physischen Prozessen nicht zu bezweifeln“, behauptet Dr. Phys.-Math. G.I. Schipow.

Der undenkbare Kraft, den der Mensch dabei zeigt, bewundert. Was kosten die Effekte, die nur durch Gedankenwillen hervorgerufen werden, wie zum Beispiel, das Entwiegen der Gegenstände, die Veränderung der inneren Struktur des Mittels, die der Erhitzung bis 500°C gleich ist, die Verwandlung der chemischen Elemente uam. Obwohl diese sachen für unser Bewusstsein schwerbegreiflich sind, sind sie doch die Realität.

Natürlich sind heute nur die Einzelnen dazu fähig. Aber das ist schon genug, um sich von breiten Möglichkeiten und Reserven der Menschenpsyche zu überzeugen. In der unsichtbaren Art sind diese Möglichkeiten vielen, wenn nicht allen Menschen eigen. Unsere letzten Forschungen bestätigen das. So behauptet Dr. Biol. S.W. Speranskij

aufgrund der jahrelangen Forschungen: „Telepathiefähigkeiten besitzen viele Leute“. Auch ist es schon bewiesen, dass diese Fähigkeiten durch die Verwendung spezieller elektronischer Geräte („Gehirnmaschinen“) zu aktivieren sind.

Die Natur dieser Erscheinungen ist noch nicht bekannt, aber man soll sie nicht verneinen, sonst kann man die Wissenschaft zerstören“ (Akademienmitglied W.A. Trapesnikow).

So dass die paranormalen Erscheinungen selten und schwer zu erklären sind, hält die Forscher nicht. Sie sind überzeugt, dass die Erscheinungen der Menschenpsyche „einen bestimmten materiellen Grund haben, den man nicht finden kann, sondern soll“. Gerade in dieser Richtung arbeiten heute die Gelehrten in vielen Ländern. Sie entwickeln neue Forschungsmethoden, formulieren neue Hypothesen, schaffen neue Begriffe, neue physische Ideen. Es geht um die Entstehung eines neuen wissenschaftlichen Bereiches – *Physik der psychischen Eigenschaften (Psychophysik)*.

Die Lösung der Rätsel von psychischer Energie wird nicht einfach ein weiterer Schritt in der Erkenntnis der Welt. Es entsteht eine richtige Wende im Leben der Menschheit. „Die Psychik als reale Erscheinung der Materie, Energie und Information kann zu einer mächtigen Waffe in den Händen des sie beherrschenden Menschen werden“. Führen wir ein einfaches, aber anschauliches Beispiel: der Mensch wird fähig, die Prozesse, die in seinem Organismus verlaufen, zu regieren, und das bedeutet den Übergang in den Zustand der höchsten physischen und psychischen Gesundheit. Von anderen Perspektiven ist keine Rede mehr. Der Atem stockt einfach!

Jede Bewegung, auch die Bewegung der Gedanken findet ihren Widerhall im Universum. Zu dieser Schlussfolgerung kamen die hervorragenden Gelehrten des vorigen Jahrhunderts früher, als die anderen. So sagte, zum Beispiel der berühmte Physiker N.Bohr, dass „die Physik der Zukunft unbedingt das Beußsein einschließen muß“.

Das Universum ist vernünftig und mit vernünftigen Kräften gefüllt. Davon sprechen berühmte Gelehrten. So sagte Akademienmitglied A.D. Sacharow (1921-1989): „Ich kann mir das Universum und das menschliche Leben ohne einen vernünftigen Anfang, ohne die Quelle der geistigen „Wärme“, die außer der Materie und ihrer Gesetze liegen, nicht vorstellen“. Die Hierarchie der vernünftigen Kräfte ist endlos. Der Mensch ist eine der Verstandstufen, er war, ist und wird mit diesen Kräften verbunden. Und diese Verbindungen muß man bewußter und harmonischer machen.

Natürlich verstehen nicht alle diese Ideen. So glaubt jetzt nur die Gesellschaftselite. Aber, wie man sagt, der Prozess hat begonnen. Und bald werden diese Weltanschauungspositionen allgemein. Vom Stadium „Es kann nicht sein“ kommen wir allmählich zu einem anderen: „Wre weißt das nicht?“ Wenn das passiert, werden wir die „nicht traditionelle“ Wissensquellen nicht mehr verneinen, sondern verwenden.

Die Quanten-Entropie-Logiktheorie als Triumph der modernen Naturwissenschaft

Svjatoslav Nesterov

Zur Zeit erreichte die Wissenschaft ihr neues Entwicklungsniveau, das durch das Schaffen des integrierten Wissens gekennzeichnet ist. Dieses Wissen entsteht als Resultat der Entwicklung und aktiven Arbeit von besonderen komplexen wissenschaftlichen Richtungen, die die Kenntnisse, Prinzipien und Methoden einiger wissenschaftlichen Fächer vereinigen, denn man kann die Grundfragen der modernen Naturwissenschaft nur auf solchem Grund lösen.

Zu solcher komplexen Wissenschaft wurde **die Quanten-Entropie-Logiktheorie**, geschaffen von Professor Theodor van Houen, Quantenphysiker und Fachmann im Bereich der Elektronik.

Die Entropie-Logiktheorie basiert sich auf verschiedenen Kenntnissen, Prinzipien, Axiomen und Grundsätzen der modernen Wissenschaft: von der Informationstheorie, Quantenmechanik, Thermodynamik, Relativitätstheorie bis zur Philosophie, Psychologie, Gesellschaftskunde, Ökologie, Theorie der Katastrophen und anderen Fächern.

Theoretische Grundlagen des Informationsaustausches wurden von K. Shannon erarbeitet, der das statistische Maß der Informationsquantität vorgeschlagen hatte. Die Informationstheorie, von Shannon vorgeschlagen, hat ein begrenztes Verwendungsbereich, weil er die informative Funktion als mathematische Funktion betrachtet, ohne ihre Verbindung mit anderen Grundfunktionen der Materie, und läßt keine Möglichkeit die Gesetze des ursprünglichen Informationsempfanges im Prozess der wissenschaftlichen Erkenntnis zu beschreiben.

In seiner Theorie betrachtet van Houen die informative Funktion als eine materielle Kategorie, die das Niveau der inneren strukturellen Organisation des Objektes widerspiegelt und mit solchen Grundcharakteristiken wie Energie und Masse des Objektes in der Zusammenwirkung steht.

Wenn wir das Elektronen-Positronenmodell des Vakuums von Paul Dirack als eine Raumsstruktur betrachten, die aus dem Bündel der Elektronen und Positronen besteht, so zeigt sich die Erscheinung der Massenstörungsquelle durch Trägheitsdekompensation dieser Teilchen, die man als Gravitationsfeld empfängt. Aber gleichzeitig erscheint die Spindekompensation, die sich als ein gewisses physisches Feld zeigt; also gehört dieses zu den Komponenten des Gravitationsfeldes, das eine bestimmte Konvergenz im Zeit-Raum Kontinuum besitzt.

Professor H. Tokugawa (die Universität von Tokyo) äußerte als erster die Vermutung, dass dem Teilchenspin, der das Drehen um die eigene Achse charakterisiert, ein spezifisches physisches Feld entspricht, das später als „*das Quanten-Entropie-Feld*“ oder „*das Torsionsfeld*“ bekannt wurde.

S. Thorn und Ju. Wolton wollten durch Versuche das Feld entdecken, das durch Zusammenwirkung der Spins verursacht ist. Das Vorhanden solchen Feldes wäre zum „Garant“ der Behaltung des Moments der Bewegungsquantität, ähnlich wie das in der Umgebung jedes Körpersystems existierende Gravitationsfeld mit der sich behaltenden Masse des Systems unbedingt verbunden ist.

Laut dem Unbestimmtheitsprinzip von Heisenberg, darf man die genauen Bedeutungen des Impulses und der Koordinate des Quantenobjektes nicht feststellen. Die Nullbedeutungen der negativen Entropie des Vakuums sind durch das Unbestimmtheitsprinzip „verboten“, denn in diesem Fall sind gleichzeitig die Koordinate und der Impulsvektor des Objektes bekannt. Die Zahl der Freiheitsstufen ist im Vakuum unbegrenzt, also, kann die Fluktationsgröße der Entropiedichte im Vakuum auch unbegrenzt sein. Dann sind die Zustände möglich, wenn das Vakuum ein enorm hohes Organisationsniveau besitzt; solche Zustände bezeichnete van Houen als „*Analoge des Superzustandes oder ihm ähnliche Zustände*“.

Die gemeine Relativitätstheorie von A. Einstein verband die Gravitationsfelder mit der Biegung der vierdimensionalen Raum-Zeit. Professor van Houen, von dem Prinzip der Konvergenzhandlung der Gravitations- und Entropiekräfte ausgehend, schuf das mathematische Modell der Quantenfelder der Entropie, das das Quasifeld, durch die hervorgerufene Deformation der Raum-Zeit generiert, darstellt.

Van Houen gelang es, die Schranken zwischen den Disziplinen zu bewältigen und die Mechanik von Newton, Einstein, Planck, die Elektrodynamik von Maxwell und die Thermodynamik mit grundlegenden Quanten-Entropie-Charakteristiken des Vakuums zu verbinden.

Theodor van Houen äußerte die Hypothese, die zur wirklichen Revolution in der Naturwissenschaft führte. Der Sinn dieser Hypothese besteht darin, dass die Größe des Verlustes der Systemorganisation des materiellen Systems, das in der Zusammenwirkung mit der elektromagnetischen Ausstrahlung steht, kann keine willkürlichen Bedeutungen bekommen oder gleich Null sein. Die Dichte des Entropie-Feldes der elementaren Systeme muss die ganze Zahl sein, das muss das Vielfache der bestimmten Quantität der Systemenergie sein.

Damit stellte van Houen die Verbindung zwischen dem Grad der Systemdestruktion und der maximalen Energiequantität, die das System ausstrahlen oder verschlucken kann.

Jedes materielle System hat eine gewählte Zusammenwirkung mit der elektromagnetischen Ausstrahlung von bestimmter Wellenlänge, deren

Quantenenergie der Energie der Verbindungszerstörung (Entropiepotenzial) der Systemgrundkomponente adäquat ist.

Im Prozess der Zusammenwirkung der Systemkomponente mit den Quanten des elektromagnetischen Feldes ändert sich die Größe der Felddichte der Entropie des Systems, was die Störung des gravitationsstatischen Gleichgewichtes in der äußeren Umgebung hervorruft. Auch die Veränderung des Gradientes im Gravitationsfeld ruft die Veränderung der Raumbiegung (Dimensation) herfor, was zur Änderung der Entropiebedeutungsgröße des Systems führt, für jeden Komponent dessen streng bestimmte (Quanten)zustände der Größe des Entropiefeldes charakteristisch sind.

Die Entropieviefältigkeit der Umgebung eines materiellen Systems, durch elektromagnetische und Gravitationsfelder bestimmt, dient als Quelle der inneren Energie des Systems, das sich für elektrischgeladene Teilchen mit Spin als Generation des terminalen Feldes zeigt.

So verläuft der Informationsaustausch der Elementarstrukturen der Systemkomponenten distanz, assoziativ und gewählt auf Rechnung der Quanten der elektromagnetischen Ausstrahlung, diese besitzen die Energie, die der Energie der Verbindungszerstörung (dem Entropiepotential) der Elementarstruktur des Systems adäquat ist. Statische elektromagnetische und Gravitationsfelder führen das System zur mechanischen Umstellung und Polarisation, dynamische elektromagnetische und Gravitationsfelder rufen darin das Entropiepotential hervor.

Jedes materielle System (mechanische, physisch-chemische, biologische, soziologische) kann nur in solchen stationären Zuständen, wo die Energie der inneren Verbindung der Komponenten höher als der Energiehintergrund der Entropiefelder der Umwelt ist.

Laut der Grundsätze der Quanten-Entropielogik passiert jedes Ereignis, auch in kurzer Zeitperiode, bei sichtbarer Kontinuität diskret, durch Veränderung der Phasenzustände des Systems. Wenn die Größe des Anreizes, unter dem man jede äußere Wirkung versteht, die sogenannte „kritische Schwelle“ überschreitet, so wächst die Entropiegröße des Systems sprunghaft.

Also, muss ein „terminaler“ Systemzustand existieren, wo beim Übergang der Anreiz der kritischen Schwelle die inneren vorherrschenden Verbindungen zerstört, und das System stellt seine Existenz als funktionelle Einheit ein. Vom Standpunkt der Quantenmechanik ist der wirkliche Bruch – das Endresultat der unendlich kleinen Änderung – prinzipiell nicht zu beobachten: nie kann man sicher behaupten, dass der Grund in Wirklichkeit größer als das vorgegebene Endmaß war.

Die Gerechtigkeit der Formulierung des Gesetzes über die Behaltung des gemeinen Niveaus der strukturellen Organisation des Systems ermöglichte van Houten die Existenz der sogenannten „paranormalen Erscheinungen“

von materialistischen, naturwissenschaftlichen Positionen zu erklären, ohne mystische oder religiöse Konzeptionen zu verwenden. Vielfältige paranormale Phänomene (wenn wir die grundlegenden Prinzipien der Quanten-Entropie-Logiktheorie benutzen) können wir zu einem engen Kreis von physischen Erscheinungen führen, die man naturwissenschaftlich erforschen kann. Mit Hilfe der Entropie-Logiktheorie kann man solche paranormalen Erscheinungen wie das Hellsehen, die Telepathie und damit verbundene für Praxis sehr wichtige Richtung – das Weidegehen (Radiästhesie) erklären.

Die Quanten-Entropie-Logiktheorie gibt die prinzipielle Möglichkeit der Vorhersage der bevorstehenden Ereignisse, auch wenn die Anfangsinformation fehlt (nichtlineale Prognose). Vom Standpunkt der gewöhnlichen, trivialen Logik gibt es keine Zukunft, und die Vorhersagen der bevorstehenden Ereignisse sind dem Eingriff des Unsinnigen in heilige Grenzen des gesunden Menschenverstandes ähnlich.

In der Entropie-Logiktheorie ist das Abrahamssohns-Theorem über unüberwindliche, unvermeidliche Unbestimmtheit der Phasenzustände. Im Theorem wird die Unmöglichkeit bewiesen, mit Hilfe einer Zeitskala den Augenblick der Zerstörung der inneren Verbindungen durch den Anreiz der kritischen Bedeutung beim Übergang zu charakterisieren. Im Moment der Zerstörung gehen alle Phasenzustände zu einem Zentrum, das außerhalb der Zeit existiert. Solchen Systemzustand, der der Phase der terminalen Bruches entspricht, kann man selbstverständlich als „Fokus der Zeit“ bezeichnen. Im Fokus der Zeit fließen alle Phasenzustände zusammen, die Dichte der Systementropie strebt nach der Unendlichkeit. So kann das sich in terminalen Periode befindende System parallel in jeder anderen Existenzphase registriert werden. Die Glaubwürdigkeit der Prognose des Systemzustandes wird seinem Entropiepotential in gegebener Zeitperiode proportionell sein.

Die Registrierung der extremen Bedeutungen des Entropiepotentials an der Zeitskala lässt die Bedingungen des stabilen Daseins jedes materiellen Systems (Objekts).

Das Theorem über die Unbestimmtheit der Phasenzustände lässt mit der bestimmen Wahrscheinlichkeit die Entstehung der instabilen metastabilen Zustände, wobei die Wahrscheinlichkeit der Systemzerstörung bedeutend zunimmt.

Die experimentelle Bestätigung des Unbestimmtheitsprinzips wurde von J. Heppard (die Universität von Stanford) in geprüften Laborbedingungen durchgeführt; man sollte die kommenden Ereignisse, vom Gelegenheitszahlengenerator geformt, prognostizieren.

Festgestellt wurde der hohe Korrelationsgrad zwischen den Parametern, die die Geschwindigkeit des Dichtezuwachs vom Entropiefeldes eines

metastabilen Systems und die Glaubwürdigkeit der Prognose charakterisieren.

Das metastabile System kann man als der Zusammenhang der Elemente vorstellen, in jedem von denen der allmähliche Zuwachs der Entropiedichte vorkommt, was das System zu instabilen kritischen Zustand führt (es kommen nichtlineare, vielfältige Zustände vor, es entstehen Ketten- und Lawinenprozesse). Metastabile Systeme zeigen hohe Empfindlichkeit in Bezug auf sehr schwache äußere Wirkungen bei ziemlich großer Zahl der aktiven Elemente (N). Je größer die N-Bedeutung ist, desto schwächere Wirkung kann das System zu dem terminalen Zustand führen. Die Fluktuation der Entropiedichte des metastabilen Systems wird durch die Generierung des Flicker-Lärms begleitet, dessen charakteristische Eigenschaft der Zuwachs der Signalleistung im einzelnen Frequenzintervall mit der Frequenzsenkung ist. Den einfachsten physischen Elementen, die den Flicker-Lärm generieren, werden die Defekte der inneren Struktur entsprechen, das können folgende sein: tektonische Bruchstellen in geologischen Strukturen, Defekte des Kristallgitters in Halbleitungselementen oder Beimischungszentren in biologischen Nährboden.

Thodor van Houen, nach der Einladung der Nationalen Luft- und Raumfahrtbehörde (NASA) und des Pentagons leitete das Programm der Schaffung der elektronischen Geräte für die gezielte Änderung des Bewusstseins und den Empfang der wiederholbaren psychophysischen Effekte des kontaktlosen Informationsempfanges von entfernten (verborgenen) physischer Objekten.

Die meisten Experimente wurden im Internationalen Untersuchungsinstitut von Stanford, dem Hauptlabor für die Untersuchung der paranormalen Effekte, durchgeführt. Die Experimente wurden mit der Schaffung der Geräte vollendet, die nach dem Prinzip der Verstärkung des Anfangssignals bei der Zerstörung der metastabilen Zustände funktionieren. Weiter haben diese Geräte, wie ähnliche Konstruktionen, den für die ganze Gruppe gemeinsamen Namen „Gehirnmaschinen“ (Megatronen) bekommen. Vom physischen Standpunkt bilden die „Gehirnmaschinen“ das System der elektronischen Oszillatoren, die auf der Wellenlänge der elektromagnetischen Ausstrahlung resonieren, deren Energie der Energie der Zerstörung (dem Entropiepotential) der Hauptverbindungen, die die Strukturorganisation des untersuchten Systems untrstützen, entspricht.

Thodor van Houens Quanten-Entropie-Logiktheorie lässt vom physischen Standpunkt die ewige philosophische Frage beantworten: Warum ist die Welt um uns herum so unvollkommen, warum passieren Unfälle, Katastrophen, Unglücke, Kriege, was ist das Gute und das Böse?

Vielfältige Unfälle, Unglücke und Naturkatastrophen haben einen gemeinsamen verborgenen Mechanismus, das sind die

Autoschwingungsprozesse der Felderdichte der Vakuumentropie, verbunden mit der Gradientänderung der elektromagnetischen und Gravitationsfelder. Im bestimmten Zeitaugenblick, entsprechend der terminalen Phase, wird das kritische Niveau des stabilen Systemdaseins in diesem stationären Zustand übertroffen, was den Zuwachs der destruktiven Prozesse, die Senkung des Organisationsniveau hervorruft, und als Folge – die volle Zerstörung dieses Systems.

Die Bildung und Evolution der Mateire ist die organische Folge der Bildung der Entropiequantenfelder, die alle physische Prozesse regieren, auch die hohe Nerventätigkeit des Menschen.

Die Perioden der hohen Spannung der terminalen Felder können sich in Bezug auf biologische und soziale Objekte als Adaptionsschwächung der lebendigen Organismen, Asthenisation, delinquentes Benehmen, unadäquate sexuelle Reaktionen, Zuwachs der Krankheiten und Tode, Epidemien, Massenpsychosen, Zunahme der Kriminalität, wirtschaftliche und soziale Krisen, bewaffnete Konflikte und Kriege zeigen.

Gleich sind das die Perioden der hohen „Informationsinduktion“, wenn Genien geboren werden, und große Entdeckungen in der Wissenschaft und Technik gemacht werden.

Der Mensch, wie alle materiellen Objekte, tauscht die Information mit der Umwelt aus, generiert das Entropiefeld in breitem Frequenz- und Energieumfang. Das biologische System, das die hohe Feldspannung besitzt, ist durch seine Ausstrahlung fähig, die es umgebende physische Körper zu destabilisieren. So verringert jener Organismus, dessen Entropiepotential zu hoch ist, die Festigkeit aller ihn umgebenden Objekte, - architektonischer Konstruktionen, Mechanismen und deprimiert die Tätigkeit anderer biologischer Strukturen.

Viele kleine Unannehmlichkeiten, die uns zu verfolgen beginnen und uns reizen, aber nicht mehr (der verschmutzte Anzug, der gebrochene Schuhabsatz, Pannen der Haushaltsgeräte, kleine Verluste oder Diebstähle), können von dem Eingang in die vorterminalen Phase zeugen und als Indikator der gefährlichen Ereignisse dienen.

So gibt es in der Entstehung der tragischen Situation keinen bösen Schicksalswillen, sondern gibt es Perioden der hohen Spannung der Entropiefelder, hervorgerufen durch objektive physische Prozesse in der Umwelt.

Professor Theodor van Houens Entropielogiktheorie weist auf wahren, von uns verborgenen Grund aller Ereignisse. Jener, wer die Grundlagen dieser Disziplin kennt und die notwendigen Geräte besitzt, die ihn das Aufeinanderfolgeprogramm der hohen und niedrigen Potentiale der terminalen Felder (weiße und schwarze Streifen) jedes Menschen, sozialer oder anderer materieller Strukturen und ihre Zusammenwirkungen erkennen lassen, kann alle Ereignisse in seinem Interesse kontrollieren und regieren.

Die Entropie-Logiktheorie von Theodor van Houen und die sich ausdehnenden Bewusstseins Horizonte

Edward Krick

Edward Krick ist 1945 in Indien geboren. Er absolvierte die Universität in Puna 1968. Er machte Praktikum in Cambridge (eingeladen von Nobelpreisträger F. Krick), an der Sussex-Universität/England (eingeladen von B. Goodwin), an der Nagasaki-Universität und an vielen anderen Instituten. 1978 wurde ihm der Doctor of Philosophy-Grad an der Stanford-Universität (die USA) verliehen. Er ist Mitglied der Amerikanischen Physik-Gesellschaft.

Zur Zeit leitet Edward Krick die Abteilung für psychophysische Untersuchungen an dem Internationalen Untersuchungsinstitut in Stanford.

Seine wissenschaftlichen Untersuchungen liegen im Grenzbereich zwischen der Psychophysik und Soziologie: er untersucht das antikorrelationelle Benehmen der terminalen Felder in der Periode von sozialen Krisen und bewaffneten Konflikten.

Edward Krick ist ein lebensvoller Mensch, der sich für viele exotische Dinge begeistert: er hat das Rafting gern, hat einen Flugzeugführerschein. Er veröffentlichte seine Artikel in renommierten Magazinen der Welt (Nature, Scientific American, Physics today u.a.), hat drei wissenschaftliche Monographien.

Seine junge Frau – Simla Jarmapuri – bringt in seine Bücher den Geist der orientalischen Weisheit hinein.

Svjatoslav Nesterov, New-York, Dezember 1995

Die erschütternde paranormale Fähigkeit – von allen Gegenständen (Steinen, Kleidungsstücken, Fotos, Locken) die Information über ihre Besitzer “ablesen” zu können – besaßen viele Medien, Schamanen, Hellseher und Parapsychologen.

Psychometrie (griech. Psyche – „Geist, Seele“ und Metron – „Maß“) nannte diese Möglichkeit ihr Entdecker und der erste Erforscher, Professor G. Bewkenen, Anthropologe und Physiologe aus New-York. Nach zahlreichen Versuchen mit Versteinerungen, Mineralien und Relikten kam der Professor zur Schlußfolgerung, dass jeder nichlebewesende Gegenstand

fähig ist, „sein Schicksal zu behalten“. Stumme Gegenstände sind wie eine Schallplatte, gefüllt von den Erlebnissen ihrer früheren Besitzer.

Schon im alten Ägypten waren die Leute davon überzeugt, das alles, was der Mensch als sein Eigentum bezeichnete, auf eine rätselhafte Weise sein eigener Teil wurde. Nicht nur abgeschnittene Haare oder Nägel bleiben weiter mit ihm verbunden, sondern alle Dinge, die er berührt hatte, blieben durch seine Person „erfüllt“.

Einer der Bewkenens Lehrlinge, Professor Denton, Geologe aus Nant (Frankreich) behauptete sogar, dass man aus „einem Stein aus dem alten Ägypten, der so klein wie eine Erbse ist“ mehr Information über die Pharaonenzeit bekommen kann, als von allen Erforschern des Altertums. Nach Bewkenen beschäftigten sich andere französische Forscher, in erster Linie Riche und Ostin mit dem Psychometriephänomen. Wieder und wieder ergab es sich folgendes: ein einfacher Körperkontakt mit einem Ding war genug, um die erschütternden verborgenen Erinnerungen an damit verbundene Ereignisse zu erwecken. Dabei war es egal, ob es sich um die Ereignisse aus der Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft handelte.

In allen Zeiten verwendeten Priester und Weisen, Kurfuscher und Orakel, Astrologen und Wahrsager Senkbleie und Weideruten, um die Information über die Vergangenheit oder Zukunft zu bekommen und die Schätze zu suchen.

Im alten China gehörte die Senkbleiverwendung zu den Privilegien der Herrscher und Aristokraten. So hatten die Kaiser immer ein Senkblei aus Gold oder Silber mit und verwendeten es, wenn sie wichtige Beschlüsse fassten. In Indien verwendete man die Ruten schon 3000 vor unserer Zeitrechnung, die Geschichte zeugt davon, dass die Brahmanen des Altertums die Rute verwendeten, um die Unterwasserquellen zu suchen. Aus Indien kam diese Kunst nach Ägypten, davon nach Griechenland und später nach Rom.

Die älteste Tradition des Weidegehens oder die Radioästhesie (lat. RADIUS – „Strahl“ und griech. Aesthesia – „Empfindlichkeit“) ist die Fähigkeit des unbewußten Informationsempfanges von entfernten (verborgenen) Objekten und ihre Wiedergabe durch die Senkbleischwingung oder Ruteabweichung, die man in der Hand hielt.

Diese Erscheinung erfordert die Einwirkung des bestimmten physischen Feldes auf das biologische System, dessen Reaktion sich als Änderung der Lage des Indikators (Rute, Senkblei) zeigt. Diesen hält der Erforscher in der Hand.

Als erster europäischer Weidegänger gilt der biblische Mose: er hatte mit dem Stock den Fels geschlagen, und das Wasser quoll. Über diesen Effekt erwähnen Plinius der Ältere (das I. Jahrhundert unserer Zeitrechnung), Paracelsus (1493 – 1541), Messmer (1734 – 1815) und andere Autoren. Diese Erscheinung verwendete man mit Erfolg im Mittelalter in

europäischen Ländern, um das Trinkwasser und die Eisenerzlager zu suchen.

1556 beschrieb Georgius Agricola, wie die Bergleute im mittelalterlichen Deutschland die Eisenerzlager mit Hilfe der „Zauberrute“ bestimmten. Wie die europäischen Archive zeugten, wurde etwa 70% der Bodenschätzlager auf solche Weise gefunden.

Der Gründer der Britischen wissenschaftlichen Königsgesellschaft Robert Boyle, der englische Minerologe Willjam Prise, der Gründer der Elektrochemie Richter, der berühmte Chemiker Glauber erforschten diesen Effekt und schätzten seine Möglichkeiten hoch ein.

1911 fand in Hannover die erste Tagung statt, die den Problemen des Weidegehens gewidmet worden war, und wo der Internationale Weidegängerverband gegründet wurde. 1913 fand in Paris der 2. internationale Kongress für experimentelle Psychologie, wo die aus Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen bestandene Kommission mehr als 100 Menschen geprüft hatte. Diese Menschen behaupteten, sie besitzen die Fähigkeit, Eisenerze, Wasser und Höhlen im Erdinneren zu finden. Die Kommission kam zur Schlußfolgerung, dass Weidegehensphänomen wirklich vorhanden ist (in wissenschaftlichen Kreisen wurde diese Erscheinung als biophysischer oder bioörtlicher Effekt bezeichnet) und betonte die Notwendigkeit seiner weiteren Forschung. 1973 wurde die Internationale Gesellschaft der psychotronischen (griech. Psyche – „Geist, Seele“ und Tron – „Maßgerät“) Forschungen gestiftet. Die erforscht die Möglichkeiten der übersinnlichen Empfindung mit Hilfe der Geräte, und in den Kongressen der Gesellschaft geht es um die Probleme des Weidegehens.

Der UNO-und UNICEF Experte, Geologe Prof. S. Tromp veröffentlichte seine Arbeit, wo er aufgrund der Komplexuntersuchungen und des riesigen statistischen Materials das objektive Dasein vom biophysischen Effekt bewiesen hatte. Die Studenten mussten mir einem Metallrahmen (er ersetzte die Rute) und mit geschlossenen Augen durch die langen Profile gehen. Dabei waren auf ihren Körpern die Kardiograph- und Hautpotenziometergeber befestigt. Alle Studenten reagierten mit dem Rahmen auf dieselbe Zonen, was die Geräte fixierten.

Professoren Chedwick und Jensen (die USA) führten die ähnliche Forschung unter 150 Studenten und Mitarbeitern der Utah-Universität durch. Die statistische Bedeutung der Ergebnisse der Verwendung des Metallrahmen wurde mit Hilfe des „hi-Quadrat“-Testes geprüft, dabei lag das Zufälligkeitniveau im Rahmen von 6,0 bis 0,05% Zufälle.

So wurden mit Hilfe des Senkbleis und der Rute während der Jahrhunderte Wasser und Erdöl, Eisenerz und Steinkohle, die vermißten Leute, Tiere und Dinge gesucht. Und heute beauftragte einer der größten Pharmakonzerne „Hoffmann-la Roche“ die im Konzern arbeitenden

Weidefußgänger das für den Produktionsprozess notwendige Wasser zu finden, bevor an dem entsprechenden Ort eine neue Zweigstelle gebaut wurde.

Der berühmte Weidefußgänger Gottfried Meier aus Allenbach (Deutschland) bestimmte die Lage einer Thermalquelle in Konstanz. Die Quelle wurde beim Bohren in Tiefe von 400 Meter gefunden, was den Gewinn von 600 Tausend DM brachte. Die Bohrfirma „Wick-drilling“ geleitet von W. Thomson gebraucht die Bioortung beim Suchen von unterirdischen wassertragenden Adern und bekommt eine hohe Zahl der produktionsfähigen Adern, damit erhöht die Firma das Bohrungsvolumen.

Der amerikanische Weidefußgängerverband vereinigt mehr als 25000 Mitglieder. In Vietnam fanden die speziell gelehrten amerikanischen Soldaten unexplodierte Mienen, Handgranaten und Sprengbomben erfolgreich.

Heute gibt es erfolgreiche Versuche der Rute- und Senkbleiverwendung für die Lösung verschiedener Aufgaben der Geologie, Archäologie, Paleonthologie, medizinischer Diagnostik und anderer Bereiche der menschlichen Tätigkeit.

So behielt „die Zauberrute in erfahrener Hand“ (Goethe) ihre Bedeutung bis heute.

Interessant sind die Erforschungen des übersinnlichen (perzeptiven) Kanals, der einige Leute von ihnen entfernte oder verborgene Gegenstände empfinden lässt, ohne auf kein bekanntes Gefühlsorgan zu wirken.

Mit diesem Problem beschäftigt man sich in besten Universitätslaboratorien der ganzen Welt: der USA, Deutschlands, Englands, der Niederlande, Österreiches, Frankreiches, Italiens. Man führt die Forschungen durch, die die Maßstäbe des bioörtlichen Effekt gewährleisten Feldes erlernen lassen; man erarbeitet die Theorien, auf welche Weise der Mensch die Information von verschiedenen lebewesenden und nichtlebewesenden Objekten bekommt; man erforscht die elektrophysiologischen Prozesse in Gehirnstrukturen im Moment des Empfanges und der Dekodierung der Information; man versucht in Systemen „Mensch-Technik“ jene Besonderheiten der Lebewesenden zu verwenden, die sich im Bereich ihrer Übersinnlichkeit zeigen.

Psychometrie und Radioästhesie sind zwei Grundformen der übersinnlichen Empfindlichkeit (des Hellsehens oder der Cognition vom lateinischen Wort cognitio – „Erkenntnis“). Der Unterschied zwischen der Psychometrie und der Radioästhesie besteht nur im Indikationsverfahren der Empfindenden, weil das zwei Formen derselben Funktion sind, aber nicht zwei verschiedene Funktionen. Die Psychometrie und die Radioästhesie unterscheiden sich nur dadurch, dass im ersten Fall die außersinnliche Information direkt im Stirnkortex in Gestalt- oder quasisensorischer Form verstanden wird, aber im Prozess der Radioästhesie wird die Information

unbewußt empfunden und verrät ihren Inhalt durch ideomotorisch in Bewegung setzende Indikator.

Radioästhesie kann man als das Darstellungsverfahren der auf kontaktlose Weise von entfernten, verborgenen Objekten erhaltenen Information. Man erhält die Information durch idomotorische Bewegungen, die sich durch Ablenkungen der Rute (Rahmen) und Senkbleie realisieren. Der Indikator in Händen des Operators (unabhängig von seinem Willen), der damit beschäftigt ist, die Intuition zu objektivieren, bewegt sich unter dem Tremor und der Mikrohandbewegungen, die als Resultat der tonischen Muskelaktivität entstanden. Der Weidegehnsprozess besteht aus Bewegungsreaktionen des Menschen, die man nur nach langem und erschöpfenden Training erreicht. Gute Resultate bekommen besonders begabte Leute; leider sind das nur wenige. Das machte das breite Verwendung dieses Verfahrens bis zur letzten Zeit problematisch und ließ die Weidegehenfähigkeit in den Massenberuf nicht verwandeln.

Obwohl die Gesetze der Physik in klassischer Wissenschaft bis zur letzten Zeit mit dem Hellsehenphänomen nicht verbunden waren, existieren seit vielen Jahrtausenden die präzisen Beschreibungen dieser Prozesse und die Beweise der Berichte, der bis zur unserer Zeit erhaltenden Behauptungen dieser ungewöhnlichen menschlichen Begabung, die sich so selten zeigt. Die Hellsehensfähigkeit kann man unter der Einwirkung der Drogen erreichen. Auch kann sich die Hellsehensfähigkeit im Schlaf zeigen, auch unter der Hypnose, mit Hilfe der bewußten Suggestion und als angeborene Fähigkeit (sehr oft in Irland, Schottland, auch in osteuropäischen Ländern und in Asien).

Das Hellsehen trägt zur Empfindung der Ereignisse bei, die in der Gegenwart (Kognition), Vergangenheit (Rekognition) und Zukunft (Prekognition) passieren. Die klassische Wissenschaft verneinte bis zur letzten Zeit den Hellsehensprozess selbst. Aber in Universitäten und Instituten vieler USA-Staaten durchgeführte ernste wissenschaftliche Forschungen ließen die Existenz Tatsache dieses absolut ungewöhnlichen Naturphänomens anerkennen.

Professor Joseph Benk Rain, ein amerikanischer Psychologe an der Duce-Universität in Darchem (North Carolina), bewies mit Hilfe der wissenschaftlich-statistischen Methoden das objektive Dasein des Hellsehensphänomens. Dazu gebrauchte er die sogenannten Zenerkarten (den Test, den man für qualitative Forschung der parapsychologischen Phänomene gebrauchte).

Aufgrund der im Labor der Stanford-Universität durchgeführten Experimente wurde eine prinzipielle Schlußfolgerung gemacht: jeder Mensch besitzt eine potentielle Möglichkeit die im Raum entfernten topographischen und Ingenieurobjekte (Gebäude, Autobahnen, technische Geräte) und biologischen Strukturen (Tiere, Pflanzen und andere Menschen)

wahrzunehmen. Dabei hängt dieses Phänomen von der Entfernung nicht ab. Die Forschungen zeigten, dass eine bedeutende Verbesserung der Testergebnisse beim Gebrauch der statokinetischen Indikatoren (Rute, Metallrahmen, Senkblei) passiert.

Die Ergebnisse der in Laboratorien der ganzen Welt durchgeführten Versuche ließen mit der unmotivierten Verneinung dieser Erscheinung von den orthodoxen Gelehrten Schluß machen. Dank den gelungenen Experimenten konnte sich die wissenschaftliche Welt von dem Dasein des übersinnlichen Empfindungseffekts überzeugen, auch davon, dass alle Leute diese Fähigkeit besitzen können, dass man diese infolge der Übungen verstärken kann, und in der letzten Zeit (durch Verwendung spezieller Geräte) – sehr bedeutend.

Die Erklärung des Phänomens der übersinnlichen Empfindung ist möglich, ausgehend von materialistischen Theorien, ohne hinter die Rahmen der wissenschaftlichen Paradigmen auszugehen.

Die Fähigkeit, entfernte (verborgene) Reize außer ihrer Verbindung mit gewöhnlichen Sensorprozessen forderte für ihre Erklärung bestimmte Untersuchungen in Rahmen solcher wissenschaftlichen Disziplinen wie Neurophysiologie, Informationstheorie und Quantentheorie.

Kurz vor der Erfindung der elektromagnetischen Wellen von Physiker Krux und Chemiker Ostwald wurde die Hypothese über die Strahlungen, später genannt „Radio des Gehirnes“ geäußert. Eine Reihe der Forscher versuchten den übersinnlichen Empfindungseffekt vom Standpunkt der Theorie der „lebendigen Elektrizität“ (erfunden in Versuchen L. Galvani und A. Volta) zu erklären. 1902 wurde die Theorie der Biopotenziale entwickelt, 1925 schlug G. Fricke vor, die Zellenmembran als die Schwingungskontur zu betrachten. Auch wurden die Erscheinungen des Generierens der Wellenschwingungsprozesse vom Menschenkörper, Tieren und Pflanzen entdeckt. Auf der Ebene der Nervenzellen des Gehirns lassen sie sich als Elektroencephalogramme registrieren. Es war bewiesen, dass die Nervenzelle des lebendigen Organismus Generator der elektromagnetischen Strahlung im ultrahohen Frequenzbereich mit der Wellenlänge, die man mit linealen Mäßen der Zelle vergleichen kann, ist.

W. Aidy vermutete, dass schwache Magnetfelder der Gehirnneurone eine wesentliche Rolle im Prozess der Empfindung und Erarbeitung der Information spielen. Sie bilden das zweite Signalsystem in der Ergänzung zum synaptischen System. G. Puthoff und R. Targ haben festgestellt, dass die schwachen Magnetfelder ohne Teilnahme der Gefühlsorgane auf das Gehirn wirken. Durch ihre Versuche bewiesen sie, dass die elektromagnetischen Schwingungen ultraniedriger Frequenz als Vermittler der Informationsübertragung dienen, wenn der sensorische Kontakt fehlt. Es sei betont, dass die Versuche von Puthoff und Targ in verschiedenen Laboratorien der Welt erfolgreich wiederholt wurden. Nach der Meinung

von G. Schnoll, passiert die Wechselwirkung von Strahlungen verschiedener Zellen (wenn der äußere Kontakt fehlt) durch Resonanzerscheinungen (Interferenz) unter der Wellen verschiedener Länge, wenn sowohl ultrahohe harmonische (sinusoidale) als auch nichtlineale (stochastische) Schwingungen niedriger Frequenz vorhanden sind. Ihre Synchronisierung gewährleistet das Nervensystem, und ihre Kohärenz – die Gewebespezialisierung der Zellenstrukturen. Bei der Schwächung der Kontrolle vom Nervensystem, zum Beispiel, als Resultat der psychischen Krankheit oder unter der Wirkung von neurotropischen Toxine, können diese Prozesse durch äußere Reize reguliert werden: durch Licht-, Ton-, chemische oder elektromagnetische Strahlung. Die Wechselwirkung der Strahlungen kommt auf Molekelebene vor; als Resultat der Änderung der gegenseitigen Lage der Molekeln, die die Zelle bilden, im Raum (Konformationsübergänge). Dabei wird der Effekt der Resonanzverstärkung des summarischen Signals erreicht.

Diese Erscheinung wurde als biologische Rückkopplung bezeichnet und zur Zeit wird breit gebraucht, damit man schnell den Zustand der tiefen Ausspannung (Meditation) erreichen konnte.

In der erregenden Zellenstrukturen erscheinen die durch Nervenimpulse hervorgerufene elektrische Spannungen (das sogenannte „Membranpotential“), deren Höhe von 8 mV (das Ruhepotential) bis 60 mV (das Handlungspotential) schwankt. Wir können die Nervenzelle als rhythmogenes Zentrum mit der exogenen Modulfrequenz betrachten.

Wenn wir uns im normalen (und sogar in erregten, nervösen oder erschrockenen) munteren Zustand befinden, zeigt das Elektroencephalogramm überwiegend die Beta-Wellen. Ihre Frequenz ist nicht höher als 20-25 Hz, ihre Amplitude – von 2 bis 20 mV. Bei der audiellen oder visuellen Stimulierung ändert sich das Wellenbild dieser sogenannten „Hintergrundaktivität“ des Gehirns gründlich. Einige Höhepunkte erreichen die Amplitude bis 200 mV. Wenn die Aktivierungsimpulse aus dem Retikulärsystem schwächer werden, so wird die „Hintergrundaktivität“ wesentlich schwächer und gibt dem Wellentyp, als Alpha-Wellen bekannt, mit der Frequenz von 8 bis 12 Hz und Amplitude von 5 bis 100 mV.

Fast alle Autoren der Bücher und Lehrbücher über die Entspannungsverfahren, Autohtraining, transzendente Meditation oder Yoga nennen die Produktion von Alpha-Wellen als Voraussetzung für das Erreichen des Selbsthypnosezustandes. Aber die dadurch erreichte Entspannung hat nichts Gemeinsames mit dem Zustand der Selbsthypnose: das Stirnkortex zeigt noch seine typische Beta-Aktivität.

Erst dann, wenn das Gehirn die Theta-Wellen mit der Frequenz von 4 bis 7 Hz und Amplitude von 5 bis 150 mV produziert, dann wird den Zustand der Selbsthypnose erreicht und es erscheint der Zugang zu den

unterbewußten Bereichen des Zentralnervensystems. Das Bewußtsein und das Unbewußtsein sprechen „die gleiche Sprache“, der Informationsaustausch geht darunter frei.

Das Gehirn gebraucht diese Möglichkeit der „Untergehirnverbindung“ in erster Linie für seine eigene Programmierung: die genetische Information und der Inhalt des Unbewußtseines (Archetypen) setzen sich in Verbindung und werden mit den persönlichen Erfahrungen, die sich im Gedächtnis befinden, durchgearbeitet. Diese Programme sind notwendig für ungestörte Funktion der vegetativen Systeme, für das Behalten und die Entwicklung des durch Genetik bestimmten Benehmens, und für die Verwirklichung der Verbindung „Mensch – Umwelt“.

Es ist unbedingt zu bemerken, dass das Problem des Zusammenwirkens des Bewußten und Unbewußten zu den am meisten komplizierten und wenig erarbeiteten Problemen der modernen Wissenschaft gehört. Aus 10 Mio. Informationsbits wird nur 1 bekennt. Der übriggebliebene Informationsumfang wird nicht bekennt und wird im Bereich des Unbewußten fixiert. Gerade damit verbinden einige Autoren solche Erscheinungen wie das Hellsehen, schöpferische Intuition, was seinen Ausdruck in der Entstehung der neuen wissenschaftlichen Hypothesen findet.

G. Sarfatti und G. Barra vermuten, dass der Bereich des Unbewußten nicht nur mit einzelnen Leuten verbunden ist, sondern für die ganze Menschheit gemein ist. Sie glauben: „*Dank der Wechselwirkung einzelner Untersysteme, können große und funktionsfeine Systeme das ihnen immanent eigene Bewußtsein oder seine Analoga besitzen, was als obligatorisches funktionelles Mittel zur Widerspiegelung der Realität und zur antientropischen Wirkung auf die Umwelt und sich selbst auftritt*“. Diese Hypothese ist in ihrem Inhalt der Theorie „des kollektiven Bewußtseines“ von K. Jung nah. Entsprechend den Ideen von M. Talbot ist die Funktion des Bewußtseines ein Feld, die Resonanz der Mehrheit der Felder, die die Struktur der Materie regieren. K. Pribram schlug das holographische Modell des Bewußtseines vor; laut dieses Modells charakterisiert jeder Teil des Hologramms das Ganze. Seiner Meinung nach, wenn das menschliche Gehirn und das physische Weltall dem holographischen Prinzip unterstehen, so muss das Bewußtsein die ganze Umwelt repräsentieren.

Die Denkenänderung in die Richtung des Erkenntnisses von der übersinnigen Empfindung beginnt zuerst bei den Kernphysikern, weil die Modelle, mit deren Hilfe sie das Benehmen der Elementarteilchen zu erklären versuchen, besondere Eigenschaften haben und vom Beobachterzustand im seinem Verhältnis zu dem Untersuchungsobjekt abhängen.

Ende der 70-er Jahre veröffentlichten zwei Physiker – Helmut Schmidt und Ewans Harris Worker ihre Theorie der paranormalen Funktion und gebrauchten dabei die Begriffe der Quantentheorie. Laut dieser Theorie gehören paranormale Erscheinungen, zum Beispiel, Hellsehen in ihrem Wesen zum Bereich der Quantenphysik. Dank der Schmidt-Worker-Theorie wurde das elegante mathematische Modell der übersinnlichen Empfindung formuliert, die die physischen Voraussetzungen und die Mediumsphysiologie enthielt. Weiter erforschte Ewans H. Worker diese zwei Bereiche und schlug die neue Empfindung der „verborgenen Vielfältigkeit“ vor, deren Grund seiner Meinung nach die Quantenreaktionen bildeten. Worker erforschte jene Rolle, die das Bewußtsein in der Beobachtung der physischen Prozesse spielt. Der Forscher meinte, dass die dem Bewußtsein unterstellte Nerven miteinander nicht durch gewöhnliche Reaktion der chemischen Leitfähigkeit verbunden sind, sondern durch die Zusammenwirkung der Elementarteilchen. So entsteht die volle Eintracht der verbundenen Teilchen, denen er einen sehr komplizierten Zustand zuschreibt. Weiter schreibt Worker, dass das menschliche Bewußtsein der Zustandsvielfältigkeit der Elementarteilchen ähnlich ist. Auf solche Weise ist ein Teil der Gehirnkapazität, die die Information erarbeitet, immer vorbereitet, den „Kollaps“ der unbestimmten Zustände der Elementarteilchen außerhalb des Systems einzustellen. Dieser Prozess bezeichnete Worker als „regelnde Funktion des Bewußtseins“. Mit Hilfe des Bewußtseins kann man auf psychotechnische Weise auf unsere Umwelt wirken, und das wird die Quelle der paranormalen Effekte. Da das Bewußtsein auf die nichtlineale Vielfältigkeit des Systems wirken kann, so wird seine Aktivität weder durch Raum, noch durch Zeit begrenzt.

Gleichzeitig mit H. Worker, aber unabhängig von ihm, äußerte O. Costa de Borgar ähnliche Idee. Seiner Meinung nach, entspricht der bewußten Gehirntätigkeit die gewöhnliche (triviale) Logik, aber die unterbewußte Tätigkeit ist der Grund der intuitiven Einsichten und verläuft nach den Gesetzen der Quanten-(Entropie-)Logik. Beim Einschalten des Unterbewußtseins entstehen stochastische Schlußfolgerungen und Entscheidungen, die der Zufälligkeit bei quantenmechanischen Messungen entspricht.

Der Zustand jedes Quantensystems wird durch Wahrscheinlichkeitsgesetze der Distribution der entsprechenden physischen Größen bestimmt; diese Größen werden durch Wellenfunktionen bestimmt. Zwei Quantensysteme bezeichnet man als quantenkorrelierte, wenn die Wahrscheinlichkeitscharakteristiken eines Systems von entsprechenden Charakteristiken des anderen Systems abhängen. Das passiert in jenem Fall, als die Systeme in einem Zeitpunkt auf Quantenebene zusammenwirkten, das heißt, ihre Wellenfunktionen fielen zusammen. Die Möglichkeit der Quantenkorrelationen folgt aus den Grundgedanken der Quantenmechanik,

und sie sind durch Versuche zu beobachten. So existiert unter den quantenkorrelierten Systemen die Übertragung (Reduktion) der Wellenfunktion. Laut des quantenmechanischen Beschreibens, vergeht die Wirkung eines der quantenkorrelierten Systeme auf das andere sehr schnell und hängt von der Entfernung nicht ab; auch elektromagnetische oder andere Bildschirme wirken darauf nicht. Diese Eigenschaften der quantenkorrelierten Systeme (mit der Registrierung ihres Anfangskontaktes) fallen mit der Besonderheit der Zusammenwirkung des Operatos mit den entfernten (verborgenen) Objekten. Die Wirkung des Operators auf das physische System verwirklicht sich durch seine „Wirkung“ auf die Wellenfunktionen der Quantenobjekte, und diese Wirkung vergeht auf dieselbe Weise, wie in quantenkorrelierten Systemen, das heißt, hat den Charakter der magnetischen, elektrischen oder akustischen Wirkung.

Der Physikprofessor D. Bom schlug vor, ein mathematisches Feld als verborgener Parameter einzuführen. Dieses Feld überträgt die Änderungen (Reduktion) der Wellenfunktion, in Terminen der Quantenmechanik – „die Informationsfunktion des Systems“ oder Ψ Feld.

Entsprechend der Begriffe der Quanten-Entropie-Logik (Grenzdisziplin zwischen der Quantenmechanik und der Informationstheorie), ist die Informationsfunktion des Systems der Energie des Systems divergent und hat im Verhältnis zu der letzten eine orthogonale Projektion des Impulses im Zeit-Raum Kontinuum und ist der Masse der physischen Objekte, die das untersuchte System bilden, konvergent.

Die Abhängigkeit zwischen dem Zustand der Informationsfunktion (der Kanalbreite und der Signaldurchgehendichte) und der Masse des physischen Körpers kann durch die Lagrange-Formel der Schlußvermehrungen.

Die allgemeine Relativitätstheorie von A. Einstein verband die Gravitationsfelder mit Biegungen der viergemessenen Raum-Zeit. Um diese verläuft Verbindung anschaulich darzustellen, gestaltet man den Raum als ausgedehntes Häutchen oder Netz, wo die massiven Körper die Gruben – „Gravitationstrichter“ durchdrücken. Das Teilchen, das sich an dem massiven Körper vorbeibewegt, fällt in solchen Trichter und wir erklären das als Gravitationsanziehung. In Rahmen solcher Analogie kann die Arbeit von S. Nesterov und J. Seldowitsch als Antwort auf die Frage, warum der Raum eine gewisse Elastizität besitzt, gelten. Nach den Vorstellungen der Quantenmechanik kann ein Schwankungssystem (zum Beispiel, ein Bällchen in der Vertiefung) nur eine streng bestimmte Energie besitzen – einfacher gesagt, kann sich das Bällchen nur bis zu streng bestimmten Punkten erheben, und dabei die Zwischenzustände vorübergehen. Außerdem kann das Bällchen unbeweglich auf dem Boden nicht liegen. Das würde dem Unbestimmtheitsprinzip widersprechen, laut dessen man die präzisen Bedeutungen der Koordinate und des Impulses nicht bestimmen kann (aber

die Koordinate des auf dem Boden liegenden Bällchens ist präzise bestimmt, auch der Impuls, der gleich Null ist – die Entropie des Systems bekommt ihre maximale Bedeutung).

Also, besitzt auch das Vakuum eine gewisse Ordnung auf Rechnung der Nullschwankungen der Felder verschiedener Natur.

Professor T. van Houen, von dem Prinzip der Konvergenz der Gravitations- und Entropiekräfte ausgehend, schuf das mathematische Modell der „Entropiefelder“ (schwarzer Streifen); das sind Quasifelder, die durch hervorgerufene Deformation des Raums und der Zeit geboren werden.

In der Entropie-Logik-Theorie kann man leicht die Erklärung des feinen Mechanismus der Zusammenwirkung des quantenkorrelierten Systems finden. Die Übertragung (Reduktion) der Wellenfunktion in das System (die Informationsinduktion) erregt die Wirkung des massiven Körpers ähnlichen Biegungsänderungen der vierdimensionalen Raum-Zeit, das Entstehen des „gravitationstemporalen Trichters“ oder des „entropischen Loches“, wenn wir van Houens bildhafte Worte verwenden.

So realisiert sich der Mechanismus der Informationsinduktion bei der Vergrößerung der Quantenbedeutungen der Entropie der korrelierten Systeme.

Um das Dasein vieler paranormalen menschlichen Eigenschaften und eine ganze Reihe der übersinnlichen Erscheinungen zu erklären, muss man sich in den spannenden Bereich der Physik der Elementarteilchen vertiefen und die Eigenschaften der Elektronen und anderer Teilchen ausführlicher untersuchen. Ohne das kann man solche Erscheinungen wie das kollektive Unterbewusstsein (K. Jung) oder des Hellsehens in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft nicht erklären. Von der Position der orthodoxen wissenschaftlichen Paradigma sind diese Erscheinungen überhaupt nicht zu erklären.

Die Elektronen der Atome bewegen sich durch die Quantenübergänge um ihre Kerne herum und gleich drehen sie sich um ihre Achsen. Dieser eigene Drehimpuls, oder Spin, ist auch für alle anderen Elementarteilchen typisch. So drehen sich alle Elektronen, Protonen und Neutronen mit der Spinbedeutung gleich 0,5 und alle Bosonen, Gluonen und Photonen mit der Spinbedeutung gleich 1.

Aber wie kann die Drehbewegung überhaupt gewisse Information enthalten? Hier könnte man nicht nur eine, sondern zwei Vermutungen äußern. Erstens, die Information könnte die Größe des Drehimpulses darstellen, die von der Drehgeschwindigkeit, Masse und Form des Teilchens abhängt. Zweitens könnte diese Information in der Drehrichtung des Teilchens kodiert werden.

Die erste Vermutung ist falsch, weil sie den Naturgesetzen nicht entspricht. Während die Teilchen in der Verbreitungsrichtung einen absolut x-beliebigen Impuls bekommen können, ist es für sie unmöglich, sich mit x-

beliebigen Geschwindigkeiten zu drehen (zum Beispiel, im Vergleich mit den Planeten, Sternen oder dem Kreisel), weil für sie eine universelle Naturkonstante vorhanden ist (die Plank-Konstante). Sie sollen sich mit einer Drehgeschwindigkeit bewegen, die für jede Teilchenart streng bestimmt ist und deren Größe halbe oder ganze vielfache Zahl von $h/2$ sein soll, wo h das Handlungsquant von Plank ist.

Diese Größe ist $1,0546 \cdot 10^{-34}$ Erg-Sek und bildet die geringste aller zu erfindenden Handlungen.

Aus der elektronischen Datenverarbeitung ist uns bekannt, dass man für die Informationsproduktion- und Übertragung wenigstens zwei Ebenen des inhaltlichen Ausdrucks braucht. Diese Ebenen heißen Bits und werden mit Symbolen 1 und 0 bezeichnet. In die Gruppen vereinigten Ebenen des inhaltlichen Ausdrucks 1 und 0 lassen aufgrund des binären Rechnensystems x-beliebige große Zahlen darstellen. Zum Beispiel in der Computertechnik aufgenommenen 8 Bits in einem Byte – alle Zahlen zwischen dem Gleichzeichen und 255 ($1+2+4+8+16+32+64+128=255$). Wenn mit bestimmten Ziffern Buchstaben oder Zeichen zusammenfallen, wie zum Beispiel im amerikanischen Kode ASCII, so kann man alle Buchstaben von A bis Z, alle Satzzeichen und spezielle Symbole darstellen.

In Datenverarbeitungssystemen kann man die Ebenen des inhaltlichen Ausdrucks durch positive oder negative Spannung bezeichnen, oder dadurch, ob der Strom durchgeht oder nicht: aber in Datenspeichern existieren sie zeitweilig deswegen, ob das Magnetfeld vorhanden ist oder fehlt (Speicher auf Magnetplatten), oder wegen der elektrischen Spannung, oder wegen der Durchlässigkeit der Metalloxydekristalle (optische Platten).

Genauso können die Elementarteilchen zwei gegenüberliegende Ebenen des inhaltlichen Ausdrucks haben: der Drehimpuls des Teilchens kann im Raum entweder parallel (gerichtet „nach oben“) oder antiparallel (gerichtet „nach unten“) seiner Bewegungsrichtung orientiert werden.

Wenn wir daraus ausgehen, dass parallele Spins (bezeichnet als „+“) der Eins im binären System entsprechen, antiparallele (bezeichnet als „-“) dem Null in demselben System, so ist es mehr als wahrscheinlich, dass die Elementarteilchen die spin-modulierte inhaltliche Information übertragen können.

Unter der Strukturelementen der Materie (Elementarteilchen) handeln vier Grundkräfte, die die physische Struktur der Welt bestimmen und für alle Zusammenwirkungen unter den Teilchen, für alle physischen Erscheinungen verantwortlich sind. Zu diesen Kräften gehören starke und schwache Zusammenwirkung, Gravitation und Elektromagnetismus. Zwei davon – schwache und starke Wirkung kann man in makroskopischen Sphäre unmittelbar nicht wahrnehmen: sie besitzen begrenzte Handlungsweite, die weniger als Atomkernradius (10^{-8} Zentimeter) ist.

Im Gegensatz gehören die Gravitation und der Elektromagnetismus wegen ihrer unendlichen Handlungsweite zu unserer alltäglichen empirischen Welt.

Da alle Elementarteilchen die Eigenschaften sowohl der Teilchen, als auch der Wellen besitzen, so können wir die Zusammenwirkung unter den Teilchen entweder vom Standpunkt der Theorie des Musterfeldes (als Folge des gegenseitigen Durchdrangs entsprechender Felder) oder vom Standpunkt der Quantentheorie (als Wechselresultat des dritten virtuellen Teilchens) betrachten.

Das alles berücksichtigend, können wir uns eine bildhafte (aber absolut vereinfachte) Vorstellung über die quantenmechanischen Prozesse innerhalb der materiellen Objekten machen.

Einzelne Elementarteilchen strömen ständig die Felderquanten aus. Wenn die letzten auf das zur Zusammenwirkung fähige Teilchen stoßen, so sind sie von diesem Teilchen verschluckt und übergeben ihm ihre Energie und den Drehimpuls (Spin).

Materielle Gegenstände können durch das Medium – Träger des virtuellen Teilchen - die Information aus der Umwelt bekommen und die aktuelle Information über den Zustand der Objekte ausstrahlen.

Aber wie verarbeitet der Elektron die im Spin des verschluckten virtuellen Teilchen enthaltende Information und speichert sie als diskrete Größen? Auf diese Frage antwortet die Theorie der Entropie-Logik, die Professor Theodor van Houen vorgeschlagen hat.

In seiner Theorie entwickelt T. van Houen den Erfolg der Arbeiten von E. Wichinsky und L. Biddly, wo schwache, starke Zusammenwirkungen, Elektromagnetismus und Gravitation in eine Theorie vereinigt wurden, was man heute Theorie der absoluten Vereinigung (AUT) nennt.

Van Houen verbindet die AUT-Theorie mit der Barionen-Asymmetrie des Weltalls. Diese Arbeit machte einen großen Eindruck und rief viele neue Forschungen hervor, wo, zum Beispiel, die Rolle der X-Teilchen und anderer Bozonen ausführlich beschrieben wurde.

Zur Zeit existiert die Vorstellung über die Struktur der Barionen als zusammengesetzten Teilchen, die aus drei „mehr elementaren“ Teilchen – Quarken bestehen (dann besteht der Antibarion aus Antiteilchen – Antiquarken). Van Houen betrachtet Quarken und Leptonen (gemeinsame Bezeichnung für Elektron und Neutrino) als gleichberechtigte, und sie können sich in einander verwandeln. Als Folge entsteht die Möglichkeit der Reaktion mit der Änderung des Drehimpulses (Spins).

Der Zerfallprozess verläuft mit der Bildung des sogenannten X-Bozons auf der Zwischentappe, auch entstehen andere in seinen Eigenschaften ähnliche Vektor- (Terminal-)teilchen. Um kürzer zu sein, sprechen wir nur über die X-Bozonen; erinnern wir, dass man als Vektorfelder solche Felder

bezeichnet, die in verschiedenen Polarisationszuständen existieren können: das einfachste Beispiel ist das elektromagnetische Feld.

Die Wahrscheinlichkeit der Zerfallreaktion ist sehr gering. Die Sache besteht darin, dass die Quarkmasse immer weniger als die X-Bozonsmasse ist. Deshalb verläuft keine Reaktion im gewöhnlichen (klassischen) Sinne dieses Wortes. Es verläuft nur eine geringe „Schwankung“ jenes Freiheits (Elastizitäts)grades des Vakuums, die dem X-Bozon entspricht. Der X-Bozonzerfall kann auf zweierlei Weise verlaufen: in Antiquark und Positron oder zwei in zwei Quarken. Die gemeine Zerfallswahrscheinlichkeit „X“ ist der gemeinen Zerfallswahrscheinlichkeit „Anti-X“ gleich. Aber beim X-Bozonzerfall entstehen mehr Quarkpaare, als beim Zerfall der gleichen Zahl der Anti-X-Paare von Antiquarken. Auch entstehen weniger Antiquarken und Positronen, als Quarken und Elektronen beim Anti-X-Zerfall. Wesentlich ist, dass der X-Zerfall nicht gleichmäßig, sondern mit „Verspätung“ verläuft. Im entgegengesetzten Fall könnte laut der allgemeinen Theoremen keine Barionasymmetrie entstehen.

Die Entstehung der Barionasymmetrie erfordert die globale spontane Symmetriestörung für viele Eigenschaften des Raums.

Also, gibt es im Weltall riesige Gebiete (Milliarden der Lichtjahre), mit der räumlichen Materietrennung (mit positiver und negativer Polarisierung) und ihnen entsprechende physische Felder, die durch den Drehimpulsübertragungsmoment bedingt sind (terminale Felder).

Auf den weiteren Stadien der kosmologischen Weltraumentwicklung passiert die Zerstrahlung der Antiquarken mit den Quarken, dann – die Vereinigung der überflüssigen Quarken in die Barionen, und die überflüssigen Elektronen treten später dem Atombestand bei. So entsteht die Substanz.

Die weitere Entwicklung bestätigte van Houens Theorie, die auch die sogenannte Quantenchromokinetik - dynamische Theorie der elektromagnetischen (entropischen) Gravitationszusammenwirkungen einschließt.

Laut dieser Theorie wird den Quarken während der Zerfallreaktion ein ergänzender Freiheitsgrad zugeschrieben, der mit der elektromagnetischen Ausstrahlung des Lichtspektrums verbunden ist. Deshalb nennt man diesen Grad die Farbe. Die Quantenchromokinetik (englische Abkürzung QCD) hat große Erfolge in der Beschreibung der quantenkorrelierten Zusammenwirkungen der Andronen. Ihre typische Besonderheit besteht in der Einbehaltung der Quarken! Man darf sie aus den Barionen nicht herausziehen, ebenso wie man den Elektron aus dem Atom herauszieht. Der Grund: die Bildung einer „Saite“, die den Quark mit solcher Kraft hält, die wegen der Entfernung nicht schwächer wird.

Bestimmte Erfolge, die in der Forschung des übersinnlichen Informationsübertragungskanal erreicht worden sind, werden durch die

wissenschaftliche Strategie erklärt, die sich auf die Vorstellungen über die physischen Mechanismen der Erstzusammenwirkung des Feldes mit einigen Elementarstrukturen gründet. Die letzten treten als biologische Rezeptoren auf und gehören dem Nervenzellenvolumen. Der Mechanismus der Signaldetektion, nach O. Reisers Meinung kann man als Resultat der Resonanzzusammenwirkung unter den Feldern darstellen, diese Zusammenwirkung generieren die Nervenzellen des Gehirnes und das Wasserstoff-Heliumplasma des umgebenden Raums. Die Nervenzellen der Gehirnrinde, so der Gelehrte, kann man als relativ stabile Aggregation der kolloidalen Strukturen betrachten; diese Strukturen sind von quantenmechanischer Natur; sie sind fähig, die Fourier-Umbildung verwendend, die entsprechende Information herauszuziehen, und mit Hilfe des Wellenkodierungsmechanismus (Modulation) können sie diese ordnen und durch Kommunikationssprache adäquat wieder spiegeln.

Die im Spin als diskrete Größen kodierte übersinnliche Information übergeht in Elektronen der Kortexnervenzellen in analogische Neuronenimpulse und wird in quasiempfindliche Eindrücke erarbeitet, genauso wie andere Information der Sensoreindrücke. Reiser vermutete, dass die Quantenspinzustände, als Informationsträger auftretend, sich auf der Atomebene in Wasserstoffverbindungen des Proteins realisieren.

In Arbeiten von Arthur T. Winfree, Professor der Arizona-Universität, gewidmet der Forschung der dreigemessenen Regimes der Verbreitung von elektrochemischen Wellen und der Organisationszentren in erregbaren Medien, wurde gezeigt, dass in diesen Geweben sich verbreitenden magnethydrodynamischen Wellen (Alfen-Wellen) die Umgestaltung der Kernkonfiguration von Molekeln erregen und auf die Energetik der Nervenzelle wirken. Das Prinzip, das der übersinnlichen Empfindung zugrunde liegt, ist das Zerspalten der Spektrumlinien des Magnetfeldes, bedingt durch die Anwesenheit der Kerne, die den eigenen magnetischen Moment besitzen. Das ist die Meinung von G. Lashai und A. Morrow.

Sōko Idzawa aus dem Labor für Kernforschungen (die Nagasaki-Universität, Japan) stellte fest, dass innerhalb des Nervenzellenvolumens, in ihren Strukturen verschiedener geometrischer Größen, auch in Molekelgrößen, unter der Wirkung der schwachen elektrischen Felder das Wirbelmagnetfeld entsteht.

Bei der bestimmten Änderung der Wellenfunktionen von Magnetelektronen der sich in labilen Zustand befindenden Medien (instabilen Zustand nicht nur starken, sondern auch schwachen Aufregungen gegenüber), kann darin der Phasenübergang der Spine von Magnetenelektronen (spin-umorientierender Übergang) entstehen. Als Resultat der Spin-Spinzusammenwirkung entsteht die überfeine Struktur in Spektren des Magnetfeldes.

Da die energetischen Übergänge in Atomen ihrer Ionisierungsenergie direkt proportionell sind, so können die Beimischungsatome als Rezeptoren erfolgreich auftreten und die Änderungen des Feldes wahrnehmen. Ihre charakteristische Eigenschaft ist sehr kleine Ionisierungsenergie und die lange Lebenszeit.

Die Mitarbeiter des Technologischen Instituts in California (die USA) entdeckten die Beimischungsatome in Nervenzellen des menschlichen Gehirns als Einsprengungen, bis 100000 Angstromen groß, die grundsätzlich aus Magnetit ($\text{FeO} \cdot \text{FeO}$) bestehen.

Im Temperaturengbiet 301,5-321,3°K befindet sich der Magnetit im labilen Zustand, und, wenn wir auf sein Kristallgitter die aufregende Wirkung legen, passiert darin der Spin-Spinübergang, begleitend mit der Größenänderung des magnetischen Widerstandes und der magnetischen Empfindlichkeit. Die Größe des überfeinen Zerspaltes der Spektren hängt dabei wenig von den Größen des äußeren Magnetfeldes. In diesem Fall ist die Entstehung der Zonenstruktur von Energiespektren auf Rechnung des Systems von delokalisierten p-Elektronen des Fe-Isotops der Beimischungszentren von Gehirnnervenzellen.

So kann der Mechanismus der quantenkorrelierten Zusammenwirkungen eines biologischen Systems auf Rechnung der Energievermehrung vom Elektron durch Induzierung und Änderungen des diamagnetischen Moments der Beimischungsatome, die sich in Nervenzellen der Gehirngewebe befinden, realisiert werden.

Niedrige Wiedergabe bildet die bedeutende Schwierigkeit in der Verwendung der parapsychologischen Phänomene in der breiten Praxis. Um die Wiedergabe zu erhöhen, gebraucht man verschiedene Verfahren zur Formung der gegebenen bioelektrischen Aktivität des Gehirns, wobei die paranormalen menschlichen Fähigkeiten erfolgreich realisiert werden.

Die notwendige Organisation der Gehirntätigkeit kann als das Resultat der organischen Änderungen oder durch gezielte Übungen, die zur funktionellen Umgestaltung führen, entstehen.

Im ersten Fall geht es um Gehirntraumen (auch Geburtstraumen), ischämische Krankheit, Atherosklerose, angeborene Besonderheiten der Gehirnstruktur, eine Reihe psychischer (Epilepsie, Schizophrenie) und neurologischer Krankheiten.

Im zweiten Fall sind das verschiedene Methoden aus der Yogapraxis, Rebeffing, Hypnose, Eidetik, medikamentöse Verfahren, und Methoden der aktiven Formung der gegebenen Gehirnaktivität durch unmittelbare Wirkung auf die Gehirnrindeabteilungen und peripherische Sensorsysteme.

1975 patentierte R. Monrow das Verfahren der Potenzierung des paranormalen Zustandes vom menschlichen Gehirns durch die Stereotöne, die in rechtes und linkes Ohr der Untersuchten mit der Differenz von 4-7 Hz geführt wurden.

R. Richards und J. Rudd (die Oxford-Universität) schlugen für die Verstärkung des übersinnlichen Empfindungseffekts die Verwendung eines schwachen Wechsellmagnetenfeldes vor. Dieses bildet die Resonanz dem θ -Rhythmus des Gehirns gegenüber in Verbindung mit Licht- und Tonreizen. Nach der Meinung von Professor Rudolf Kapelner (Neurologisches Institut der Wien-Universität) „werden die durch Magnet-Licht-Tonimpuls aufgeregten Großhirnhemisphären zur Quelle der neuen Denkweise und des Wissens“.

Der Nobelpreisträger im Bereich der Physik, Denny Gabor, der das Holographieprinzip entdeckt hatte, kam zu einer interessanten Schlußfolgerung: die ultraschwache Emission der Photonen, die bei allen untersuchten lebendigen und Pflanzenorganismen zu beobachten ist, nimmt hastig zu, wenn das biologische System zugrunde geht (unabhängig von der Todesweise: wegen der mechanischen Zerstörung, Vergiftung, Erfrierung oder Überhitzung). Parapsychologische Untersuchungen (Right-Test), die gleichzeitig durchgeführt worden waren, zeigten die wesentliche Erhöhung der Testergebnisse bei an diesen Experimenten teilnehmenden Personen.

Dr. Siros Merphy, der seine Experimente zum Erlernen der übersinnlichen Empfindung in den Kliniken für Geisteskranken und Krebskranken durchgeführt hat, berichtet, dass hohe paranormale Fähigkeiten sowohl bei den Patienten als auch, was sehr merkwürdig ist, unter dem medizinischen Personal entdeckt wurden.

Von besonderem Interesse sind einzigartige Untersuchungen, die Professor Henry Abarbanell (das Institut für nichtlineale Wissenschaft, San-Diego) im Bundesgefängnis San-Diego während der Hinrichtung des zum Tode verurteilten Verbrechens durch den elektrischen Stuhl durchgeführt hat. Professor Abarbanell berichtet über die anomal hohen Resultate der parapsychologischen Tests (das Erraten der Zener-Karten) bei jenen Mitarbeitern des Gefängnisses, die an der Hinrichtung teilnahmen; diese Resultate behielten sich während zwei Tage. So erriet der den Strom zum elektrischen Stuhl liefernden Hebelschalter einschaltende Offizier aus 100 Zener-Karten, wo fünf verschiedene geometrische Figuren (Quadrat, Dreieck, Kreis, Kreuz und parallele Linien) dargestellt waren, die meisten (64 – 72) richtig, obwohl vor der Hinrichtung diese Zahl nicht höher als 22 – 26 war.

Physikprofessor aus London John B. Hied erforschte die Psychometrie im Rahmen seiner Metallblockbruchesuntersuchungen und stellte aufgrund des großen statistischen Materials die Verstärkung des übersinnlichen Empfindungseffekts bei den Untersuchten im Moment des Metallbruches.

Diese und andere Experimente im Bereich der Psychophysik ließen die Geräte schaffen, die die normale menschliche Empfindung durch sensorische interpersonale psychologische Reaktionen umschalten können. Mit Hilfe dieser Geräte ist die absichtliche, den Forschern untergestellte

Erweiterung der perzeptuellen Sphäre (des Unterbewußtseines) erreicht: die Schranke zwischen der Bewußtseinschicht und der Unterbewußtseinsphäre, die endloses Informationsvolumen über die Umwelt enthält, zerstört sich.

1988 gab der USA-Kongress 145 Mio. Dollar für die Untersuchungsarbeiten zur Schaffung der psychotronischen Systeme, die die Lage der unterirdischen Nuklearaufsatzstellungen und Submarinen mit der Nuklearwaffe am Bord von den stationären Objekten auf dem USA-Territorium bestimmen ließ.

Die Behauptung der CIA, dass die Sowjetunion großräumige Untersuchungen zum Schaffen der psychotronischen Waffensysteme durchführt, und mehr als 30 Laboratorien in Moskau, Leningrad, Obninsk, Swerdlowsk, Tscheljabinsk, Omsk, Nowosibirsk an dem „übersinnlichen Wettrüsten“ teilnehmen, beunruhigte den USA-Kongress und ließ den Zufluß der neuen Mittel für die Untersuchungsarbeiten gewährleisten. In folgenden Haushaltsentwürfen wurde der Ausgabenteil zu diesen Zwecken bis 450 Mio. Dollar pro Jahr vergrößert

Ein zweifelloser Erfolg der Erarbeiter von psychotronischen Ortungssystemen war das Finden der Fallstelle des übergeheimen unsichtbaren Flugzeuges, Jagdbombers „LockheedF-117AE“ mit zwei Atombomben B-61 am Bord im Irak; das Flugzeug havarierte im Winter 1991 während der Militäroperation „Sturm in der Wüste“ und wurde mit Hilfe der Apparatur namens „Titania“ gefunden.

Ähnliche Geräte neuerer Generation verwendet die NASA (Nationale Luft- und Raumfahrtbehörde, die USA) in Systemen der Raumfernverbindung. Während des Raumfluges mit „Discovery“ prüften die amerikanischen Astronauten das System „Ariel“, das für die dringende Verbindung mit der Erde im Fall der Rundfunkstörungen und anderen Havarien gebraucht wird. Auch versucht die Marine die ähnlichen Geräte, die man „Umbriel“ nennt, um sich in den U-Bootebesatzungen in Verbindung zu setzen.

Diese Geräte schüttelten die Bevormundung der Militärleute ab. Nachdem der Schleier über diese Untersuchungen gelüftet worden war, wurden auf ihrem Grund verschiedene „Gehirnmaschinen“ geschaffen, die jetzt in den USA, Westeuropa und Japan sehr populär werden.

Die Firma „Boeing“ verwendet die Systeme der nichtlinealen Prüfung im Flugzeugbau. Der den Bau prüfende Computer projiziert die Darstellung einzelner Montagengruppen und Details auf das Display. Das System der nichtlinealen Prüfung schildert die Information über defekte Montagengruppen in natürlicher intuitiver Form.

„Wir brauchen eine fortschrittliche Technologie, um die Methodik der Projektierung und Produktion gründlich zu ändern. Wir betrachten die „Gehirnmaschinen“ als natürlicher weiterer Schritt“, so J. Hobbit, Präsident „Boeing Technology Services“.

„Boeing“ erarbeitete ein sehr originelles System für die Prüfung der neuen Flugzeugmodelle. Die Konstrukteure variieren die Details der Maschine und bekommen mit Hilfe der nichtlinealen Analyse die Information über die „Achillesfersen“ der noch nicht gebauten Maschine.

Die Firma VPL-Research aus California hat eine komplizierte Methodik erarbeitet und vervollkommt sie weiter; diese Methodik läßt die 3-D graphische Darstellung bekommen, die die Mehrursachenprognose der Finanzsituationen illustriert. Das Computerprogramm schafft verschiedene Extremsituationen, und durch die Systeme der nichtlinealen Kontrolle werden die Wahrscheinlichkeit ihrer Verwirklichung und Glaubwürdigkeit der Prognose eingeschätzt. Nach den Prinzipien der Entropie-Logik sind die Gefahr- und Risikosituationen und die Katastrophen in Modellversuchen mit der Verwendung der Systeme der nichtlinealen Prognose leicht zu bestimmen.

In allen Fällen bringt die praktische Verwendung der „Gehirnmaschinen“ für die Prognose der Situationsentwicklung und Beschlußfassung unter der Bedingung des Ausgangsinformationsmangel den diese Geräte verwendenden Firmen einen zusätzlichen Gewinn.

Erfolgreiche Modelle der „Gehirnmaschinen“ erarbeitete Psychologieprofessor der Wiener Universität, Fachmann im Bereich der Elektronik Rudolf Kapelner.

So gelang es mit Hilfe des Gerätes „AGM-Medium 12/60“ eine große Havarie im Atomkraftwerk in Norwegen zu verhindern. Das Gerät wurde von der Firma „AGM Corporation“ (Linz, Österreich) in Zusammenarbeit mit der Wiener Universität geschaffen.

Interessant ist die Verwendungserfahrung der „Gehirnmaschinen“ in der Archäologie: mit der Hilfe des von der Firma „AMG Corp.“ geschaffenen Gerätes entdeckte Dr. Solomon Poppelaros eine früher unbekannte griechische Siedlung auf dem Hügel Assiros-Toumba in Kleinasien, gegründet etwa 1800 vor unserer Zeitrechnung.

Unter besonderer Aufmerksamkeit sind die letzten Schaffungen der Firma HGY Inc. im Bereich der supersensorischen medizinischen diagnostischen Computersysteme. Computertomographen und Ultraschallscanners zeigen den Ärzten die 3-D-Darstellungen der inneren Organe in jeder Projektion. Die bedingte Farbe, die auf die Darstellung gelegt wird, läßt dem Arzt die Homöostasestörungszonen auf der Organprojektion intuitiv bestimmen.

Jede von diesen Errungenschaften ist das Resultat der langen Forschungen und großen Bemühungen der Erarbeitungsfirmen und Produzenten ähnlicher Geräte. Alle sie zeigen weit und breit die unbegrenzten Möglichkeiten der Systeme von nichtlinearer Analyse, Suche und Prognose.

Die psychotronische Waffe als neue strategische Richtung in der Entwicklung von dem Ausrüstungssystem der USA-Armee

Die Teilnehmer an der Kommission der USA-Gesellschaft für Physik fassen die Schlussfolgerungen dieser Kommission über die Möglichkeiten die psychotronische Waffe zu schaffen und den Beschluss der USA-Regierung solche Waffe zu entwickeln zusammen.*

K. Peitel, T. Johnson, E. Krick

Im Januar 1996 begann die USA-Gesellschaft für Physik die Untersuchung, um festzustellen, in welcher Phase die Entwicklung der psychotronischen Waffensysteme in den USA liegt. Die erst Ende Februar veröffentlichten Untersuchungsergebnisse stellen die allseitige Einschätzung der Möglichkeiten ihrer Verwendung in der Landesverteidigung dar.

Die aus 21 Menschen bestandene Kommission (unter ihnen auch die Verfasser dieses Artikels) hatte das Ziel einen Rechenschaftsbericht vorzubereiten, der eine technische Begründung für das Schaffen eines weiten Netzes der psychophysischen Waffe bilden könnte, was den Gedanken der Anhänger der Verwendung von den psychotronen Systeme für die Lösung der angewandten Verteidigungsaufgaben entsprach.

An der Kommission nahmen die Fachleute in verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und Technik teil, die in der Entwicklung der psychotronischen Waffe eine wichtige Rolle spielen.

Sie vertreten eine weite Reihe von wissenschaftlichen und technischen Laboratorien, von denen viele mit der Entwicklung der psychotronischen Waffe und Behelfstechnik unmittelbar verbunden sind.

Im Laufe der Untersuchung war uns die Geheiminformation zugänglich. Die Veröffentlichung dieses Rechenschaftsberichtes wurde auf 7 Monate verschoben, denn er wurde von den Beamten des USA-Verteidigungsministeriums geprüft, danach waren nur zwei Drittel des untersuchten Stoffes zu verwirklichen.

Die veröffentlichten Ergebnisse bestätigen in großem und ganzem die früheren Einschätzungen von mehreren amerikanischen Wissenschaftlern, dass man die psychophysischen Waffensysteme (PAS) auf der heutigen Entwicklungsstufe für die Lösung eines breiten Kreises von Militäraufgaben verwenden kann. Die Kommission kam zur Schlussfolgerung, dass die PAS

Die USA-Gesellschaft für Physik (APS) ist eine der zahlreichen und maßgebenden Organisationen in Amerika, die die führenden Physiker der USA, unter ihnen mehrere Nobelpreisträger, vereinigt.

für das Schaffen der prinzipiell neuen Mittel und Methoden der Kriegsführung, auch für das Schaffen der strategischen Waffe neuer Art verwendet werden können.

Nachdem T. Van Houen die physische Theorie der Psy-Phänomene erarbeitet hatte, entstand die Bedingung für den wesentlichen Fortschritt in der Entwicklung der genannten Waffenart.

Die Folgen der Schaffung der psychotronischen Waffe sind zur Zeit in vollem Maße schwer einzuschätzen. Der Staat, der einen entscheidenden Durchbruch in diesem Bereich macht, bekommt solche Überlegenheit seinen potentiellen Gegnern gegenüber, die man erst mit dem Monopolbesitz von nuklearer Waffe vergleichen kann.

Obwohl die Schlussfolgerungen dieser Untersuchung nichts Neues in die Einschätzung des von Präsidenten J. Bush verkündeten Programm zur Gewährleistung der langfristigen Überlegenheit der USA im Untersuchungsbereich von der PAS-Schaffung bringen, sind sie wegen ihres grundlegenden allseitigen Charakters von bedeutendem Interesse. Das verleiht den Einschätzungen und Schlussfolgerungen der USA-Gesellschaft für Physik ein besonderes Gewicht, was vielleicht den vorigen Arbeiten solcher Art fehlte.

Die USA-Gesellschaft für Physik (APS) ist eine der zahlreichen und maßgebenden Organisationen in Amerika, die die führenden Physiker der USA, unter ihnen mehrere Nobelpreisträger, vereinigt.

Das erklärt die Reaktion der PAS-Gegner auf die Veröffentlichung dieser Untersuchung. Sie verschärfte wieder die Auseinandersetzungen im USA-Kongreß in Bezug auf dieses Problem. Aber in großem und ganzem (und das scheint sehr wichtig zu sein) wurden im Laufe der vergangenen Diskussion die grundlegenden Schlussfolgerungen der APS-Untersuchung nicht bezweifelt. Man kann sagen, die Veröffentlichung dieses Rechenschaftsberichtes und seine grundlegenden Schlussfolgerungen führen die Debatte über wissenschaftlich-technische Aspekte des Programms der PAS-Schaffung, und erklären endgültig die Stellungen der führenden amerikanischen Gelehrten zu diese Frage.

Zu welchen Schlussfolgerungen kam die Kommission? In Vergleich mit dem Umfang des Rechenschaftsberichtes (639 Seiten) sind sie kurz. Zitieren wir den Rechenschaftsbericht:

„In den letzten Jahren sind riesige Schritte in der Entwicklung der psychotronischen Waffensysteme gemacht. In Verbindung damit eröffnen sich neue verlockende Möglichkeiten unzugängliche Information durch die Verwendung von psychotronischen Geräte zu bekommen, auch entstehen die Verfahren telekinetischer Wirkung auf die technischen Systeme mit dem Ziel ihrer fernbetätigten Zerstörung.

Es zeichnet sich ein 3-4jähriges Programm der angewandten Militäruntersuchungen, die die ausführenden Organisationen im Auftrag

des Verteidigungsministeriums erarbeiten. Das Ziel dieses Programms ist die sichere Verwendung der PAS für die Lösung der angewandten Probleme der Landesverteidigung.

Zugleich sieht die Untersuchungsgruppe noch bedeutende Probleme im wissenschaftlichen und technischen Verständnis vieler Fragen in diesem Bereich. Ihre erfolgreiche Lösung spielt die Schlüsselrolle für die Erreichung technischer Kennwerte, die für die Schaffung eines effektiven Systems der psychotechnologischen Waffe nötig sind.

Die Charakteristiken der wichtigsten PAS-Komponente sind in einige Größenordnungen zu verbessern. Da diese Komponenten miteinander verbunden sind, muss man die Verbesserungen miteinander vereinbaren. Die Lösung der wichtigen Fragen, die mit der Integration der PAS in die heutige Ausrüstungssysteme verbunden sind, hängt in wesentlichem Sinne von der Information, die, wie wir wissen, noch fehlt“.

Die Kommission untersuchte viele wesentliche PAS-Aspekte, die Steuerung-, Kontrolle-, Verbindung- und Aufklärungssysteme betreffen.

Die heutigen psychotechnologischen Systeme zeigen genügende Resultate in der Fernaufklärung und in der Organisation der Verbindung mit den wichtigen entfernten Objekten: U-Booten, Flugzeugen, Weltraumapparaten usw.

Elektrische Abschirmung gegebener Geräte, ihre Unterbringung in die Faraday-Kammer, im Raumschiff oder U-Boot stören die hochwertige Kontrolle des entfernten Modell nicht.

Der andere Bereich für die Verwendung dieser Apparate ist die Prognose der Resultate und die Schaffung der Modelle von Militäroperationen und politischen Aktionen, intuitive Lösung analytischer Aufgaben, die Wahl eines Ausweges von mehreren möglichen Auswegen (wenn die Anfanginformation fehlt). Auch gibt es konkrete Beispiele der erfolgreichen Verwendung der PAS für die Schaffung der in der Zeit und im Raum entfernten System der Vorhersage von Unfällen und Katastrophen. Die Apparate lassen folgende Momente vorhersagen: Naturkatastrophen, Kriege und internationale Konflikte, Luft- und Seekatastrophen, Unruhen unter der Bevölkerung usw.

Der andere Gegenstand unserer Untersuchung ist die Möglichkeit der PAS-Verwendung für die Zerstörung der lebendigen Organismen oder elektronischen physischen Objekte (die sogenannte „Zauberwaffe“).

Für die Streitkräfte der USA ist ohne Zweifel zu wissen, ob ähnliche Geräte auf die Leute wirken und die Technik und Waffen zerstören können, die einige Tausende Kilometer vom Gerät entfernt sind.

Aus allen Gerätetypen, die vermutlich den genannten Zielen dienen können und jetzt entwickelt werden, ist der Quanten-Resonanz-Niederfrequenz-Strahler von Krick von großem Interesse, der auch zu den am besten aprobieren Systemen gehört. Die Experimente mit dem Strahler

von Krick bestätigten die Möglichkeit der entfernten Wirkung auf komplizierte elektronische Geräte und die höchsten psychischen Funktionen der lebendigen Organismen. Dabei waren der Strahler und das Objekt der Wirkung 1,5 bis 30 Meilen voneinander entfernt.

Die hohe Qualität vom Strahlungsbündel, das frei von Entstellungen ist, einen unbedeutenden Divergenzwinkel hat, von der Atmosphäre nicht aufgesaugt oder zerstreut wird, ermöglicht die Installierung vom Krick-Strahler auf dem Raumschiffplattform. Trotz solcher hohen Charakteristiken seines Bündels hängt die Verwendungsmöglichkeit vom Krick-Strahler als effektive Waffe für die Zerstörung der Technik und Waffen und direkte Niederlage der Streitkräfte in erster Linie von der experimentellen Prüfung einiger physischen Ideen, die bis jetzt als rein theoretisch betrachtet worden sind. Wenn wir dieses Problem vom technischen Standpunkt aus betrachten, können genannte Hindernisse unbewältigt bleiben. Die Ereignisse, die in kommenden Jahren um diese Experimente passieren können, betreffen auch die Fragen der Schaffung der strategischen Waffe neuer Art.

Unter anderen Problemen, die gemeint, aber nicht betrachtet worden sind, sind folgende zu nennen: das Niveau der Geldkosten, die globale Organisation des Systems, die Kontrolle der Ausrüstung und des strategischen Gleichgewichtes, auch die Fragen der Innen- und Außenpolitik, die auch damit verbunden sind.

Die Untersuchungsgruppe der USA-Gesellschaft für Physik, die den Rechenschaftsbericht „*Wissenschaftliche und technische Aspekte der Entwicklung psychronischer Ausrüstungssysteme*“ vorbereitete:

N. Bluembergen, AT & T Bell Laboratories

K. Peitel, die Harvard-Universität

P. Awisonis, Ausrüstungslabor der Luftstreitkräfte

R. Klem, das Nationale Labor Sandia

A. Geriberg, die Washington-Universität

T. Johnson, die USA-Militärakademie

W. Morrow, die Columbia-Universität

A. Howlkom, Mancind Unlimited Inc.

E. Witchinski, die Cornell-Universität

E. Sessler, das Lowrens-Labor in Berkly

J. Sellivan, die Illinois-Universität

J. Whyant, die Arizona-Universität

E. Jariw, das Technologische Institut von California

T. Dressler, HGY Inc.

R. Zeir, die Stanford-Universität

E. Krick, das Internationale Untersuchungsinstitut von Stanford

R. Jan, die Pristone-Universität

R. Morris, die Syracusae-Universität

A. Faber, VPL Research

S. Brown, J & J Inc.

Die beschriebene Untersuchung hat eine lange Geschichte. Die USA-Gesellschaft für Physik traf den Beschluss über die Gründung der Untersuchungsgruppe am 20. Januar 1996; die Gruppe wurde im Mai 1996 gebildet. Die Vorbereitung des Rechenschaftsberichtes dauerte 21 Monate („die Schwangerschaftsperiode der Elefantenkuh“, wie Peitel merkte); er wurde am 24. Februar veröffentlicht. Im Laufe von 7 Monaten wurde der Rechenschaftsbericht im Verteidigungsministerium der USA im Sinne der darin enthaltenden Geheiminformation geprüft.

(19) RU (11) 2119806 (13) C1
(51) 6 A 61 N 2/04

Agentur für Patente und Warenzeichen, Russland

(12) Beschreibung der Erfindung zum Patent der Russischen Föderation

(21) 96117021/14 (22) 21.08.96

(46) 10.10.98 Prot. Nr. 28

(72) Nesterov V.I., But Ju.S.

(71) (73) Nesterov Vladimir Igorevitsch,
But Juri Stanislawowitsch

(54) Das Verfahren der Erhöhung der Ordnungsmäßigkeit der Bioortungsuntersuchungen

Das Verfahren der Erhöhung der Ordnungsmäßigkeit der Bioortungsuntersuchungen gehört dem Gebiet der Medizin, und zwar der Arbeitsphysiologie. Die Erfindung lässt den Ordnungsmäßigkeitsgrad der Ergebnisse der Arbeit der Operatoren der Bioortung mit Hilfe vom impulsartigen tieffrequenten einpolaren Magnetfeld mit steuerbaren Werten erhöhen. Unter der Bedingung, dass der Operator der Bioortung selbst die Charakteristiken des einwirkenden Magnetfeldes wählt, dabei zwischen der Magnetfeldquelle und der Schläfenzone des Operators befindet sich ein Bioobjekt als Initiatoren seiner intuitiven Fähigkeiten (ein Organismus, ein System von Organismen) oder seine Bestandteile (Organe, Gewebe, Zellenelemente, darunter auch Blut, Sperma) im Stadium der nichtumkehrbaren Veränderungen (des Todes). Es ist möglich, biologische Initiatoren der hohen Art- und Bioorganisation zu benutzen, die vor dem Beginn des Anfangsstadium des Todes und vor dem Beginn der Anwendung der Methode der Bioinitiatorenzerstörung mit groben verlängerten Etappen ihres entgültigen Todes aktiv funktionierten. Die vom Generator erzeugenden Magnetimpulse wirken auf die beiden Großhirnhemisphären des Testoperators der Bioortung synchron mit der Einwirkung der Faktoren, die dem Bioobjekt, das als Initiator der intuitiven Fähigkeiten des Operators der Bioortung auftritt, endgültige Zerstörung bringen, die zu seinem Tod führt.

Die Erfindung gehört dem Gebiet der Medizin, und zwar der Arbeitsphysiologie. Der Operator kann sie für die Erhöhung der Ordnungsmäßigkeit der von ihm durchgeführten Bioortungsuntersuchungen benutzen.

Die Bioortungsuntersuchungen werden mit Hilfe von Indikatoren (Zubehör – zweigeteilte Rute, L-Rahmen,, Pendel u.a. durchgeführt (Мизун Ю.Г. Биопатогенные зоны – угроза заболеваний. – М., 1993).

Es ist eine Methode bekannt, die „das Weidegehen“ heißt. Ihr Wesen besteht darin, dass ein in der Hand einiger Leute gehaltenes Zubehör, z.B. eine Haselnußstrauchrute oder eine Weidenrute, beim Durchgang über den Erzlagerstätten, wasserhaltigen oder anderen anomalen Zonen abzuweichen oder zu drehen beginnt. (Малахов А.А. С лозой за полезными ископаемыми. – Вопросы и ответы, 1973, № 3).

Eine Reihe von Untersuchungen zeigen, dass diese Fähigkeit von 15 bis 95 % der untersuchten Personen besitzen. Aber gute Ergebnisse bekommen nur begabte Operatoren der Bioortung nach dauernden und hartnäckigen Übungen. (Сочеванов Н.Н., Матвеев В.С. Биофизический метод в геологических исследованиях. – Геология рудных месторождений. 1974, т.16, № 5; Бакиров А.Г. Геологические возможности биофизического метода. – В кн.: Сборник докладов конференции по исследованию психотроники. Т. 1., Прага, 1973; Бондарев Б.В. Биофизический эффект и его применение при поисках полезных ископаемых. – Научные труды Ташкентского гос.ун-та, 1970, вып. 372).

Es fehlen aber die Apparatur und die Methodiken, die die Ordnungsmäßigkeit der Ergebnisse der Arbeit der Operatoren der Bioortung erhöhen. Das alles erschwert zur Zeit die breite Anwendung des Bioortungstestens.

In den Einleitungen zum „Weidegehen“ wird betont, dass, um die maximale Ordnungsmäßigkeit des Suchprozess zu erreichen, die als Zubehör benutzende Rute frisch abgesägt sein soll. (Ломоносов М.В. О рудоискательных вилках. – В кн.: Первые основания металлургии или рудных дел. – 1763; Блауманг М. Почему возвращается рогулька? – Наука и техника, 1975, № 1; Мориш Ю.И., Туробов Б.В. Лозоходство без мистики. – Природа, 1986, № 11).

Diese Behauptung rief das Interesse der Autoren hervor, und die durchgeführten Versuche mit einer Weidenrute ließen eine Arbeitshypothese zu formulieren: die Ordnungsmäßigkeit der Bioortungsuntersuchungen wird bedeutend erhöht, wenn der Operator der Bioortung synchron mit einem beliebigen aktiven Biosystem oder mit einem Bestandteil davon, die schnell absterben, zusammenwirkt. Der Grad der Erhöhung der Ordnungsmäßigkeit der Ergebnisse hängt von intuitiven Fähigkeiten des Operators oder von der

Stufe der biologischen Organisation des absterbenden Systems oder von der funktionalen Bedeutung ihrer Bestandteile ab.

Die Autoren analysierten die historischen Angaben über das Aufkommen der „Propheten“ in den Jahren der sozialen oder geophysikalischen Erschütterungen, rituelle Besonderheiten der Opferungen, der Schamane und der Zauberei vom Standpunkt der Entropie-Logiktheorie von Theodor van Houen.

Es gibt ein Verfahren und eine Anlage für die Erhöhung der Arbeitsfähigkeiten der Flugoperatoren durch das zyklische Einwirken der mechanischen Reizfaktoren (Nadeln) auf die reflexogenen Zonen der Brust-, Rücken-, Bauch-, Schenkel- und Schulterhaut. (Urheberschein der UdSSR, Nr. 738226, A 61 Nr. 1/32, 1981).

Diese technische Lösung passt aben den Operatoren der Bioortung wegen der Besonderheiten ihres Arbeitsplatzes, ihrer Ausrüstung und der Atr ihrer Tätigkeit nicht. Außerdem lässt diese Prototyp-Anlage den Grad der Einwirkung der Reizfaktoren auf den Organismus eines konkreten Operators nicht regeln, die Verletzung der Haut ist möglich.

Es gibt noch ein Verfahren: auf die Rücken- und Schenkelhaut werden Elektroden festgehalten, die zum Generator der elektrischen Impulse angeschlossen sind, die nach der individuell gewählten Häufigkeit und Amplitude geregelt werden. Es gibt zwei Arbeitsbetriebe: die Simulation wird turnusmäßig bei der Schläfrigkeit und Muskelnunbehagen, oder ständig während der Arbeit eingeschaltet. (Patent der RF Nr. 2006234 C1, Kl. A61 Nr. 1/32).

Es gibt ein Verfahren, das der Übereinstimmung der Menschen vorbeugt und ihre Arbeitsfähigkeit durch die Vertiefung und die Verlängerung ihres natürlichen Schlafes erhöht, infolge der Einwirkung auf das Gehirn mit den elektromagnetischen Schwingungen, die nach der Form, Häufigkeit, Dauer und dem Impulsverhältnis geregelt werden. (Urheberschein der UdSSR Nr. 700140, Kl. A 61 Nr. 1/32, 30.11.79, Patente der USA Nr. 3989051, Nr. 4334525 vom 15.06.82, Nr. 4383522 vom 17.05.83 – Gerätetyp „Lenar“).

Am nächsten zur angemeldeten Erfindung ist das Verfahren, das die Einwirkung auf das Zentralnervensystem mit dem Impulsstrom mit Hilfe von vier auf die Haut in der Stirnregion und in der Warzenfortsatzregion angelegten Elektroden benutzt. (Urheberschein der UdSSR Nr. 904720, Kl. A 61 Nr. 1/34, 15.02.82, der Autor E.M. Kastrubin).

Der Hauptnachteil der o.g. Prototypen ist die subjektive Einstellung des Arbeitsbetriebes durch die Auswahl der wirkenden Stromstärke, dabei orientiert man sich nach unangenehmen Empfindungen einer konkreten Testperson an den Stellen, wo die Elektroden angelegt sind.

Die Analyse des Technikniveaus zeigt, dass die Aufgabe der Erhöhung der Ordnungsmäßigkeit der Ergebnisse der Bioortungsuntersuchungen durch die

Anwendung von irgendwelchen physischen Faktoren noch nicht gelöst wurde.

Das Ziel der Erfindung ist ein Verfahren zu entwickeln, das die Ordnungsmäßigkeit der Ergebnisse der Arbeit der Operatoren der Bioortung mehr als um 80 % erhöht.

Die gestellte Aufgabe wird folgenderweise gelöst: auf die beiden Hirnhemisphären des Operators der Bioortung wirkt das impulsartige tieffrequente unitarische Magnetfeld mit regulierenden Kennwerten ein, der Operator der Bioortung wählt seine Charakteristiken selbst, dabei zwischen dem Magnetfeldinduktor und der Stirnregion des Operators wurde ein aktiv funktionierendes Bioobjekt (ein Organismus, ein System von Organismen) oder seine Bestandteile (Organe, Gewebe, Zellenelemente, darunter auch Blut, Sperma) auf der Stufe der endgültigen Zerstörung (des Todes) gelegt.

Diesem Verfahren ist die Erfindung des Nobelpreisträgers auf dem Gebiet der Physik Denny Gabor zugrunde gelegt. Diese Erfindung besteht darin, dass unabhängig von der Art des Todes (mechanische Zerstörung, Überhitzung, Unterkühlung, Vergiftung) die Photonenemission des Bioobjektes im Moment seines Todes steigert, unabhängig davon, ob das tierische oder pflanzliche Organismen sind. (Парапсихология: Учебный курс Мюнхенского института парапсихологии. М. 1992).

Die vom Generator erzeugenden Magnetimpulse wirken auf die Gehirnhemisphären des Operators der Bioortung synchron mit der Einwirkung der Faktoren, die als Initiatoren der intuitiven Fähigkeiten des Operators der Bioortung auftreten, die zur endgültigen Zerstörung und dem Tod des Bioobjektes führen.

Das Wesen dieser Erfindung besteht im folgenden: die Testperson, die als Operator der Bioortung auftritt, wählt im voraus die optimale Charakteristiken des Magnetfeldes, die vom Generator erzeugt werden, und die auf die Testperson maximale Einwirkung ausüben. Das sind: die Polarität des Magnetfeldes für die rechte und die linke Hirnhemisphäre, die Kenndaten der Frequenz, das Impulsverhältnis der erzeugenden unitarischen Magnetimpulse, die vom Strom der tragenden Frequenz erfüllt sind.

Um die Ordnungsmäßigkeit der Ergebnisse der Arbeit des Operators der Bioortung zu kontrollieren, sollte er eine der drei oder der fünf Zener-Karten, auf denen verschiedene geometrische Figuren (Quadrat, Dreieck, Kreuz, Kreis und zwei parallele Linien) dargestellt sind, erraten.

Jede Karte wurde im voraus in einen Umschlag aus dichtem undurchsichtbarem Papier gelegt, die Umschläge wurden in der Abwesenheit der Testpersonen gemischt. Diese Methodik ist als Right-Test bekannt.

Dann wurde ein Bioobjekt (einzelne Mikroorganismen oder ihre Kolonien, unterschiedliche Pflanzen und Tiere) oder seine Teile (Bioflüssigkeiten, Zellenelemente und ihre Homogenate), die als Bioinitiatoren dienen,

zwischen dem Schläfenbein des Kopfes der Testperson und einem von Magnetinduktoren hingelegt. Das Bioobjekt sollte aktiv sein, aber sich in der Anfangsphase der nichtumkehrbaren Zerstörung befinden, die unvermeidlich mit seinem Tod enden sollte.

Die Autoren benutzten die bekannten Einwirkungsfaktoren, die zur Zerstörung und zum Tod der Bioobjekte bringen sollten: mechanische Verletzungen, darunter auch Dekapitation, Aderlaß, Gefrieren, Vergiftung, zahlreiche Brandverletzungen, Hunger, Entwässern, Sauerstoffmangel und Asphyxie, Einwirkung des elektrischen Stroms, starke ionisierende Strahlung, und auch eine Reihe von eigenen Methoden, z.B. Einwirkung mit dem Laserstrahl.

Während der künstlichen Zerstörung und der Todes des Bioobjektes oder des Biosystems wurde der Haupttest und die Bearbeitung seiner Ergebnisse durchgeführt.

Das Wesen der Erfindung wird durch folgende Beispiele nachgewiesen.

Eine Testgruppe (n=12) sollte Right-Test bestehen, um ihre Ordnungsmäßigkeit als Operatoren der Bioortung zu kontrollieren, eine von fünf Zener-Karten, auf denen verschiedene geometrische Figuren (Quadrat, Dreieck, Kreuz, Kreis und zwei parallele Linien) dargestellt sind, erraten.

Jede Karte wurde im voraus in einen Umschlag aus dichtem undurchsichtbarem Papier gelegt, die Umschläge wurden in der Abwesenheit der Testpersonen gemischt.

Der Operator der Bioortung wählte im voraus die optimalen Werte der Magnetimpulse, die von Induktoren erzeugt wurden, die auf ihn maximale Einwirkung nach dem Ausschlag des L-formigen Bioortungsrahmen ausübten. Dann wurde eine Petri-Schale mit Mikroorganismen Escherichia coli auf dem Nährboden zwischen den Schläfenbein des Kopfes der Testperson und einem von den Magnetinduktoren festgehalten. Danach goß man in die Petri-Schale 10 ml der 1% Phenollösung als Antiseptikum, und nach 5 Minuten nach dem Beginn der Sterilisierung wurde der Haupttest während des Massentodes der einzelnen Mikroorganismen und der ganzen Kolonie durchgeführt.

Die Ordnungsmäßigkeit der Ergebnisse machte bei diesem Verfahren 68,4+/-6,18%, es wurden mathematisch 20% erwartet. Die Kontrollteste gaben das Ergebnis 51,34+/-10,77% bei der Erwartung 20%. Die Möglichkeit der Zufälligkeit dieses Ergebnisses – weniger als 0,05%.

In der nächsten Folge der Versuche wurde die Dekapitation der Labortiere (weiße Mäuse, Ratten, Meerschweinchen und Hunde) durchgeführt.

Für die Dekapitation der Tiere wurde von den Autoren eine besondere Guillotine konstruiert. Ihre Konstruktion ist eine selbständige Erfindung.

Die Körper der im Sterben liegenden Tiere und ihre abgeschnittenen Köpfe wurden zwischen einem Magnetinduktor und dem Kopf des Operators hingelegt, danach wurde Right-Test durchgeführt. Vorläufig wurden

Kontrolluntersuchungen durchgeführt: zwischen dem Induktor des Magnetfeldes und dem dem Kopf des Operators wurden lebendige Tiere hingelegt, ohne Anwendung eines Bioobjektes als Initiator der Fähigkeiten des Operators der Bioortung.

Bei diesem Verfahren war die Ordnungsmäßigkeit der Ergebnisse bei dem Schlachten:

- der weißen Mäuse 69,22+/-6,31% (im Kontrolltest mit den lebendigen Tieren – 51,16+/-9,26%),
- der weißen Ratten – 80,14+/-6,42% (im Kontrolltest mit den lebendigen Tieren – 64,53+/-8,17%),
- der Meerschweinchen – 69,89+/-8,41% (im Kontrolltest mit den lebendigen Tieren – 55,34+/-7,13%),
- der Kaninchen – 76,18+/-7,64% (im Kontrolltest mit den lebendigen Tieren – 56,45+/-8,06%),
- der Hunde – 82,64+/-7,88% (im Kontrolltest mit den lebendigen Tieren – 67,13+/-8,32%).

Der experimentale Teil der Arbeit wurde in den Labors des Lehrstuhls für topographische Anatomie und Operationslehre der Omsker Medizinakademie durchgeführt. Leiter des Lehrstuhls – Professor, korrespondierendes Mitglied der Akademie für medizinisch-technische Wissenschaften Elomenko S.N.

Die höchsten Ergebnisse: 84,82+/-8,14% (im Kontrolltest mit den lebendigen Tieren – 66,48+/-7,71%) wurden in den Versuchen mit dem Makak-Resus erhalten. Der Makak wurde von der Vertretung der Firma HGY in Omsk, die die Untersuchungen finanziert, zur Verfügung gestellt.

Das Ergebnis des Right-Testes ohne Anwendung der Bioobjekte als Initiator machte durchschnittlich 50,07+/-12,34%.

Bei der Analyse der erhaltenen Ergebnisse merkten die Autoren, dass die Ergebnisse des Right-Testes bei den Operatoren höher waren, die selbst die Tiere enthaupten, auch bei dem Schachten der jungen, aktiven und gesunden Tiere. Das Ergebnis des Testes hing von der Gattung des Organismus des Bioobjektes ab.

Right-Test gab maximale Ergebnisse bei der Synchronisierung der Arbeit des Operators mit der Einwirkung der zerstörenden Faktoren, d.h. in den Testen mit eben geschlachteten Tieren, dann begann das Ergebnis zu sinken und die Minderwerte bekam man nach 1,5-2 Tagen (abhängig von der Gattung des Tieres), bei der Aufbewahrung der Leichen im Zimmertemperatur.

Gleichzeitig wurden von den Autoren Untersuchungen durchgeführt, die die Möglichkeit der Anwendung als Bioinitiatoren der aus dem Körper der Tiere und der Menschen genommenen Organe, Gewebe und Zellenelemente, sowie auch Embryogewebe (fetale Gewebe nach der Abtreibung) und Gewebe der Neugeborenen, die bei der Geburt oder

während der ersten Stunden und Tage nach der Geburt starben, untersuchten.

Es wurden geschlachtete Tiere und Tiere, die infolge einer modellierten tödlichen Krankheit (Peritonitis) oder Vergiftung (Narkoseüberdosierung) benutzt. Die gleichen Untersuchungen wurden mit den Organen der Menschen durchgeführt, die von einem Autounfall, einem Unglücksfall, infolge des gewaltsamen Todes, des Selbstmordes starben, sowie auch infolge einer schweren tödlichen Krankheit (Onkopathologie).

Dieser Teil der Arbeit wurde im pathologisch-anatomischen Labor der Omsker Medizinakademie (OMA) zusammen mit den Mitarbeitern des Lehrstuhls für pathologische Anatomie und für Gerichtsmedizin durchgeführt und von der Militärabteilung der Stadt und von den Sicherheitsbehörden kontrolliert.

Die Minderwerte gaben die Versuche, wo das Knochengewebe als Bioinitiator benutzt wurde. Die Bestwerte – die Versuche, wo Blut, Herz- und Gehirngewebe benutzt wurden.

Die Ergebnisse der Right-Tests, wo verschiedene Gewebe des Makak-Rsus benutzt wurden:

- Knochengewebe – 54,47+/-11,18%,
- Muskelgewebe – 56,34+/-12,31%,
- Haut und Haar – 67,13+/-12,59%,
- Lebergewebe – 67,84+/-12,64%,
- Hodengewebe – 74,69+/-18,35%,
- Blut – 78,43+/-18,49%,
- Herzgewebe – 80,21+/-19,17%
- Gehirngewebe – 82,93+/-20,12%.

Man bekam höhere Ergebnisse in den Versuchen, wo fetale Gewebe benutzt wurden, wo nicht das ganze Organ, sondern sein mit Schwefelsäure verarbeitete oder unter den Laserstrahl gelegte Homogenat benutzt wurde. Die Elektroden erzeugten synchron mit den Magnetinduktoren und mit der Arbeit des Operators eine elektrische Koronaentladung.

Das höchste Ergebnis des Right-Tests wurden in den Versuchen mit der Leiche des Bürgers S. bekommen, 36 Jahre alt, der vom Blutverlust infolge der zahlreichen Schußwunden im Bauch und in den unteren Extremitäten gestorben war. Nach 9 Stunden nach dem Tod war die Ergebnis des Testes 96,42+/-12,34%, nach 24 Stunden – 88,34+/-24%, nach 72 Stunden – 74,82+/-10,18%.

In den Versuchen mit der Leiche der Bürgerin Ju., 76 Jahre alt, die von den zahlreichen Metastasen in den Mesenteriallymphknoten, Kachexie starb, D.S.: Magenkrebs IV Grad, war das Ergebnis der Right-Tests nach 4 Stunden nach dem Tod 79,47+/-10,21%, nach 24 Stunden – 71,13+/-9,97%, nach 72 Stunden – 56,39+/-8,75%.

Zum Schluss wurde die Möglichkeit geschätzt, als Initiatoren die Kranken mit schweren chronischen (onkologischen) Hirnkrankheiten zu benutzen.

In den Versuchen, an denen die Kranke N., 49, teilnahm, D.S.: Medullablastom des Gehirns IV Grad (starb nach 9 Wochen nach der Untersuchung), war das Ergebnis des Right-Tests 79,13+/-10,17%.

In den Versuchen mit der Kranken S., 54, D.S.: extrazerebrale Geschwulst des Gehirns, war das Ergebnis des Right-Tests 72,26+/-10,11%.

Es wurde festgestellt, dass je jünger und aktiver das Bioobjekt ist, das als Initiator der intuitiven Fähigkeiten des Operators der Bioortung auftritt, je schwerer seine Zerstörung und sein Tod verlaufen, desto höher ist das Ergebnis des Erratens der Zener-Karte bei den Testpersonen. Falls das Bioobjekt, das als Bioinitiator der intuitiven Fähigkeiten des Operators auftritt, minderwertig ist, chronische Krankheiten oder Intoxikationen hat, seine Zerstörung und Tod schnell verlaufen, ist das Ergebnis des Tests bei den Operatoren der Bioortung niedriger.

Für die Erleichterung der statistischen Auswertung der erhaltenen Ergebnisse im Moment der Einstellung der Magnetinduktion war von den Autoren ein Computerprogramm erstellt.

In ihrer Arbeit benutzten die Autoren den Seriengenerator der Magnetimpulse „Gradient“, der mit einem Stromunterbrecher in der Magnetinduktorenkette ausgestattet ist und für die getrennte Regelung der Parameter der N-S-Induktoren modifiziert war. Der Generator war mit dem Computerprogramm und der Tonkarte nachgeschaltet.

Das angemeldete Verfahren wurde von den Autoren bei der Durchführung der Bioortungsdiagnose für die Bestimmung der Möglichkeit der Verifizierung der Diagnose bei den Patienten mit der Onkopathologie, die auf dem Operationstisch bestätigt wurde, und für die Prognose des Lebensdauer der untersuchenden Personen (Magenkrebs, Milchdrüsenkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs, Gebärmutterkrebs, Lungenkrebs) benutzt. Diese Untersuchungen wurden im pathologisch-anatomischen Labor der OMA vom Dozenten des Lehrstuhls für topographische Anatomie und Operationslehre Ju.S. durchgeführt.

Die erhöhte Ordnungsmäßigkeit der Bioortungsuntersuchungen unter der Anwendung des angemeldeten Verfahrens ließ die Autoren sie erfolgreich beim Erraten der Gewinnnummern in den Geld-Sachwert-Lotterien benutzen. Die Zahl der Gewinne in der Testgruppe, deren Teilnehmer sich der Einwirkung des Magnetfeldes bei der Anwendung des Bioinitiators (Leichengewebe) unterzogen, war 3,7 Mal höher als in der Kontrollgruppe.

Formel der Erfindung

1. Das Verfahren der Erhöhung der Ordnungsmäßigkeit der Bioortungsuntersuchungen durch die Einwirkung auf die beiden Hirnhemisphären des Operators der Bioortung mit dem unitaren tieffrequenten Magnetfeld, dessen Parameter der Operator selbst regelt. Dabei zwischen der Magnetfeldquelle und dem Schläfenbein des Operators wird der Bioindikator seiner intuitiven Fähigkeiten in Form von einem Biosystem, einem Bioobjekt am Anfang der nichtumkehrbaren Veränderungen, die unvermeidlich mit seinem Tod enden, der als Bioinitiator benutzt wird, fixiert. Die Arbeit des Operators der Bioortung wird mit dem Moment der maximalen Zerstörung des Bioinitiators synchronisiert.
2. Das Verfahren nach dem P.1, das sich durch die Wahl der Bioinitiatoren der höheren Gattungs- und Bioorganisation unterscheidet. Die Initiatoren funktionieren aktiv vor dem Beginn des Zerstörungsprozess, dabei werden Methoden der Zerstörung des Bioinitiators mit groben verlängerten Etappen ihres entgeltigen Todes gewählt

United States Patent
Nesterov et al.



US006549805B1

Patent No.: US 6,549,805 B1
Date of Patent: Apr. 15, 2003

The
United
States
of
America



**TORSION DIAGNOSTIC SYSTEM
UTILIZING NONINVASIVE BIOFEEDBACK
SIGNALS BETWEEN THE OPERATOR, THE
PATIENT AND THE CENTRAL PROCESSING
AND TELEMETRY UNIT**

Inventors: Vladimir L. Nesterov, Omsk (RU); Anatoly E. Akimov, Moscow (RU);
Oleg M. Ellstratov, Irvine, CA (US)

Assignee: ClinicTech Inc., Austin, TX (US)

Notice: Subject to any disclaimer, the term of this patent is extended or adjusted
under 35 U.S.C. 154(b) by 0 days.

Appl. No.: 09/971,396
Filed: Oct. 5, 2001

Int. Cl.: A61B 5/04
U.S. Cl.: 600/545; 600/544
Field of Search: 600/545, 544

References Cited
U.S. PATENT DOCUMENTS

4,031,883	A	6/1977	Fehmi	
4,195,626	A	4/1980	Schwartz	
4,680,142	A	9/1987	Ross	
4,951,674	A	8/1990	Zankis	
5,108,361	A	4/1992	Hein	
5,365,938	A	11/1994	Ochs	
5,392,788	A	2/1995	Hudspeth	
5,458,142	A	10/1995	Farmer	
5,746,205	A	5/1998	Virsu et al.	600/544
5,755,230	A	5/1998	Schmidt et al.	600/544
5,769,878	A	6/1998	Kamei	
5,883,129	A	11/1999	Cowan	
6,097,981	A	8/2000	Frost	
6,224,549	B1	5/2001	Dvoeglent	600/300
6,736,884	B1	5/2001	Hunter et al.	600/544
6,202,688	B1	9/2001	Pellon	600/544

* cited by examiner

Primary Examiner—Max F. Hindenburg
Assistant Examiner—Navin Natnithithada
(74) Attorney, Agent, or Firm—Boris Leschinsky

Patent der USA
Nesterov und andere

6,549,805
der 15. April 2003

Torsiones Diagnosesystem, das die nichtinvasive Rückkopplungssignale zwischen dem Operator, dem Patienten und dem zentralen Prozessor-Fernmessungsmodul benutzt

Resümee

Das Diagnosesystem der Biorückkopplung besteht aus einem anregenden Geber und einem Prozessor-Fernmessungsmodul mit einem Teil, das eine Reihe von verschiedenen Reizsignalen, die auf den Patienten und den Operator des Systems wirken, erzeugt. Das sind 2 Kreise der Biorückkopplung gebildet: der zentrale Modul – der Patient – der anregende Geber und der zentrale Modul – der Patient – der Operator. Der anregende Geber nimmt distanz die Gegenreaktion der Gehirnwellen des Patienten auf die Reizung auf und sendet ein digitales Signal in den zentralen Modul zurück. Für die Verbesserung der intuitiven Reaktion des Patienten wird auf seinen Stirn ein optisch-elektronisches Element festgehalten, das mit einem Laser mit der Frequenz des Teta-Rhythmus der Gehirnwellen des Patienten bestrahlt wird. Für die Isolierung der torsionen Komponente der Laserstrahlung wird der Hochfrequenzresonator mit einer volumetrischen Kamera ausgestattet, die ein Maß hat, das durch die Wellenlänge mit der Sendefrequenz etwa 1,45 Ghertz teilbar ist.

Autoren: **Nesterov Vladimir I.** (Omsk, Russland); **Akimov Anatolij E.** (Moskau, Russland); **Elistratov Oleg M.**, Irvine, CA (US)
Rechtsnachfolger: **ClinicTech Inc.**, Austin, TX (US)
Anmeldung Nr.: **971396**
angemeldet: **am 5. Oktober 2001**

USA Cl.: 600/545; 600/544
Int. Cl.: A61B 005/04
Suchfeld: 600/545,544

Materialien, die bei der Expertise der Anmeldung benutzt wurden

4031883	6/1977	Fehmi	
4195626	4/1980	Schweizer	
4690142	9/1987	Ross	
4951674	8/1990	Zanakis	
5108361	4/1992	Hein	
5365939	11/1994	Ochs	
5392788	2/1995	Hudspeth	
5458142	10/1995	Farmer	
5746205	5/1998	Virsu und andere	600/544
5755230	5/1998	Schmidt und andere	600/544
5769878	6/1998	Kamei	
5983129	11/1999	Cowan	
6097981	8/2000	Freer	
6224549	5/2001	Drongelen	600/300
6236884	5/2001	Hunter und andere	600/544
6292688	9/2001	Patton	600/544

Leitender Experte: Hindenburg Max F.
Assistent des Experten: Natnihadha Navin
Geschäftsträger, Agent oder Firma: Leschtschinskij Boris

Patentformel

Wir melden folgendes an:

1. Das Diagnosesystem der Biorückkopplung besteht aus einem Prozessor-Fernmessungsmodul und einem nichtinvasiven anregenden Geber, der mit einem Rauschgenerator ausgestattet ist. Der zentrale Prozessor hat einen situativ-generierenden Teil für die Erzeugung einer Reihe von Reizsignalen, einen Doppelperepherie teil für das Senden des Reizsignals, sowie dem Operator als auch dem Patienten, dadurch werden zwei Kreise der Biorückkopplung gebildet:
a) der erste Kreis der Biorückkopplung besteht aus dem zentralen Prozessor-Fernmessungsmodul, der Reizsignale dem Patienten sendet, dem anregenden Geber für die Fernsuche nach den Gehirnwellen des Patienten, die sich als Reaktion der Patienten auf das Reizsignal zeigen. Danach bildet

der anregende Geber ein Gegensignal und sendet es zurück in den zentralen Prozessor-Fernmessungsmodul;

b) der zweite Kreis der Biorückkopplung besteht aus dem zentralen Prozessor-Fernmessungsmodul, der das Reizsignal dem Operator sendet, der Operator wirkt auf den Patienten, um seine Gehirnwellen zu ändern, der anregende Geber spiegelt diese Veränderung als ein Signal in den zentralen Prozessor-Fernmessungsmodul zurück.

2. Im Diagnosesystem der Biorückkopplung, die in der Anmeldung 1 genannt wird, werden Reizsignale aus einer Gruppe, die aus Magnet-, Elektromagnet-, Ton- und Sehsignale besteht, gewählt.

3. Im Diagnosesystem der Biorückkopplung, die in der Anmeldung 1 genannt wird, hat der anregende Geber zusätzlich einen Detektorkanal, der mit einer logoperiodischen Antenne für die Verbesserung der Suche der Gehirnwellen des Patienten ausgestattet ist.

4. Im Diagnosesystem der Biorückkopplung, die in der Anmeldung 3 genannt wird, ist die logoperiodische Antenne eine keilförmige Spiralantenne, die viele Windungen hat, für den Empfang der Kurzwellen, dessen Frequenz etwa 1,45 Ghertz ist.

5. Das Diagnosesystem der Biorückkopplung, die in der Anmeldung 1 genannt wird, hat zusätzlich eine Einrichtung für die Erhöhung der Intuition, diese Einrichtung trägt zu dem Formen der Gegenreaktion des Patienten auf die Reizung bei.

6. Im Diagnosesystem der Biorückkopplung, die in der Anmeldung 6 genannt wird, hat die Einrichtung für die Erhöhung der Intuition ein optisch-elektronisches Element und eine darauf gerichtete Lichtquelle. Dieses Radioelement wird auf der Stirn des Patienten festgehalten.

7. Im Diagnosesystem der Biorückkopplung, die in der Anmeldung 6 genannt wird, ist das Radioelement ein Feldeffekt-Siliziumtransistor mit einem Steuerfeld in Form eines dünnen flachen Kanals. Die Lichtquelle ist ein Laser, dessen Kapazität nicht weniger als 5 Megawatt ist. Der Laser dient für die Beleuchtung des Kontrollfeldes des Radioelementes mit Lichtimpulsen, dessen Wellenlänge zwischen 630-680 Nanometer liegt.

8. Im Diagnosesystem der Biorückkopplung, die in der Anmeldung 7 genannt wird, fällt die Frequenz der Lichtimpulsen mit dem Teta-Rhythmus der Gehirnwellen des Patienten zusammen.

9. Im Diagnosesystem der Biorückkopplung, die in der Anmeldung 8 genannt wird, hat die Einrichtung für die Erhöhung der Intuitionsfähigkeiten zusätzlich einen Hochfrequenzresonator für die Blockierung der elektromagnetischen Komponente der Lichtimpulse, das lässt die torsione Komponente den Patienten erreichen.

10. Im Diagnosesystem der Biorückkopplung, die in der Anmeldung 9 genannt wird, ist der Hochfrequenzresonator mit einer volumetrischen

Kamera ausgestattet, die ein Maß hat, das durch die Wellenlänge mit der Frequenz etwa 1,45 Ghertz teilbar ist.

11. Im Diagnosesystem der Biorückkopplung, die in der Anmeldung 1 genannt wird, hat der zentrale Prozessor-Fernmessungsmodul zusätzlich einen zielangehenden Teil, der allen Signalen, die vom anregenden Geber gehen, ein relatives Gewicht gibt.

Voraussetzungen der Erfindung

Die vorliegende Erfindung gehört zu den medizinischen Diagnosesystemen der Biorückkopplung. Das System benutzt das nichtinvasive Fernsignal der Rückkopplung zwischen dem Operator, dem Patienten und dem Prozessor-Fernmessungsmodul für das Bestimmen des pathologischen Zustandes des Patienten. Das Signal der Biorückkopplung wird unterbewusst generiert, seine Grundlage bildet die von der Einrichtung verstärkte Intuition.

Es sind viele medizinische Diagnosesysteme für das Bestimmen der pathophysiologischen Zustände des Patienten im Allgemeinen und für die Diagnose vieler Krankheiten und progressiver Zustände bekannt. Als ein Beispiel eines solchen Systems kann man die Einrichtung für visuelle Diagnose nennen. Die Einrichtung basiert auf der kritischen Verschmelzungsfrequenz und ist im Patent der USA Nr. 6129436 von Treskow oder in Patenten der RF Nr. 339280 und Nr. 1076087 beschrieben. Während des Tests, den der Patient selbst steuert, kann er allmählich die Verschmelzungsfrequenz erhöhen bis der Verschmelzungspunkt erreicht wird, und der Patient unfähig wird, die einzelnen Lichtimpulse zu unterscheiden. Die Verschmelzungsfrequenz zeigt den Zustand des Nervensystems des Patienten und kann im Laufe von einer bestimmten Zeit verfolgt werden, um die Veränderungen zu betrachten. Die Vervollkommenheit ist im Patent der RF Nr. 814337 beschrieben, der Test wird vor und nach der körperlichen Belastung durchgeführt. Solche Systeme haben eine beschränkte Möglichkeit verschiedene Zustände des Patienten zu bestimmen, denn am Test nimmt nur der Teil des Nervensystems teil, der für die Bearbeitung der Schreizefaktoren zuständig ist. Die Veränderung der Arbeitsfähigkeit oder des Müdezustandes des Patienten führen oft zu anderen Veränderungen des Nervensystems, die die Einrichtung außer Acht lässt.

Die Situation des dynamischen Spiels wird in verschiedenen Einrichtungen für psychophysische Einschätzung bei der Bestimmung des Zustandes von zahlreichen Funktionen des Organismus benutzt, z.B. der Aufmerksamkeit, des Gedächtnisses, des Sehens (Patent der RF Nr. 825001); der Sensor- und Bewegungsreaktionen (Patent der RF Nr. 850043); der Wahlfähigkeiten (Patent der RF Nr. 929060); der Funktion der Überwachung der bewegenden Objekte (Patent der RF Nr. 827029); der Fähigkeit, einen

Ausweg aus komplizierten Situationen zu finden (Patent der RF Nr. 878258) und sogar der Prophezeiungsfähigkeiten (Patent der RF Nr. 839488).

Eine vollkommene Einrichtung der biologischen Rückkopplung wurde von Schweizer im Patent der USA Nr. 4195626 beschrieben. Sie stützt sich auf der Anwendung von verschiedenen Ton-, Schreizmitteln, von elektrischen und taktilen Reizmitteln in einer Kammer der Biorückkopplung, die eine besondere Konstruktion hat. Außerdem wird solche Möglichkeit vorgesehen, die rhythmischen Modelle dieser Reizmittel zu benutzen, die vom Mikroprozessor kontrolliert und von den individuellen Reaktionen des Patienten korrigiert werden.

Im Patent der USA Nr. 4690142 schlagen Ross und die anderen elektroneurologische Stimulation der Punkte auf der Haut des Patienten vor, die besondererweise beschrieben sind. Die taktile Simulation der Haut wird für die Bildung der elektrischen Charakteristiken des Organismus auf die konkreten Bedingungen benutzt. Dieses System wird auch für die Vorbereitung des Organismus für die Veränderung seiner Reaktionen auf die Reizmittel durch die Konzentration der Verstärkung oder der Abschwächung der taktilen Empfindungen benutzt.

Ein noch komplizierteres System entdeckt die elektrischen Gehirnwellen des Patienten mit Hilfe des elektrischen Enzephalogramms (EEG), das durch eine Reihe von Elektroden, die auf dem Skalp des Patienten festgehalten werden, gemessen wird. Früher wurde eine große Zahl von solchen Systemen beschrieben. Hier erwähnen wir einige Anlagen, die sich auf der EEG der Biorückkopplung stützen.

Im Patent der USA Nr. 4031883 von Fehmi und anderen ist der Computer mehrpfadiger Biorückkopplung beschrieben. Dieser Computer hat eine Reihe von unipolaren elektrischen Kontakten, die den Skalp und den Körper des Patienten mit dem Computer verbinden, um die elektrischen Signale zu sammeln, zu filtern und zu verstärken. Dann wird das Gesamtsignal zurück zu dem Patienten gesendet, um die betrachtende Funktion zu verstehen, sowie auch zu anderen Zwecken.

Im Patent der USA Nr. 4800893 von Ross und anderen wird der Mechanismus der Abbildung der kinästhetischen physischen Bewegung beschrieben, dabei senden einige Elektrode ihre entsprechenden Signale dem Apparat EEG, der mit einem Bildschirm ausgerüstet ist. Die Oszillation der kinästhetischen physischen Bewegungen lässt den Benutzer die gewünschten abstrakten Modelle schaffen.

Im Patent der USA Nr. 5365939 von Ochs wird die Methode der Behandlung der Patienten mit Hilfe der Rückkopplung EEG beschrieben. Dabei wählt man einen Basisort, wo die Frequenz der Gehirnwellen gemessen und in beiden Richtungen übertragen wird. Danach wird die Fähigkeit des Patienten geschätzt, die Frequenz der Gehirnwellen zu verändern.

Die Methode und die Einrichtung für die Deutung der Begriffe und des konzeptualen Denkens der Gehirnwellen des Patienten und für die Diagnose der Fehlleistung der Gehirnwellen werden von Hadspeit im Patent der USA Nr. 5392788 vorgeschlagen und beschrieben. Das beschriebene System besteht aus dem Umformer für die Vermittlung der Reizsignale dem Patienten, der EEG-Umformer für die Aufnahme der Gehirnwellensignale und dem Computer für die Kontrolle der Sendung, der Aufnahme und der Analyse der EEG-Signale. Für die Diagnose der Gehirnfehlleistung werden die aufgenommenen EEG-Signale mit den Modellen des konzeption-perzeptiblen und emotionalen Denkens oder seiner Alternative zu den bekannten EEG-Signale, die von gesunden Menschen bekommen wurden, verglichen.

Das System der Biorückkopplung, das sich auf dem EEG stützt, wurde von Frier im Patent der USA Nr. 6097981 beschrieben. In diesem System wird die Computeranimation benutzt, die dem Patienten zusammen mit dem Erhalten und der Analyse der EEG-Rücksignale gesendet wird. Dann werden die Ergebnisse der Analyse bei der Animationskontrolle benutzt. Die EEG-Signale werden aus dem Kopf des Patienten oder des Benutzers in den Computer mittels des infraroten Ferngebers gesendet.

Alle obenerwähnten Systeme haben einige gleiche Nachteile, die wegen ihrer Abhängigkeit von dem bewußten Zustand der Psyche des Patienten entstehen. Noch eine Einschränkung besteht darin, dass nicht der unabhängige Operator, sondern der Patient das Signal der Biorückkopplung selbst deutet. Außerdem braucht man Gerätetechnik für das Erhalten der EEG-Signale und für ihr Senden durch die Leitung oder durch die Infrarot-Strahlung zu dem Rechengesetz, das die Daten sammelt.

Noch eine weitere Einrichtung für die Vervollkommnung der Exaktheit der Biorückkopplungsanalyse ist im Patent RF Nr. 759092 beschrieben. Es wird ein besonderes Relativgewicht den verschiedenen Biorückkopplungssignalen mit Hilfe eines Ziellegenden Teil gegeben. Dieser Teil stützt sich auf individuellen Charakteristiken jedes Patienten oder des untersuchenden Objekts. Das Abwechseln der Gewichtskennwerte lässt die Ergebnisse jedem einzelnen Patienten anpassen.

Bei der nichtinvasiven und der Ferneinschätzung der bestimmten Zustände des Patienten oder der Einwirkung auf seine Ermüdung und auf seine Fähigkeit bestimmte Funktionen zu erfüllen, werden auch Magnet- und Elektromagnetfelder benutzt.

Farmer und andere beschrieben die Einrichtung für den Monitoring des Magnetfeldes des Organismus im Patent der USA Nr. 5458142. Die Einrichtung besteht aus einem Geber des Magnetfeldes, der einen ferromagnetischen Kern hat und mit mehreren Windungen des dünnen Drahtes umwandelt ist. Der Geber nimmt die Magnetfelder des Organismus

zum Zweck der Diagnose auf und steuert den Generator des Magnetfeldes, der therapeutisch auf den Organismus wirkt.

Das biomagnetische Analysesystem ist von Sanakis und anderen im Patent der USA Nr. 4951674 beschrieben. Es besteht aus einer Reihe von Lichtfasergebern, mir deren Hilfe man Information über Magnetfelder der Körpergewebe, einschließlich Gehirngewebe, bekommt.

Hein schlägt in seinem Patent (USA) Nr. 5108361 eine Einrichtung für die Einwirkung auf den Organismus vor. Sein Wirksprinzip besteht in folgendem: der Patient wird einer Reihe von kurzen Impulsen der steigender oder sinkender Frequenz für die Reizung seiner Gehirnwellen unterzogen.

Im Patent der USA Nr. 5769878 schlägt Kamei eine Einrichtung für nichtinvasive Erhöhung der Fähigkeit zur Immunaufsicht bei dem Menschen durch das Geben des Signals auf die Stirn des Patienten (die Augen werden abgeschirmt) im Frequenzbereich 0,5 – 13 Ghertz, vorzüglich im Bereich der Alpha-Wellen, die durch EEG-Sinale gemessen sind, vor.

In unserem Patent RF Nr. 2142826 wird die Methode und die Einrichtung für die nichtinvasive Erhöhung der Exaktheit und der Leistung des Operators der Bioortungseinrichtung durch das tieffrequente unipolare Magnetfeld beschrieben.

Also, es gibt ein Bedürfnis nach einem nichtinvasiven Diagnosesystem, das die bewußte Einwirkung auf den Patienten und seine eigene Deutung des Biorückkopplungssignals ausschließt.

Zusammenfassung der Erfindung

Das Ziel dieser Erfindung ist die Nachteile der schon existierenden Technologien zu überwinden, dabei wurde das neue nichtlineare Diagnosesystem geschaffen, wo der zentrale Prozessor-Fernmessungsmodul benutzt wird, wo ein Operator Biosignale des Patienten bearbeitet.

Das weitere Ziel dieser Erfindung ist auch ein Diagnosesystem zu schaffen, das die Signale der Biorückkopplung sowie vom Patienten, als auch vom Operator bearbeiten können wird.

Das nächste Ziel der vorliegenden Erfindung ist ein Diagnosesystem zu schaffen, wo das Sammeln der Gegensignale des Patienten nichtinvasiv verläuft.

Noch ein Ziel der vorliegenden Erfindung ist ein Diagnosesystem zu schaffen, das eine Einrichtung hat, die die Intuition des Patienten erhöht, das trägt zu der Bildung des Rückkopplungssignal bei, das vom Patienten der Einrichtung gesendet wird.

Das Diagnosesystem besteht aus einem zentralen Prozessor-Fernmessungsmodul, der eine Reihe von Reizsignale sowie dem Patienten, als auch dem Operator sendet. Die Reizmittel können unterschiedlich sein: optische (z.B. vom Bildschirm, einige LED usw.), Tonsignale (Kopfhörer

oder Lautsprecher) oder magnetische Signale. Der anregende Gebr trägt zu der Bildung und Sendung der Biorückkopplungssignale vom Patienten zum zentralen Prozessor-Fernmessungsmodul über einen analoga-digitalen Umformer bei. Dabei wird noch ein Kreis der Biorückkopplung zwischen dem Operator und dem Patienten gebildet. Auf solche Weise nimmt gerade der Operator aktiv an der Bewertung und Bearbeitung der Ergebnisse teil. Für die weitere Erhöhung der Fähigkeiten des Patienten, intuitiv den Geber anzuregen, die Rückkopplungssignale zu senden, ist eine Einrichtung für die Erhöhung der Intuition vorgesehen, der sogenannte „Kadistor“. Diese Einrichtung richtet auf den Patienten eine Reihe von energetischen Emissionen mit niedriger Frequenz, am besten mit der Frequenz, die mit dem Teta-Rhythmus der Gehirnwellen des Patienten zusammenfällt.

Kurzbeschreibung der Abbildungen

Folgende ausführliche Beschreibung gibt eine tiefere Darstellung der vorliegenden Erfindung und ihrer Vorteile.

Abbildung 1. Allgemeiner Baugliedplan des Diagnosesystems der Erfindung.

Abbildung 2. Allgemeiner Baugliedplan des anregenden Gebers des Diagnosesystems.

Ausführliche Beschreibung der Vorzugskonstruktion der Erfindung

Die ausführliche Beschreibung der vorliegenden Erfindung wird mit den Zeichnungen begleitet, auf denen die Elemente mit entsprechenden Buchstaben und Ziffern markiert sind.

Auf der Abbildung 1 ist der Hauptbaugliedplan des Systems dargestellt. Der Prozessor-Fernmessungsmodul hat einen Teil – Generator der Situationen, der eine Reihe von Reizsignale, die auch als „Informationskodes“ bekannt sind, erzeugt und sie sowie dem Operator (20), als auch dem Patienten (30) (auf der Abbildung 1 – eine Punktlinie) über eine Doppelperipherieeinrichtung vermittelt. Es hängt vom Charakter des Informationskodes ab, welche Reihe von entsprechenden Peripherieeinrichtungen im System benutzt wird. Als Beispiele einer solchen Peripherieeinrichtung können Magnetinduktionsspule für die Vermittlung des modulierten Magnetfeldes, Kopfhörer oder Lautsprecher für die Vermittlung der Tonsignale, Bildschirm oder Datensichtsgerät für die Vermittlung solcher Sehsignale wie z.B. Abbildung des betrachtenden Organes usw. genannt werden. Man muss auch betonen, dass solche Informationskodes sowie dem Operator (20), als auch dem Patienten (30) gesendet werden, was die Eigenart dieses Diagnosesystems ist.

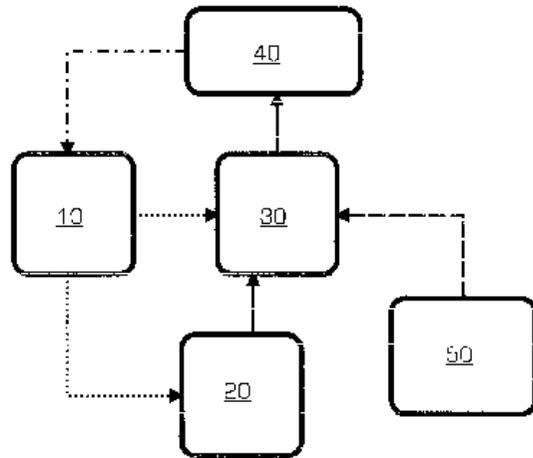


Abb.1

Der anregende Geber (40) bekommt eine Bioantwort vom Patienten (30) in Form eines Analogsignals (auf der Abbildung 1 – eine Volllinie), formt es in ein Digitalsignal und sendet es zurück in den Prozessor-Fernmessungsmodul (auf der Abbildung 1 – eine Strich-Punktlinie). Dieser Prozess wird weiter ausführlicher beschrieben. Der Prozessor-Fernmessungsmodul hat einen zielangebenen Teil, der den vom Geber (40) eingehenden Signalen abhängig von individuellen Charakteristiken des Patienten bestimmte relative Gewichte verleiht.

Kadistor (50) ist für die Arbeit direkt mit dem Patienten (30) bestimmt, er hilft dem anregenden Geber (40). Er besteht aus einem Siliziumhalbleitertransistor, der als ein optisch-elektronen Radioelement unter der Beleuchtung, z.B. mit dem Laser, auftritt. Der Felfeffekt-Siliziumtransistor wird vor allem da benutzt, wo das Steuerfeld die Form eines dünnen flachen Kanals hat. Wenn die Laserstrahlung auf den Kadistor gerichtet ist, passiert im Halbleiter ein heftiger zeitlicher Kurzschluss, dabei wird etwas Energie freigesetzt. Das Wiederholen dieses Prozesses mit hoher Frequenz ruft wiederkehrende Freisetzungen und Speicherungen der Energie. Es wurde festgestellt, dass die vorzügliche Wellenlänge des Lasers 630-680 Nanometer ist, die Laserkapazität soll nicht mehr als 5 Megawatt sein, und das Wichtigste, das Lichtpulsieren soll mit dem Teta-Rhythmus der Gehirnwellen des Patienten zusammenfallen.

Der Kadistor wird auf der Stirn des Patienten mit dem Abstand etwa 1/2 Zoll (1,25 cm) über der Nase symmetrisch zwischen den Augen festgehalten. Um die Beschädigungen zu vermeiden, sind die Schutzmittel für die Augen und andere Sicherheitsmaßnahmen empfehlenswert. Der Laser befindet sich nur in 5-6 Zöllen (12,5-15 cm) von der Stirn des Patienten und ist auf den Kadistor gerichtet, der, wie schon erwähnt wurde, auf der Stirn des

Patienten festgehalten ist. Durch die Aktivierung der wiederkehrenden Beleuchtung des Kadistors mit dem Laserstrahl wird Energie wiederkehrend freigesetzt. Das beweist in dieser Situation die Erhöhung der intuitiven Fähigkeiten des Patienten. Es ist wichtig, den Kadistor räumlich richtig bezüglich einem der Elemente des anregenden Gebers (40) und zwar der Antenne zu orientieren.

In der obengeschilderten Situation sind die elektromagnetische und torsione Komponenten der Laserstrahlung auf den Patienten gerichtet. Für die Blockierung der elektromagnetischen Komponente benutzt man den Hochfrequenzresonator, der gleichzeitig die torsione Komponente wie ein einziges Reizsignal bildet und auf den Patienten richtet (auf der Abbildung 1 – Punktlinie). In der Regel wird der Hochfrequenzresonator aus Metall hergestellt und mit einer volumetrischen Kamera ausgestattet, die ein Maß hat, das durch die Wellenlänge des Eingangssignals etwa 1,45 Ghertz teilbar ist.

Auf der Abbildung 2 ist der allgemeine Baugliedplan des anregenden Gebers (40) dargestellt. Der Geber besteht aus einem empfindlichen Element (41), einem Integrator (42), einer Stromquelle (43), einem Differentialverstärker (44), einem Verstärker (45), einem Komparator (46), einem galvanischen Schlußteil (47) und einem Detektorkanal (48) für die Verstärkung der Einwirkung des Patienten auf das empfindliche Element (41).

Der Detektorkanal (48) besteht aus einer logoperiodischen Antenne (48a), einem Mixer (48b), einem Gleichrichter (48c), einem Diskriminator (48d) und einem Mischoszillator (48e).

Die Funktion des anregenden Gebers (40) besteht darin, dass er die Gegenreaktion des Patienten auf die Informationscodes, die vom zentralen Prozessor-Fernmessungsmodul ausgehen, empfängt, dass er diese Reaktion in ein Digitalsignal umformt und zurück in den Fernmessungsmodul (10) sendet. Das empfindliche Element (41) ist ein Rauschgenerator auf Grund z.B. des Radioelementes 2Г401В, auf den die Gehirnwellen des Patienten einwirken. Der Gleichstrom im Bereich von nur einigen Mikroampere (1-5 Mikroampere) geht vom Netzgerät (49) und speist dieses Element. Dieser Strom kann geregelt werden und wird individuell bei der feinen Einstellung der Einrichtung im Labor bestimmt.

Die Stromquelle (43) besteht aus einem operativen Verstärker, z.B. УД25А (hergestellt von der AG „Woshod“, Kaluga, Russland) und einem Einstellungs-element – Bipolartransistor mit niedrigen Geräuschverhältnis, z.B. Modell KT3107JI (hergestellt von der AG „Eleks“, Alexandrow, Russland), der ständigen Strom erzeugen kann, auf den die Schwingungen der Anspannung des Netzgerätes nicht wirken. Die niedrige Stromstärke lässt die Empfindlichkeit der Einrichtung zu den äußeren Störungen erhöhen.

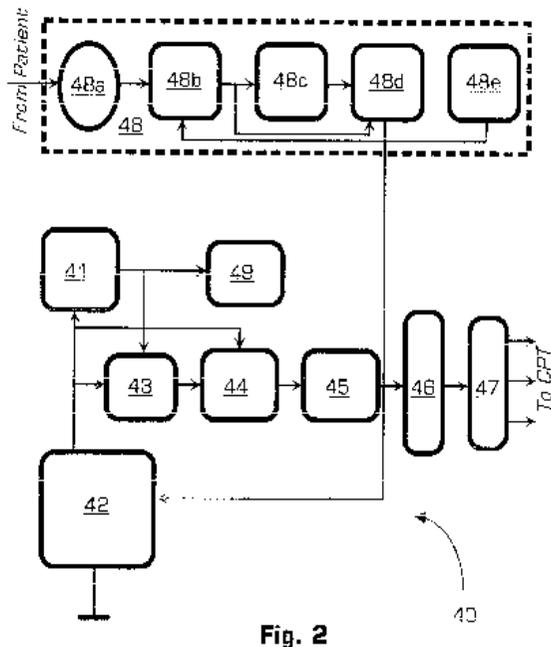


Fig. 2

Das Informatinssignal kommt vom empfindlichen Element (41) und wird im Differentialverstärker (44) und im Verstärker (45) verstärkt. Dabei hat das Signal den Verstärkungsgrad etwa 30 Dezibel. Das empfindliche Element (41) wird sowie von den nützlichen als auch von den zufälligen Störungen beeinflusst, z.B. vom elektromagnetischen Feld. Für die Beseitigung der zufälligen Störungen auf der ersten Etappe der Verstärkung wird ein präziser Differentialverstärker (44) benutzt. Eine seiner möglichen Varianten ist INA 128UB hergestellt von der Firma BUR BRAUN. In diesem Verstärker geht die Signalanspannung vom empfindlichen Element (41) zu einer Eingangseinrichtung des Verstärkers (44), zu der anderen Eingangseinrichtung des Verstärkers geht die gleiche Anspannung durch den Integrator (42). Als Folge passieren nur nützliche Störungen in die nächste Etappe der Verstärkung, das Rauschsignal wird abgesondert. Als Verstärker kann ein beliebiges von bekannten Modellen der Verstärker benutzt werden.

Der Komparator (46) kann z.B. 521CA3 (hergestellt von NIIME, Selenograd, Russland) sein. Er vermittelt das Analogsignal vom Verstärker (45) einer Reihe von solchen Impulsen wie z.B. im analog-digitalen Konverter, und sendet es zu dem galvanischen Schlussteil (47) für die weitere Transformation.

Die Notwendigkeit des galvanischen Schlussteil besteht darin, dass es zufällige elektromagnetische Schwankungsräuschfelder von der

Stromleitung der Einrichtung selbst, sowie auch von anderen in der Nähe liegenden elektrischen Einrichtungen vorhanden sein können. Diese Einrichtung sondert den Wechselstrom vom Gleichstrom ab und hat einen optischen Kanal, der eine Photodiode ФД265А und einen Strahler АЛ107В hergestellt z.B. von der Firma „Diod“, Moskau, Russland, hat.

Der Detektor kanal (48) verstärkt die Einwirkung des Patienten auf das empfindliche Element (41). Der Empfang verläuft im Kurzwellenbereich, vorzüglich ist die Frequenz 1,45 Ghertz, d.h. im Bereich, in dem die Organe und Gewebe des Menschen die Kurzwellen senden. Das Empfangselement wird mit Hilfe von der logoperiodischen Antenne (48a) gebildet. Diese Antenne ist eine kegelförmige Spiralkonstruktion, die viele Windungen hat, für den engen Empfang im breiten Bereich der Sendefrequenzen. Der Kegel wird mit Hilfe von einem Laserzeigstock so orientiert, dass sein enger Teil direkt in die Stirnmitte des Patienten etwa 1/2 Zoll (1,25 cm) über die Augen gerichtet ist.

Der Mixer (48b) wird vorzugsweise direkt auf die Antenne (48a) montiert. Er besteht aus einigen Dioden (z.B. AA123, hergestellt von GmbH „NIIPP“, Tomsk, Russland), darauf kommt die Anspannung vom Geterodin (48e). In der Regel ist der Geterodin ein Generator der Sinusanspannung, er wird breit in den Radioempfängern benutzt. Er wird gleichzeitig mit der Einstellung des Schwingungskreises des Empfänders abgestimmt, zu dem die Antenne angeschlossen ist. Das lässt den stationären Wert des Unterschiedes zwischen der Frequenz des empfangenen Signals und des Geterodinsignals bei der beliebigen Lage der Einstellungsparameter des Empfänders notieren. Als Beispiel des Geterodins kann man der Geterodin, der auf Grund des Diodes KA717B-4, hergestellt vom Betrieb für die Herstellung der Halbleiter (Naltschik, Russland) nennen.

Der Gleichrichter (48c) sondert die Tiefenphase von dem nutzbaren Signal ab, der zum Diskriminator (48d), z.B. der Differenzialverstärker INA128UB, geht. Der Diskriminator (48d) sondert das Integralsignal vom unbearbeiteten Signal ab und kommt zu den informationellen Anspannungsausbrüchen. Solche Anspannungsausbrüche gehen zurück zum Integrator (42), dann zur Stromquelle (43), die die Stromintensität verändert und den Strom der Normalfrequenz des empfindlichen Elementes (41) verschiebt. Solche Stromschwankungen des empfindlichen Elementes (41) wirken auf das Frequenzspektrum und auf den Frequenzbereich des von ihm erzeugenden Signals.

Das Diagnosesystem der vorliegenden Erfindung funktioniert folgenderweise. Bei der Erregung der Reihenfolge der Versuche bildet der Prozessor-Fernmessungmodul (10) Informationskodes in Form von elektromagnetischen, Radio-, Ton- oder Lichtsignalen abhängig vom Charakter der Auswertung. Solche Signale oder Reizmittel wirken auf die Rezeptoren des Nervensystems des Operators (20), dabei wird es in einen

empfindlicheren Zustand und in die Erlebnisreaktion versetzt. Damit wird die Biorückkopplung zwischen dem Operator (20) und dem Patienten (30) verstärkt. Der Kadistor (50) hilft der Generation vom Patienten (30) seiner Einwirkung in Form des nutzbaren Signals für das empfindliche Element (41) des anregenden Gebers (40). Dabei wird der zweite Kreis der Biorückkopplung zwischen dem Prozessor-Fernmessungsmodul (10), dem Patienten (30) und dem anregenden Geber (41) gebildet.

Beispiel des Betriebes
Tabelle 1

Peripheriegerät			
	Induktionsspule	Videomonitoreizmittel	Stereokopfhörer
	elektromagnetische Impulse	Farbe	Ton
Reihenfolge	Frequenz der Unterbrechungsspule	visuell	Audio
1	1.66	rot-braun	C
2	2.49	rot	D
3	3.32	orange	E
4	4.15	gelb	F
5	4.56	grün	F#
6	4.98	hell-blau	G
7	5.81	blau	A
8	6.64	violett	H
9	7.47	dunkel-violett	C

In der Tabelle 1 sind verschiedene Reizmittel dargestellt, die vom Prozessor-Fernmessungsmodul (10) des Diagnosesystems der vorliegenden Erfindung gebildet werden. Alle Anfänge der Reihenfolge jedes Anreizes sind mit einander und mit der Erregung des anregenden Gebers und des Kadistors so koordiniert, dass der Operator und der Patient die Reizsignale empfangen, dabei werden die beiden Kreise der Biorückkopplung gebildet.

Der Prozessor-Fernmessungsmodul sammelt die Antworten vom Patienten und Operator und schafft eine Datenbank für jede Serie der individuellen Anreize. In den Versuchen mit den elektromagnetischen Impulsen wird ihrer Einwirkung nur die linke Hälfte der Gehirnes des Patienten ausgesetzt, dabei nur dem nördlichen Teil des Magnetimpulses, und die rechte Gehirnhälfte – nur dem südlichen Teil.

Die von den Erfindern durchgeführten Untersuchungen zeigten, dass die Einwirkung des Patienten auf den anregenden Geber viel stärker auf der Frequenz der Unterbrechung der elektromagnetischen Impulse, die dem

Teta-Rhythmus der Gehirnwellen des Patienten nah ist. Diese Frequenz wird höher oder niedriger abhängig vom Gesundheitszustand des Patienten. Es wurde der Zusammenhang zwischen den Schwingungen der Frequenz und den pathologischen Zuständen verschiedener Systeme, einzelnen Organe und sogar Zellen und Idiosomfragmente festgestellt. Dieser Zusammenhang lässt verschiedene pathologische Zustände entdecken, z.B. Protrusion der Wirbel, entfernte Metastasen der Krebsgeschwülste, Knochenbrüche und Verletzungen im allgemeinen, Thrombose der Blutgefäße, scharfe und chronische Hepatitis, Leberzirrhose und viele andere pathologische Zustände. Es ist wichtig zu betonen, dass man diese Diagnose auf der unterbewußten Ebene durchführen kann, unabhängig von der Einwirkung des Patienten.

Die Einrichtung lässt auch digitale Information von einem Organ, die der anregende Geber bekommt, sammeln und in die Bibliothek der Muster, die früher von den Freiwilligen bekommen wurden, schicken. Bei dem Vergleich kann man den Grad der Pathologie und die Entwicklung der Krankheit verfolgen.

Die weitere Beschreibung der Krankheit kann nach der von den Erfindern ausgearbeiteten Klassifikation durchführen:

Klasse 0 – eine ideale Korrelation des digitalen Musters des Organes mit dem Normalmuster, z.B. – menschliche Eizelle am Anfang der Teilung;

Klasse 1 – das Gewebe des gesunden Embryo vor der Geburt (wo keine Körperfunktionen und Toxine gibt);

Klasse 2 – das Gewebe des neugeborenen gesunden Kindes am Anfang des Lebens außer dem Mutterleib, das Gewebe, das die Anfangsstufe der Entwicklung hat;

Klasse 3 – aktiv funktionierendes Gewebe ohne Toxine;

Klasse 4 – das Gewebe mit den Funktionsstörungen, gleich am Anfang der Akkumulation der Toxine;

Klasse 5 – das Gewebe mit organischen Veränderungen, wo die in dem Zellengewebe akkumulierten Toxine seine Funktionen stören;

Klasse 6 – außerordentliche und nichtumkehrbare organische Verletzungen und Gesamtungleichgewicht des Gewebes.

Obwohl die vorliegende Erfindung in Bezug auf eine konkrete Konstruktion der Einrichtung beschrieben ist, wird es gemeint, dass diese Konstruktion nur als ein Anschauungsbeispiel der Prinzipien und des Anwendungsbereiches dieser Erfindung ist. Es wird auch gemeint, dass es viele Modifikationen dieser Konstruktion hergestellt werden können, ohne Grenzen dieser Erfindung zu überschritten haben.

Literaturverzeichnis

1. Abdeev R. V. Philosophy of information civilization. Moscow, Vlados, 1994.
2. Avramenko R.F., Nikolaeva V.I., Pushkin V.N. To the matter of informational interaction of isolated systems without power transfer. // Matters of psychohygiene, psychophysiology and labour sociology in coal industry and psychoenergetics. Moscow, NTGO, 1980. P. 341-357.
3. Akimov A. E. Heuristic discussion of problem of searching new long-range actions. EGS-conceptions.
4. Akimov A. E. Computers, brain, the Universe as physical problem. Together with V.N. Bingi
5. Akimov A. E. The fifth fundamental interaction? // Terminator, 1994. No.2—3. Saint Petersburg, Comkon.
6. Akimov A. E. Quantum non-locality and torsional fields. (together with A.V. Moskovsky): Preprint No.19.— Moscow, MNTC VENT, 1992.
7. Akimov A.E., Bingi B.N. About physics and psychophysics. // Consciousness and physical world, issue I. — Moscow, 1995.
8. Bauer O.V. Theoretical biology. Leningrad, VIEM, 1935.
9. Betsky O.V., Golant M.B., Deyatkov N.D. Millimeter waves in biology. Moscow, 1988.
10. Bekk R.M. Cosmic consciousness. Moscow, Odissey, 1995.
11. Biogenic magnet and magnetic reception. New ideas in biomagnetism / Transl. from English; edited by J. Kirshwink, D. Jones, B. MacFadden. Moscow, Mir, 1989. Vol.1.
12. Biological rhythms / Transl. from English; edited by Y. Ashoff. Moscow, Mir, 1984.
13. Human bioenergetics. Encyclopedia / edited by V.I.Dontsov. Moscow, 1994.
14. Blinkov I.L. structural-resonance (contact) and electromagnetic (contactless) simulation // Theoretical and clinical aspects of bioresonance multiresonance therapy: theses of the 2nd International Conference. Moscow, 1996. P. 13-20.
15. Blum F., Leizeron A., Hofstedter L. Brain, mind and behavior. Moscow, Mir, 1988.
16. Blumenfeld L.A. Problems of biological physics. Moscow,

17. Science, 1977.
17. Brown G., Ulken D. Liquid crystals and biological structures / Transl. from English; Moscow, Mir, 1982. Brilluen N.L. Science and information theory. Moscow, Physmat-giz, 1960.
18. Bunning E.T. Rhythms of physiological processes. Moscow, 1961.
19. Vasilyev L.L. (1892— 1966). Mysterious events of human mentality. Moscow, IPL, 1959.
20. Vasilyev L.L. (1892— 1966). Pilot researches of mental suggestion. Leningrad, Leningrad University, 1962.
21. Vasilyev L.L. (1892— 1966). Distant suggestion. Moscow, Gospolitizdat, 1962.
22. Verbal-semantic modulations of Fermi-Past-Ulam resonances as methodology of entering into command-image genome formation / P.P. Garyaeva, V. A. Vnuchkova, G.A. Shelepina, G.G. Komissarov // Magazine of Russian physical thought, 1994. No 1-4. P. 1-28.
23. Interaction of physical fields with living substance / E. I. Nefedov, A. A. Protopopov, A.N. Sementsev, A.A. Yashin; edited by A.A. Khadartsev. Tula, 1995.
24. Viner N. Cybernetics or management and communication in animal and machine. Moscow, Soviet radio, 1968.
25. Vinokurov I.V., Gurtovoy G.K. Psychotron war. Moscow, Misteria, 1993.
26. Vinokurov I.V. Parapsychology. Moscow, Olimp, 1998.
27. Volchenko V.N. Information model of consciousness in nomogenesis: philosophic, natural scientific and socio-psychological aspects // Consciousness and physical reality, 1999. Vol. 4. No 1. P. 19—27.
28. Volkenstein M.V. Entropy and information. Moscow, Science, 1986.
29. Garkavi L.H., Kvakina E.B., Ukolova M.A. Adaptive reductions and resistance of organism. Rostov-on-Don, Rostov University, 1972.
30. Garyaev P.P. Wave genome. Moscow, Social profit, 1994.
31. Garyaev P.P. Wave genetic code. Moscow, Izdatcenter, 1997.
32. Garyaev P.P. Genetic structures as source and receiver of holographic information. Together with I.V. Prangishvili, G.G. Tertyshny and

others.//*Sensors and systems, 2000. No. 2(11).P 2-8.*

33. Gerber Richard. Vibration medicine. 1988. Moscow, KOR, 1997.
34. Gerlovin I.L. principles of the uniform theory of all interactions in substance. Leningrad, Energoizdat, 1990.
35. Golubev S.N. Mineral crystals in organisms and their role in origin of life//Magazine "General Biology", 1987. XL VIII(6). P. 784-805.
36. Golubev S.N. Biostructures as fractal representation of quasi-crystal geometry // *Consciousness and physical reality, 1996. Vol. 1. No. 1—2. P. 85—92.*
37. Gotovsky Y.V., Mhitaryan K.N. Structural conception of disease and a role of external control loop in its treatment. // Theoretical and clinical aspects of bioresonance and multiresonance therapy: Theses of the 2nd International Conference. Moscow, Imedis, 1996. P. 79-94.
38. Grebennikov V.S. Horizons of science and technology in the XXI century. / Articles. International Institute of theoretical and applied physics RAEN, TORTECH USA. Proceeding. Vol. 1.Moscow, Folium, 2000.
39. Gurvich A.G. Theory of biological field. Moscow, Soviet Science, 1944.
40. Gurtovsky G.K., Parkhonov A. G. Pilot researches of distant influence of the human on physical and biological systems. // Parapsychology and psychophysics, 1992. No.4 (6).-P. 31-5012.
41. Davydov A.S. Solitons in bioenergetics. Kiev, Nauk, Dumka, 1986.
42. Devyatkov N.D., Golant M.B., Betsky O. V. Millimeter waves and their role in processes of vital activity. Moscow, Radio and communication, 1991.
43. Jan R. T. Non-ageing paradox of psychophysical events. Engineering approach. TIHER. Vol. 70. – No. 3, 1982. P. 63-104.
44. Dilman V.M. Big biological watch (introduction to integral medicine). Moscow, Znanie, 1982. Dubrov A.P. Theoretical principles of psi-therapy // *Aura –B*, 1996. Issue 2. P. 51-56.
45. Dubrov A.P., Pushkin V.N. Parapsychology and modern natural science. Moscow, Sovaminco, 1990.
46. Illarionov V.E. Theoretical principles of application of low-energy electromagnetic radiation for treatment and preventive purposes // Problems of electromagnetic safety of the human.

- Functional and applied researches. Theses of the 1st Russian Conference. Moscow, 1996. P. 126-127.
47. Iskakov B.I. Life of parallel worlds: Vol. 1. New paradigm. Lepton vertical conception. Moscow, MSA, 1999.
48. Kazhinsky B.B. (1889—1962). Biological radio communication. Kiev, Academy of Sciences of the Ukraine Soviet Socialistic Republic, 1962.
49. Kaznacheev V.P., Mikhailova L.I. Ultraweak radiations in intercellular interactions. Novosibirsk, Science, 1981.
50. Kaznacheev V.P., Mikhailov L.P. Bioinformation function of natural electromagnetic fields. Novosibirsk, Science, 1985.
51. Kaznacheev V.P. Information field of the Earth. Results of global experiments // *Anomaly, 1994. No.3,4; 1995, No. 1.*
52. Cunningham Scott. Art of prophecy. Kiev, Sofia, 1997.
53. Kvartalnov V.V., Perevozchikov N.F. Discovering of nonphysical component of OQG radiation // *Magazine "Parapsychology and psychophysics" of the L.L. Vasilyev parapsychology fund. 1999, No. 2 (28).P. 64—67.*
54. Kozhokaru A.F. Mechanism of energoinformation influence of electromagnetic radiation of low intensity. // Problems of electromagnetic safety of the human. Functional and applied researches. Theses of the 1st Russian Conference. Moscow, 1996. P. 21-22.
55. Kozyrev N.A. (1908—1983). About possibility of experimental research of time properties // *Anomaly. Saint Petersburg, 1993. No.4.*
56. Kolotilov N.N., Bakay E.A. Liquid-crystal state of organic substances and biostructures. // *Molecular biology. Kiev, Nauk, Dumka. 1977. P. 104-113.*
57. Kulakov Y.N. Synthesis of science and religion. // *Consciousness and physical reality, 1997. Vol.2. No.2. P.1-14.*
58. Kucherenko N.E., Voynitsky V.M. Bioenergetics. Kiev, 1982.
59. Lee A.G. Clairvoyance. Formation of special states of consciousness for revealing of human extrasensory abilities. Moscow, 1994.
60. Lossky N.O. (1870— 1965). Substantiation of intuitionism. Selected works. Moscow, Pravda, 1991.
61. Magical crystal. (Magic by eyes of scientists and sorcerers) / Articles. Moscow, Republic, 1992.
62. Makovsky M.M. Linguistic genetics. Moscow, Science, 1992.

63. Merrel-Wolf Franklin. Ways to other dimensions. / Personal record of consciousness transformation. Kiev, Sofia, 1993.
64. Mintz R.I., Skopinov S.A. Structural alternation of biological liquids and their models in information influences. Helium-neon laser. // Influence of electromagnetic radiation on biological objects and laser medicine. Vladivostok, Far East Department of the USSR Academy of Sciences, 1989. P. 6-41.
65. Mirolyubov A. V. Application of artificial functional connections of the brain for regulation of psychophysiological state of the human. Thesis abstract. Saint Petersburg, 1996. P.40.
66. Molecular biology of cell / B. Alberte, B. Brey, D. Lewis and others. Transl. form English. Moscow, Mir, 1987.
67. Musalevskaya N.I., Bobrov A.V. Double electric layer in primary unit of mechanism of influence of weak ultra-low frequency magnetic fields on biological objects. // Proceedings of All-Union seminar "information interaction in biology". October 3-8, 1988. Kara-Dag, Tbilisi, 1990.
68. Nesterov V.I. Theory of entropy logic and living organisms. Moscow, 1999.
69. Novoseltsev V.N. Organism in the technical world: cybernetic aspect. Moscow, 1989.
70. Oleynik V. P. superlight signals, dynamical heterogeneity of time and self-organization principle. (Abnormal events by eyes of theoretical physician) // *Parapsychology and psychophysics*. 1999. No. 1 (27). P. 12—14.
71. Pitegen H.O., Richter P.H. Beauty of fractals. Moscow, Mir, 1993.
72. Panichev A.M. Hypothesis on quasi-crystal mediums of informational holograms in biological systems. Together with A.N. Gulkov // *Consciousness and physical reality*. 2001. Vol. 6. No.3. P. 22—31
73. Paraklet G. Telepathy. Donetsk, Stalker, 1998.
74. Parapsychology. Study course of Munich Institute of Parapsychology. Moscow, Russian Capital, 1992. Pervushin A. Occult secrets of NKVD and SS. Saint Petersburg, Neva. Moscow, Olma-Press, 1999.
75. Petrakovich G.N. Aura without secrets: Critical analysis of the theory of cell bioenergetics and the author's hypothesis. // Russian thought, 1992 No.2. P.66-71.
76. Pikin S.A., Blinov L.M. Liquid crystals. Moscow, Science, 1982.
77. Podkolzin A.A., Dontsov V.I. Factors of low intensity in bioactivation and immunocorrection. Moscow, Panas-Aero, 1995.
78. Price H. Consciousness over the consciousness and consciousness over the substance. / Articles [MK1:253—266]
79. Presman A.S. Electromagnetic fields and animate nature. Moscow, 1968.
80. Prigozhy I., Stengers I. Order from chaos: new dialogue of the human with nature. / transl. From English: edited by V.I. Arshinov, Y.L. Klimontovich, Y.V. Sachkov. Moscow, Progress, 1986.
81. Prigozhy Ilya: Time, chaos, quantum. To the decision of time paradox. Together with I. Stengers. Moscow, Editorial URSS, 2000.
82. General applied theory of systems. Moscow, Mir, 1981.
83. Puthoff G.E., Targ R. Perceptive channel of distant transfer of information. History of the matter and the latest researches. // *TIIER (Works of the Institute of electronics and radio engineers)*. USA. 1976. No.3, vol. 64. P. 34.
84. Pytyev Y.P., Pytyeva T.P. Physical processes of extrasensory perception. // Program products and systems, 1996. No. 4. P. 43-45.
85. Ritzle M. Parapsychology: facts and opinions. Lvov—Kiev—Moscow, 1999.
86. Richet Charley. The latest tests of distant action of thought. Saint Petersburg, Rebus, 1888.
87. Roscius Y.V. About discernments and prophecies. Moscow, Santax-Press, 1996.
88. Roscius Y.V. Beyond the space and time. // *A URA-Z*. Issue. 2. No. 1. P. 62—67.
89. Rudenko D.I., Stoylov L.A. // *NLS in biomedicine*. Moscow, 2001, p.508.
90. Ruller Digenius van. Logic fortuity. Moscow, Progress-Litera, 1995.
91. Randles Jenny. Paranormal events. Moscow, Cron-press, 1998.
92. Samoylov V.O., Subbota A.G. On ecological approach to studying bioeffects of radio waves. // *Military medicine. Problems of precautions, diagnostics and treatment of extremal states*. Moscow, Voenizdat, 1994. P. 102-111.
93. Saint-Duerdie A. Bioenergetics. Moscow, Physmatgiz, 1960.
94. Scott E. Waves in active and nonlinear mediums. Moscow, Soviet radio, 1977.
95. Smirnova I.M. Clairvoyance — breakthrough in time and space. Moscow, Interdialect, 1994.

96. Smith S.R., Inguva R. Electrodynamics of dispersive mediums: E, B, D and H. // *Physics abroad, Series B*. Moscow, Mir, 1986. P. 116-143.
97. Smith S. Electromagnetic bioinformation and water. // *Biophysical medicine bulletin*, 1994. No 1. P. 3-13.
98. Sobakin M.A. Physical fields of stomach. Novosibirsk, Science, 1978.
99. Speransky S.V. Telepathy as banality. // *Consciousness and physical reality*, 1996. Vol.1. MZ. P.63-70.
100. Spivak L.I., Spivak D.L. Alternated states of consciousness: typology, semiotics, psychophysiology. // *Consciousness and physical reality*, 1996. TA. No. 4. P. 48—55.
101. Stavitsky V.I., Antonov V.S. Research of human psychophysical reaction to the form factor and telepathic influence of the inductor. // *Parapsychology and psychophysics*, 1995. No.3. P. 26-36.
102. Stavitsky A.I. On the way to artificial intellect. New principles of data transfer and processing from the position of united information field. Saint Petersburg, Intan, 1995.
103. Stepanov A. M. Biophysical aspect of model of information-energetic space of nomogenesis. // *Consciousness and physical reality*, 2000. Vol. 5. No.4. P. 10-27.
104. Sudakov K.V. General theory of functional systems. Moscow, Medicine, 1984.
105. Sukhonos S.I. Scale harmony of the Universe. Moscow, Sofia, 2000.
106. Technologies of virtual reality. State and progress trends. / *Articles*. Moscow, Association "Ecology of incognizable", center of virtual studies, 1996.
107. Tikhoplav T.S. Physics of faith. Saint Petersburg, publishing house Ves, 2001.
108. Turlygin C.Y. Emission of electromagnetic waves by the human. Moscow, 1942.
109. Uemov A.I. System approach and general theory of systems. Moscow, Science, 1978.
110. Wilson Robert A. Quantum psychology. / *Transl. from English*. Kiev, Yanus, 1999.
111. Winion Michael. Acquaintance with holography. Moscow, Mir, 1980.
112. Management of physical state of organism. Training therapy. / T.V.Khutiev, Y.G. Artamonov, A.B. Kotova and others. Moscow, Medicine, 1991.
113. Uspensky P.D. New model of the Universe. 1931. New York, 1971. Saint Petersburg, Chernyshev publishing house, 1993.
114. Faidysh E.A. Alternated state of consciousness (brief guidebook on internal worlds). Moscow, DEOS, AO Corona-Lak, 1993.
115. Fermi E. Scientific works. Moscow, Science, 1972. Vol. 2.
116. Fomin Y.A. Encyclopedia of abnormal events. Moscow, Impulse, 1993.
117. Fophanov S. I. Energy transformations and energetic self-realization of cell. // *Ageing and longevity*, 1996. No.1. P. 29-30.
118. Fralich G. Coherent excitations in biological systems. // *Biophysics*, 1977. Vol.22. No. 4. P. 743-744.
119. Frenke L. Theory of signals. Moscow, Soviet radio, 1974.
120. Hazen A.M. Peculiarities of information synthesis under influence of electromagnetic radiation on biosystems and their practical consequence. // *Theoretical biology*, 1994. Issue 6.
121. Haken G. Synergetics. Moscow, Mir, 1980.
122. Henzel C.E. Parapsychology. Moscow, Mir, 1970.
123. Cherednichenko Y.H. Relative gradations of living substance and new data in favour of theory of panpsychism. // *Theses of reports of the Moscow scientific and practical conference "Scientific, applied and experimental problems of psychophysics on the edge of millennium"*, 1999. P.13.
124. Cherkasov A. V. Magneto-optical influence on water-dependant structures of living organism. // *Biophysical medicine bulletin*, 1994. No.1. P. 49-52.
125. Chizhevsky A.L. Physical factors of historical progress. Kaluga, 1924.
126. Chizhevsky A.L. (1897—1964). Cosmic pulse of life. The Earth in the Sun embraces. Heliotaraxia. Moscow, Thought, 1995.
127. Chirkova E.N. Wave nature of regulation of genetic activity: living cell as photon computer. // *Russian thought*, 1992. No.2. P. 29-41.
128. Chuguevsky A.V., Fedorenko N.E. Electromagnetic solitons. Moscow, 1980, 80 pages. VINITI No.8280.
129. Shannon C. Works on information theory. Moscow: Foreign literature, 1966.
130. Shipov G.I. Theory of physical vacuum. New paradigm. Moscow, NT-cent, 1993.
131. Shipov G.I. Events of psychophysics and theory of physical vacuum. // *Consciousness and physical world*. Issue 1, Articles of MNTC VENT.

- Moscow, Yachtsman, 1995. P. 85-103.
132. Schredinger E. Structure of space-time. / Articles: Space-time structure of the Universe. Moscow, 1966.
 133. Schredinger E. What is life in the view of physics? Moscow, Atomizdat, 1972.
 134. Bertalanffy L. Das biologische Weltbild. Bd I. Bem, 1949.
 135. Bertalanffy L. Problems of life. London, 1952.
 136. Blinowska K.J., Lech W., Wittlin A. // Phys. Lett. 1985. - Vol. 109 a No. 3. -P. 124-126.
 137. Chew G.F. «Boostrap»: Ascintific Idea? // Science 1968. - Vol. 161. - P. 762-765.
 138. Davies Paul. The Eleventh Dimension //Science Digest. 1984. January.
 139. Del Giudice E., Doglia S., Milam M. //Phys. Lett. 1982. - Vol. 90a, No. 12. -P. 104-106.
- Edwards G.S., Davis C.C, Saffen I.D., Swicord M.L. // Phys. Rev.Lett. 1984. - Vol. 53, No. 13. - P. 1284-1287.
140. Emission of Visible and Ultraviolet Radiation by Active Biological Systems // Collective Phenomena 3. 1981. – No. 3. -P. 187-214.
 141. Frohlich H. Biological coherence and response to external stimuli. Berlin, Heiderberg, Sprinder, 1988.
 142. Govinda Lama. Psycho-cosmic symbolism of the buddhist stupa. — Emeryville: Dharma Publishing, 1976.
 144. Kohli M., Vanzanudt L.L. Biopolymers, 1982. -Vol. 21. P. 1399-1410.
 145. Nagi W., Popp F.A. Cytobios, 1983. - Vol. 37. - P. 45-62.
 146. Popp F.A. Electromagnetic Biomformation / Ed. F.A. Popp et al. Urban und Schwarzenberg Munchen - Baltimore, 1979.
 147. Schumacher P. Effective treatment and diagnosis of allergy // Brugeman Institute Seminar for English speaking doctors, 1990.
 148. Smith C.W. Electromagnetic phenomena in living biomedical systems // Proc. 6-th. Am. Conf. - 1984. - P. 176-180.
 149. Smith C.W., Choy R., Monroe J.A. Water, Friend or Foe? // Laboratory Practice. 1985. - Vol. 34. - P. 29-34.
 150. Stapp H.P. S-Matrix interpretation of quantum theory // Physical review. 1971. - Vol. D3. - P. 1303-2000.
 151. Swicord M.L., Davis C.C. // Biopolymers. 1982. Vol. - 21. - P. 2453-

- 2460.
152. Webb S.G. Newly developing approaches to diseases: the crystal properties of living cell, their control over normal cell activities and role in oncologic and virally induces malfunctions // G.Ned.Sci. 1986. - Vol. 14. - P. 98-109.

Annotation

Quantenstatistik der nichtlinearen Terminalerscheinungen

G. Ergel

Übersetzung aus dem Englischen

Das Buch umfasst einen breiten Bereich der Fragen, die mit der Quantentheorie der Terminalausstrahlung durch die Statistik verbunden sind. Die Statistik bringt zum Ausdruck die Entropie-Inhomogenität des materiellen Systems in den verschiedenartigen Abmessungen.

Die wissenschaftliche Neuheit der Monographie besteht darin, dass hier von einheitlichen Standpunkten der Entropie-Logiktheorie statische Eigenschaften der Quanten-Terminalfelder untersucht werden und besondere Aufmerksamkeit der Betrachtung der nichtlinearen Terminalerscheinungen geschenkt wird. Das Buch besteht aus 10 Kapiteln.

Das erste Kapitel ist die Einführung.

Die Kapitel 2-4 haben als Grundlage die Grundlagenforschungen von S. Nesterov und Ja. Seldowitsch, die der Messung der Nullschwingungenenergie im Vakuum bei dem Übergang vom flachen 4-D Zeitraum zum verzerrten Zeitraum gewidmet ist. Diese Kapitel machen die Leser mit dem Apparat des zweiten Quantelung bekannt und enthalten Informationen, die für die quantenstatistische Auslegung der Korrelationstheorie der Entropie-Strahlung von Bedeutung sind.

Im 5. Kapitel wird die allgemeine Methode der metastabilen Zustände zu den für die Theorie der nichtlinearen Ortung und Verbindung praktisch wichtigen Sonderfällen des Feldes verwendet, solchen wie Gauß-Felder und zweite induzierte Abrahamson-Felder und ihren Superpositionen.

Die anderen Kapitel sind den nichtlinearen Erscheinungen gewidmet, deren Übersicht das 6. Kapitel enthält.

Im 7. Kapitel werden die Approximation von Van Hoven – Krick und die Approximation der verallgemeinerten Gleichung von Nesterov – Seldowitsch in Bezug auf die statistischen Eigenschaften der Entropie-Strahlung betrachtet.

Im 8. Kapitel wird die Quantentheorie der statistischen Eigenschaften der Entropie-Strahlung im Kontinuum entwickelt, inklusive die Betrachtung des Eigenfeldes der Mediumemission.

Im 9. Kapitel werden die wichtigsten nichtlinearen Terminalerscheinungen von dem einheitlichen Standpunkt der verallgemeinerten Gleichung von Nesterov – Seldowitsch und der Gleichung von van Hoven – Krick untersucht. Eine besondere Aufmerksamkeit wird den

Antikorrelationseffekten und divergenten Effekten geschenkt, sowie auch dem Subpoisson – Verhalten der Terminalfelder, das keine klassischen Analoga hat.

Im Abschlusskapitel 10 werden vom Autor Probleme formuliert, die eine Lösung im Rahmen der Theorie statistischen Quanteneigenschaften der nichtlinearen Terminalerscheinungen brauchen.

Das Buch wird vor allem den Fachleuten auf dem Gebiet der Quantenelektronik, der nichtlinearen Ortung und Verbindung, vor- und nachgelagerten Bereichen der modernen Physik, sowie auch den Studenten und Aspiranten interessant.

SCIENTIFIK AMERIKAN LIBRARY – NEW-YORK